Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1912

6.6.1912 (No. 155)

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Nr. 155 — Donnerstag, den 6. Juni 1912 — 109. Jahrgang

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: Hch. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Babelsbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Heute Donnerstag, den 6. Juni, ist unser Bureau wegen des Fronleichnamsfestes geschlossen.

Das Tagblatt vom 7. Juni wird erst **Freitag mittag** ausgetragen.

Kleinere Anzeigen für die Freitags-Nummer können noch Freitag morgens von 7 bis 9 Uhr aufgegeben werden.

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

Amerikas politische Zukunft.

(Von unserem Neuyorker Korrespondenten.)

v.-l. **Neuyork**, 22. Mai.

Der große Kampf zwischen dem Präsidenten Taft und seinem Vorgänger Theodore Roosevelt um die nächste Präsidentschaftskandidatur kann als beendet betrachtet werden. Noch steht es natürlich nicht vollständig fest, daß Roosevelt der nächste Kandidat der republikanischen Partei sein wird, aber es kann als zweifellos betrachtet werden, daß Taft keine Chancen mehr hat. Nachdem auch sein Heimatstaat Ohio seinem Widersacher mehr Delegaten für den Parteitag gegeben hat, als ihm selbst, hat er keinen Anspruch mehr auf die Kandidatur. Es ist nicht unmöglich, wenn auch unwahrscheinlich, daß eine Majorität des Parteitags bei dessen Eröffnung aus Anhängern Tafts besteht, aber das wird dem Präsidenten wenig nützen. Ein Mann, der vier Jahre Präsident gewesen ist, das Prestige besitzt, das dieses hohe Amt mit sich bringt, und die Patronage, d. h. die Besetzung so vieler wichtiger Aemter als wertvolle Waffe in der Hand hatte, kann nicht verlangen, wieder als Kandidat aufgestellt zu werden, wenn er erst nach harten Kämpfen eine winzige Mehrheit des Parteitages gewinnt.

Wir können also Taft als ausgeschaltet betrachten. Damit ist nicht gesagt, daß Roosevelt auserkoren werden wird. Es ist allerdings wahrscheinlich, daß viele Delegaten zu ihm übergehen werden, nachdem die Strömung zu seinen Gunsten mit solcher Stärke eingesetzt hat. Immerhin steht aber noch keine Majorität der Delegaten hinter ihm, und ein beträchtlicher Teil der republikanischen Politiker haßt ihn so grimmig, daß man sicherlich versuchen wird, einen Kompromißkandidaten zu finden und Roosevelt um die Frucht seiner Arbeit zu bringen. Die Durchführung eines solchen Planes ist aber mit so großen Schwierigkeiten verbunden, daß man mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen kann, daß Theodore Roosevelt der Kandidat der Republikaner bei der Präsidentschaftswahl sein wird. Erfolge, wie Roosevelt sie in den Vorwahlen errungen, haben einen faszinierenden Einfluß auf den amerikanischen Durchschnittspolitiker und werden viele, die sich möglichst neutral verhielten oder sogar gegen ihn waren, veranlassen, sich jetzt um Roosevelts Fahnen zu scharen.

Bis jetzt haben Taft und Roosevelt als Persönlichkeiten im Vordergrunde des Kampfes gestanden; ein erbauliches Schauspiel war es nicht, wie die beiden einstigen Freunde sich gegenseitig heruntermachten und aus dem höflich gehaltenen Tadel nach und nach in wüste Schimpfereien hinunterglitten. Der Freund, der auf falschen Wegen wandelt, wurde im Laufe der Woche zum verlogenen, ehrlosen Demagogen und Feinde der Freiheit des Volkes. Das hat überall abgestoßen, und mancher schämt sich, daß der jetzige Präsident und der einzige noch lebende frühere Präsident der Welt ein solches Schauspiel geboten haben. Dieser Eindruck wird aber langsam abgeschwächt werden, wenn der Wahlkampf im Gange ist, und die Republikaner geschlossen den Demokraten gegenübertreten. Dann wird auch das persönliche Element immer mehr in den Hintergrund treten, und wichtige Fragen, von deren Lösung die Zukunft des Landes abhängt, zur Besprechung gelangen.

In Europa und sogar in den Vereinigten Staaten sieht man heute noch nicht, daß Taft und Roosevelt nur als die Exponenten zweier Richtungen betrachtet werden müssen, die sich feindlich gegenüberstehen, und von denen die eine endgültig siegen muß, um das Land vor gewaltsamen Erschütterungen zu bewahren. Man darf ruhig sagen, daß Roosevelt tatsächlich die Mehrheit des ganzen Volkes repräsentiert, die zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß eine einschneidende Veränderung der politischen Einrichtungen notwendig geworden ist. Die Anhänger des Ex-Präsidenten nennen sich nicht ohne Grund Fortschrittler; sie wollen nicht länger durch die Fesseln, die eine 125 Jahre alte Verfassung der politischen und sozialen Entwicklung auferlegt, behindert werden. Sie mögen sich darüber selbst nicht ganz klar sein, weil der Amerikaner seine Verfassung als ein Heiligtum verehrt, und deshalb sprechen sie auch vor der Hand nur davon, die Verfassung müsse liberaler ausgelegt werden. Im Grunde genommen ist dies aber nur eine Selbsttäuschung, und der Fortschritt der von Roosevelt geführten Bewegung wird unzweifelhaft zu einer vollständigen Aenderung des Staatsgrundgesetzes führen, die nicht nur die jetzt gewährleistete Unantastbarkeit des Besitzes mildern, sondern auch die Einzelstaaten eines Teiles ihrer Souveränität berauben wird. Erwähnt muß hier noch werden, daß Roosevelt nur insofern der Führer ist, als er sich zum Sprecher der Bewegung aufgeworfen hat; die Gedanken, die er vertritt und ausspricht, stammen nicht von ihm, sondern sind viel älter, und er selbst griff sie erst auf, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß er sich mit ihrer Hilfe wieder in den Sattel schwingen könne. Die Führer amerikanischer Parteien sind nur sehr selten Männer von schöpferischer Kraft; in der Regel führen sie nicht im richtigen Sinne des Wortes, sondern folgen der Menge, sobald sich das für sie vorteilhaft erweist. In dieser Beziehung bildet Roosevelt keine Ausnahme.

Es mag ermüdend wirken, immer dieselben Dinge zu wiederholen, aber es kann gar nicht scharf genug betont werden, daß die wesentlichste Ursache, die der allgemeinen Unzufriedenheit zugrunde liegt, in der Tatsache besteht, daß die Verfassung gänzlich veraltet ist und auf moderne Verhältnisse nicht paßt. So lange sich Richter und Gerichte durch ihren Buchstaben leiten lassen, was sie ja tun müssen, ist den Uebeln, an denen das Land krankt, nicht beizukommen. Die Prozesse gegen die Trusts bleiben wirkungslos, weil nach der Auflösung einer dieser Gesellschaften sich sofort eine neue Form findet, die ihr die Weiterführung des Geschäfts in der alten Weise möglich macht. Man kann mit den bestehenden Gesetzen Ueberkapitalisation, unlauteren Wettbewerb, Vertrauensbruch und brutale Vergewaltigung des Schwächeren nicht verhindern. Das wird immer klarer empfunden, und daher kommt der Drang nach einer Aenderung, wenn das Volk auch noch nicht voll erkannt hat, wie diese ausgeführt werden soll. Es muß als bezeichnend betrachtet werden, daß Roosevelt seine meisten Anhänger unter den Industriearbeitern gefunden hat, die beinahe einmütig für ihn eingetreten sind. Auch die Landbevölkerung bevorzugt ihn, und Taft hat eigentlich nur das Großkapital mit allen, die von diesem abhängen, hinter sich.

Die Demokraten beratschlagen jetzt, ob sie Roosevelt, dessen Kandidatur sie als unvermeidlich betrachten, einen Konservativen entgegenstellen, der ihnen die Unterstützung der Finanzkreise verschaffen kann, oder einen Radikalen, der den Ex-Präsidenten noch übertrifft. Letzteres wird wohl kaum möglich sein, denn Roosevelt ist heute der Exponent fortschrittlicher Ideen par excellence. Es gibt freilich unter den Demokraten einige Politiker, die noch radikaler sind, aber diese sind eben reine Demagogen ohne irgend welchen Gehalt. Die Demokraten möchten gerne die Ermäßigung der Einfuhrzölle zur Wahlparole machen, aber das wird ihnen kaum gelingen. Die Tariffrage ist jetzt schon beinahe ganz in den Hintergrund gedrängt; sie wird während der Wahl nicht unerwähnt bleiben, aber keineswegs den Ausschlag geben. Uebrigens hat Roosevelt bereits erklärt, Taft habe sich eines Treubruchs schuldig gemacht, indem er den Payne-Aldrich-Tarif sanktionierte, und das rechtfertigt wenigstens den Schluß, daß auch der Ex-Präsident für niedrigere Zölle eintreten und damit den Demokraten den Wind aus den Segeln nehmen wird.

Allgemein wird befürchtet, daß William Jennings Bryan hinter den Kulissen arbeitet, um die anderen Bewerber um die demokratische Kandidatur aus dem Felde zu schlagen und sie sich selbst zum vierten Male zu sichern. Dann könnte man Roosevelts Erwählung als gesichert betrachten. Es wird ferner davon gesprochen, daß gewisse Elemente zur Gründung einer neuen Partei schreiten wollen, falls Republikaner wie Demokraten radikale Kandidaten aufstellen, sowie daß Roosevelt als unabhängiger Kandidat auftreten will, falls Taft in Chikago doch noch siegen sollte. Diese Gerüchte brauchen aber nicht weiter beachtet zu werden. Die Gründung einer neuen Partei erfordert in Amerika lange Zeit, und sogenannte unabhängige Kandidaten, die den Stempel einer Partei nicht tragen, sind höchst selten erfolgreich. Man kann ruhig mit der Kandidatur Roosevelts und der eines radikalen Demokraten rechnen, wobei die Chancen des ersteren die besseren sind. Auf alle Fälle gehen die Vereinigten Staaten einer politischen Umwälzung entgegen, deren Umfang sich heute noch nicht berechnen läßt.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Bundesrat und Jesuitengesetz.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Juni. Die Zeitungsnachricht, daß die Reichsregierung dem Bundesrat eine Denkschrift über die Jesuitenfrage vorlegen und die Entscheidung bis zum Herbst vertagt werden soll, ist nach unseren Informationen unrichtig. Die Frage ist vielmehr durchaus spruchreif, nachdem die Kommission sie in einer einzigen Sitzung erledigt hat, und man darf annehmen, daß der Bundesrat noch vor der Sommerpause Beschluß fassen wird.

Die deutsch-französische Kongo-Kamerun-Konferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die deutsch-französische Kongo-Kamerun-Kommission wird am 15. Juni in Bern zusammentreten. An der Spitze der Kommission wird der deutsche Botschaftsrat in Paris, Gesandter Freiherr von den Lancken, stehen sowie der Subdirektor im französischen Ministerium des Auswärtigen, Gesandter Conti. In der Kommission ist Deutschland weiterhin durch folgende Delegierte vertreten: Geh. Rat Dr. Meyer und Hauptmann a. D. Dr. Marquardsen vom Kolonialministerium sowie Konsul Vassel vom Auswärtigen Amt, während Frankreich den im auswärtigen Ministerium beschäftigten Botschaftssekretär Lecomte und den Chef des Bureaus im Kolonialministerium, Hauptmann Periquel, entsendet. Außerdem werden Sachverständige als Hilfsarbeiter zugezogen. Die Kommission soll die Grenzfestsetzung der im Abkommen vom 4. November 1911 abgetretenen Gebiete, die Normen für deren demnächstige Uebergabe und die Ausarbeitung der im Vertrage vorgesehenen Vereinbarungen über die Konzessionsgesellschaften vorbereiten.

Frhr. v. Hertling in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

Dresden, 5. Juni. Der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Hertling begab sich heute mittag in Begleitung des bayerischen Gesandten Grafen von Lerchenfeld nach Berlin.

Zur Lage in Belgien.

(Eigener Drahtbericht.)

Brüssel, 5. Juni. Im ganzen Lande nimmt die Ausstandsbewegung an Ausdehnung zu; besonders in den Gegenden von Lüttich und Charleroi ist eine starke Zunahme der Streikenden zu verzeichnen. Der Generalrat der sozialistischen Partei beschloß, einen Appell an die Bevölkerung zu richten und sie zur Ruhe zu ermahnen. Zum 30. Juni ist eine Konferenz einberufen, die die Richtlinien für das fernere Verhalten der Partei aufstellen soll. Der Bürgermeister von Brüssel untersagte Zusammenrottungen und Kundgebungen.

Eine Note an die kretische Regierung.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 5. Juni. Nach einer Meldung aus Kanea haben die Vertreter der Schutzmächte an die kretische Regierung eine Note gerichtet. Die Note erklärt, daß das von der kretischen Regierung geübte System, mohammedanische Beamte, die den Eid auf den König der Hellenen nicht leisten wollen, zu entlassen und durch christliche zu ersetzen, den Beschlüssen der Schutzmächte widerspreche und von diesen nicht zugelassen werden könne.

Neue französische Kohlenstation im Stillen Ozean?

(Eigener Drahtbericht.)

Melbourne, 5. Juni. Wie aus australischen Blättern hervorgeht, hat die französische Regierung anläßlich der bevorstehenden Eröffnung des Panamakanals eine besondere Kommission eingesetzt zur Untersuchung der Frage, ob im Stillen Ozean eine neue französische Kohlenstation errichtet werden soll.

Keine deutsche Botschaft in Bern.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Juni. Aus schweizerischen Kreisen war dem Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung" mitgeteilt worden, daß deutscherseits beabsichtigt sei, die Gesandtschaft in Bern beim Besuch Kaiser Wilhelms im Herbst in eine Botschaft umzuwandeln. An zuständiger Stelle wird diese Meldung für unbegründet erklärt. (Siehe „Letzte Nachr.")

Abschluß der spanisch-französischen Marokko-Verhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Madrid, 5. Juni. Die spanisch-französischen Verhandlungen über die Gebietsaufteilung in Marokko können nunmehr als abgeschlossen angesehen werden. Die Teilnahme der Uergastämme an den Angriffen auf Fes hat die spanische Regierung davon überzeugt, daß sich Frankreich bei seinen Forderungen betreffend das Uergatal lediglich von Gründen der Sicherheit leiten ließ. Spanien aber wurde der Uebergang über die Pässe im Norden des Uergatales bewilligt und damit seiner Forderung nach einer direkten Verbindung zwischen El Ksar und Alhucemas Rechnung getragen. Was die Internationalisierung Tangers anlangt, so soll beschlossen sein, nach Madrid eine Art internationaler Kommission zu berufen, vor der die diplomatischen Vertreter der Mächte ihre Meinungen zu dieser Frage darlegen würden.

Türkische Truppenkonzentrationen bei Smyrna.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 5. Juni. Da die Pforte einen Landungsversuch der Italiener in Smyrna und südlich von Scalanova befürchtet, erfolgen gegenwärtig größere Truppenkonzentrationen in der Gegend von Smyrna. Die ganze zweite Division wurde von Konstantinopel nach Smyrna geschickt. Die drei dort konzentrierten Divisionen bilden ein Armeekorps, dessen Kommando der frühere Marineminister Mahmud Muchtar übernimmt. Es verlautet, daß auch die Regiedivision aus Amasia einen Mobilmachungsbefehl erhält.

Amerikanische Marinesoldaten auf Cuba gelandet.

(Eigener Drahtbericht.)

Neuyork, 5. Juni. Nach einer Meldung aus Havanna sind amerikanische Marinesoldaten auf Cuba gelandet und traten den Vormarsch auf Guantanamo an. Der Zweck der Landung — es handelt sich um 450 Mann — ist der Schutz des amerikanischen Besitztums, nicht eine Intervention.

Das Glückslos.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Juni. Die 300000 *M*-Prämie der Preußischen Klassenlotterie fiel bei der heutigen Ziehung auf das mit einem Gewinn von 3000 Mark gezogene Los Nr. 100378, das in kleineren Anteilen in Berlin und Recklinghausen (Westfalen) gespielt wurde.

Selbstmord einer Schauspielerin.

(Eigener Drahtbericht.)

Stuttgart, 5. Juni. Die Schauspielerin Elsa Rocka aus Stuttgart, die in einigen Tagen aus Petersburg nach Hamburg abreisen wollte, wo sie für ein Sommertheater engagiert war, hat sich erschossen.

Wegen Wahlbetrugs verurteilt.

(Eigener Drahtbericht.)

Darmstadt, 5. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Steindrucker Sturm aus Klein-Auheim zu drei Monaten Gefängnis, weil er als sozialdemokratischer Schlepper bei der Reichstagswahl einen nicht eingetragenen Wähler zur Wahl auf einen anderen Namen veranlaßte.

Berlin, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Vossische Zeitung" heute abend erfährt, ist die Wahl des Schatzsekretärs a. D. Wermuth zum Oberbürgermeister von Berlin vom Kaiser bereits bestätigt worden.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten".

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Rundschau.

Petitionen in Sachsen um die 4. Klasse.

Die Personenzüge auf den sächsischen Schmalspurbahnen führten bis jetzt nur die 2. und 3. Wagenklasse. Der sächsische Landtag hat mit Rücksicht auf viele Petitionen der Bevölkerung sich dafür ausgesprochen, daß auch die 4. Wagenklasse auf allen sächsischen Schmalspur- und Kleinbahnen eingeführt werde. Hiernach hat die Generaldirektion angeordnet, daß in einem Ergänzungsetat pro 1912/13 die erforderlichen Mittel für die Durchführung der Maßregel vorgesehen werden. Es sollen nunmehr in den Jahren 1912 und 1913 hundertdrei schmalspurige Wagen 3. Klasse in solche 4. Klasse umgebaut und baldigst 25 neue Wagen 4. Klasse neu beschafft werden.

Merkwürdig von den „hellen Sachsen"!

Die kommende Reichsbesitzsteuer.

In einem „Der Bundesrat und das Steuerkompromiß" überschriebenen Artikel schreibt der nationalliberale „Schwäbische Merkur" u. a. folgendes: „Entschließt sich der Bundesrat, eine Erweiterung der Erbschaftssteuer wieder vorzuschlagen, so müßte der Bundesrat natürlich auch wirksame Bestimmungen für das mobile Kapital treffen."

In einer Zeitung werden als solche genannt:

„1. Vorlegung der Geschäftsbücher. 2. Deklarationspflicht der Banken, Sparkassen und Lebensversicherungs-Anstalten. 3. Sperrung aller offenen und geschlossenen Depots im Todesfall. 4. Leistung des Offenbarungseides aller Erben. 5. Konfiskation des

hinterzogenen Vermögens. 6. Alles im Auslande aufbewahrte bewegliche Vermögen verfällt an die Reichskasse."

Ob auf alle diese Punkte eingegangen werden wird, dürfte fraglich sein. In einer Korrespondenz ist zu lesen:

„Die große Mehrheit des Reichstags, die sich auf den Antrag Bassermann-Erzberger vereinigte, sowie die ihr beigetretene Regierung wollen aber die ganze Frage erst einer neuen, umfassenden, gründlichen und allseitigen Prüfung unterziehen. Das große Problem der Reichsbesitzsteuer ist jetzt in aller Form auf die Tagesordnung gesetzt worden — zunächst auf die Tagesordnung der Reichsämter, dann auf die Tagesordnung des Bundesrates, schließlich auf die Tagesordnung des Reichstages. Ein sehr wesentlicher, ja der wichtigste Punkt des Reichstagsbeschlusses ist die Forderung, daß die erstrebte Besitzsteuer den verschiedenen Besitzformen gerecht werden solle. Das war ja ein Hauptbedenken gegen die alte Vorlage auf Besteuerung des Gatten- und Kindererbes, daß sie den mobilen und den immobilen Besitz, den landwirtschaftlichen Acker und das flüssige Geldkapital über einen Kamm scheren wollte und keine Rücksicht nahm weder auf den verschiedenen Ursprung des durch Einzelarbeit und des durch gemeinsame Familienarbeit erworbenen Vermögens, noch auf die verschiedene Zahlungsfähigkeit des Grundbesitzes, des Geschäftsbesitzes und des Geldbesitzes, noch auf die Möglichkeit der Hinterziehung beim mobilen Vermögen. Je gründlicher man die Verschiedenartigkeit der Besitzverhältnisse in sozialer, ethischer, wirtschaftlicher und steuertechnischer Hinsicht prüft, desto schwerere Bedenken werden auftauchen gegen einen erneuten Versuch, die Erbschaftssteuer über den Kreis der „lachenden Erben" auch auf die weinenden Erben auszudehnen und letztere in dem allerungeeignetsten Augenblick mit einer aufgehäuften Vermögenssteuer von 30 Jahren zu belasten. Bassermann gab in der letzten Rede selbst zu, daß die Reichsvermögenssteuer der erweiterten Erbschaftssteuer vorzuziehen sei. In der Tat würden wir, wenn das Deutsche Reich ein Einheitsstaat wäre, längst auf dem einfachen Wege einer Reichsvermögenssteuer das Problem gelöst haben. Die Einzelstaaten, die ihre Finanzen auf die Besteuerung des Einkommens und Vermögens begründet haben, verdienen Rücksicht und sollen sie auch in Zukunft finden. Doch ist damit noch nicht gesagt, daß nicht doch noch Mittel und Wege gefunden werden könnten, um dem Reiche eine Besitzsteuer in Gemeinschaft mit den Einzelstaaten zu ermöglichen."

Entwicklung der Reichseinnahmen.

Die soeben abgeschlossenen Isteinnahmen des Rechnungsjahres 1911 ermöglichen nunmehr einen Ueberblick, wie sich der Gesamtbetrag der Ueberschüsse aus Zöllen und Steuern von 193 Millionen Mark im Einzelnen zusammensetzt. Das Ergebnis sowohl in der Gesamtheit wie im Einzelnen läßt erkennen, daß es sich im Etatsjahr 1911 um außergewöhnliche Verhältnisse in der Gestaltung der Reichseinnahmen gehandelt hat, auf deren Wiederkehr schwerlich zu rechnen ist. Wenn man auch annehmen darf, daß die Einnahmen an Zöllen und Steuern im laufenden Etatsjahre den Ansätzen entsprechen werden, die in der Denkschrift der Reichsregierung angenommen sind, so ist doch keineswegs zu erwarten, daß in den nächsten Jahren wieder so hohe Einnahmen zu verzeichnen sein werden, wie das Jahre 1911 sie gebracht hat. Die höchsten Ueberschüsse über den Voranschlag haben naturgemäß die Zölle mit 95 Millionen Mark gebracht. Daß hiervon etwa ein Drittel auf eine vermehrte Einfuhr infolge der ungünstigen Ernteverhältnisse zurückzuführen ist, darf naturgemäß nicht übersehen werden. Ein Mehr von 30 Millionen über die Schätzung hat auch die Verbrauchsabgabe für Branntwein gebracht. Um 18 Millionen überschritt der Ertrag der Zuckersteuer den Voranschlag. Die Stempelabgabe für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte brachte Mehrerträge von 8,6 Millionen, die Erbschaftssteuer 5,9, Zigarettensteuer 4,9, Brausteuer 4,6 und die Leuchtmittelsteuer 3,3 Millionen. Mit 2 bis 2,6 Millionen sind in der Reihe der Ueberschüsse über den Etatsansatz vertreten die Zündwarensteuer sowie der Stempel von Privatlotterien, Frachturkunden und Personenfahrkarten. Bei den übrigen Steuern sind Mehrerträge von rund 1 Million zu verzeichnen. Mindererträge gegenüber dem Voranschlag finden sich bei 6 Steuern bezw. Stempelabgaben. Die Steuer auf inländischen Tabak hat als Folge ungünstiger Anbauverhältnisse einen Minderertrag von 3 Millionen gebracht, ebenso die Zuwachssteuer von 2 Millionen und die Stempelabgaben von Grundstücksübertragungen von 2,4 Millionen; beim Scheck- und Lotteriestempel und der Leuchtmittelsteuer erreichten die Mindererträge nur einige hunderttausend Mark.

Kleine Rundschau.

Anlage von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren. Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren nahm in der 2. Lesung einen freikonservativen Antrag an, der gegenüber dem Entwurf eine bedeutende Herabsetzung derjenigen Beträge vorsieht, die die öffentlichen Sparkassen von ihrem verzinslich angelegten Vermögen in mündelsicheren Schuldverschreibungen anzulegen haben. Der Finanzminister erklärte die in dem Antrag beabsichtigte Herabsetzung der Prozentsätze als zu weitgehend, so daß sie das Gesetz gefährden würde. Der freikonservative Antrag wurde angenommen, ebenso das Gesetz selbst mit 12 gegen 9 Stimmen.

Auf dem 15. allgemeinen Neuphilologentag, über den wir schon kurz berichtet haben, beantragte Dr. Holl-München, der Neuphilologentag möge eine Resolution fassen gegen die Zurückdrängung des neusprachlichen Unterrichts in bezug auf die Stundenzahl zugunsten der Naturwissenschaften, die durch eine in einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Zeitschrift erschienenen Abhandlung versucht werde. Die Versammlung stimmte zu. Zum Schluß lud Dr. Gärtner-Bremen die Versammlung zu Pfingsten 1914 im Auftrag des Bremer Neuphilologischen Vereins nach Bremen ein; die Versammlung beschließt die Annahme dieser Einladung. Nach Bekanntgabe einer großen Anzahl von schriftlichen Begrüßungen, die inzwischen eingelaufen sind, und aus deren Anlaß der Vorsitzende besonders warm der am Erscheinen verhinderten Herren Geh. Rat Reinhardt-Berlin, Prov.-Schulrat Borbein-Kassel und Ministerialdirektor Sallwürk-Karlsruhe gedachte, erklärte Dir. Dörr den Schluß der 15. Tagung des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes.

Deutscher Flottenverein. Der Hauptausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins unternimmt bekanntlich eine Sonderfahrt zur Jubiläumswoche nach Kiel, die den Teilnehmern etwas ganz besonderes bieten wird. Die gesamte deutsche Kriegsflotte wird im Kieler Hafen vereinigt sein. Zu dem Wettkampfe haben sich so viele Jachten aus aller Herren Länder gemeldet wie nie zuvor. Außer dem Kaiserpaar wird auch König Alfons von Spanien mit einem Geschwader erwartet. Die Teilnehmer an der Sonderfahrt besuchen außerdem noch die Hansestädte Lübeck und Bremen, die Marineanlagen in Flensburg und Wilhelmshaven, ferner die Nordseebäder Westerland und Helgoland. Ausgedehnte Fahrten auf der Nord- und Ostsee sind im Programm vorgesehen. Ausführliche Programme sind kostenlos beim Hauptausschuß, Berlin W., Schöneberger-Ufer 30 I, erhältlich. Letzter Anmeldungstermin 8. Juni. Die Fahrt dauert vom 20. bis 27 Juni cr.

Was in der Welt vorgeht.

Ein Leichenauferstehungsschwindel. Von der Badischen Tierärztekammer geht uns folgendes Schreiben zu: „Vor drei Wochen ging ein Artikel durch die Tagespresse, wonach in Zurawica, einer kleinen österreichischen Gemeinde im Bezirk Przemysl beinahe ein Scheintoter begraben worden wäre. Einen pikanten Beigeschmack sollte diese Nachricht offenbar durch die Hinzufügung bekommen, daß der Leichenschauer des Ortes ein Tierarzt sei. Da die Badische Tierärztekammer es für ausgeschlossen hielt, daß ein wissenschaftlich gebildeter Tierarzt das Amt eines Leichenschauers übernimmt, so forschte sie nach und konnte feststellen, daß auf Grund der amtlichen protokollarischen Erhebungen des Referenten für Veterinärangelegenheiten im Bezirk Przemysl 1. kein Tierarzt in der ganzen dortigen Gegend das Amt eines Leichenschauers ausübt, 2. daß die ganze Leichenauferstehungsgeschichte der Phantasie des betrunkenen Totengräbers des betreffenden Ortes entsprungen ist."

Eine Falschmünzerwerkstatt. In Düsseldorf ist eine Falschmünzerwerkstatt, in der viele falsche 2- und 3-M-Stücke angefertigt wurden, aufgehoben und große Mengen Werkzeug beschlagnahmt worden. Als Falschmünzer wurde der Reisende Crölle aus Hannover und der Kaufmann Max Engel aus Halle a. S., sowie ferner als Verbreiter der falschen Geldstücke der Reisende Albert v. d. Laube-Paderborn verhaftet.

Selbstmord eines Neunjährigen. Aus Furcht vor Strafe wegen einer Unart hat sich nach einer Meldung aus Danzig der neun Jahre alte Sohn des Handelsmanns Heinrich Schröter aus Schlammsack im Werdersgraben zu Neuhof ertränkt.

Ein Dreizehnjähriger als Bahnfrevler. Der dreizehnjährige Schüler B. aus Damsdorf legte am 9. November v. J. auf das Gleis der Bahnstrecke Bütow—Damsdorf mehrere große Steine, um einmal zu sehen, was daraus werden würde. Durch die Achtsamkeit des Lokomotivführers wurde ein Unglück verhütet. Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports wurde der Knabe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Vom Pferde erschlagen. Der neunzehnjährige Hauswirtssohn Hermann Littberger wurde in Querfurt von einem Pferde derart vor den Kopf geschlagen, daß der Tot sofort eintrat.

Ein Hundertjähriger am Herzschlag gestorben. Der in Zedel wohnhafte Bienenzüchter Lohan ist an der Schwelle seines 100. Lebensjahres einem Herzschlage erlegen. L. wohnte am ersten Pfingstfeiertag der Taufe seines jüngsten Urenkels bei und war heiter und fröhlich. In der Nacht starb er plötzlich an einem Herzschlag. L. hatte beim 2. Garderegiment gedient und fünf preußische Könige kennen gelernt.

Ein Dreizehnjähriger als Opfer des Alkohols. Bei einer Hochzeitsfeier in Kleinreinsdorf bei Greiz machte sich ein dreizehnjähriger Knabe über eine Schnapsflasche her und trank sie leer. Der Junge starb alsbald an Alkoholvergiftung.

Wieder ein Unglück durch die Revolverspielerei eines Volksschülers. In Leipzig hat ein 12jähriger (!) Volksschüler seinen 10jährigen Bruder aus Versehen mit einem Revolver in den Mund geschossen und lebensgefährlich verletzt.

Nach dem Genuß von Fleisch einer kranken Kuh tödlich erkrankt. In der Ortschaft Jai bei Troppau sind über 70 Personen, das sind fast alle Einwohner, nach dem Genuß von Fleisch einer kranken Kuh erkrankt. Vier Personen sind bereits gestorben.

In siedender Stärke verbrüht. In Zechau bei Gnesen stürzte das dreijährige Kind des Landwirts Czapla in einen Kessel siedender Stärke, in dem es sofort den Tod fand.

Ein verschwundener See. In der englischen Grafschaft Chester ist ein See von mindestens 5 Millionen Liter Inhalt geheimnisvoll verschwunden. Er begann am Morgen des 22. Mai zu sinken, und das Wasser war bereits am Abend um mehr als 6 Meter gefallen. Die Vermutung geht dahin, daß das Wasser einen unterirdischen Ausgang in alten Salzbergwerken gefunden hat, und es wird für wahrscheinlich gehalten, daß man es nach einiger Zeit als Salzsole aus einem der alten Schachte wird herauspumpen können. Vor 5 Jahren ist bereits etwas ähnliches geschehen, der See hatte sich aber damals allmählich wieder gefüllt, nachdem der unterirdische Auslaß sich wahrscheinlich verstopft hatte.

Von einem deutschen Offizier aus dem Bosporus gerettet. Aus Konstantinopel wird berichtet: Eine vornehme türkische Dame, welche infolge eines unglücklichen Zufalls in den Bosporus fiel, wurde von dem deutschen Kavallerieinstrukteur Veit unter eigener Lebensgefahr gerettet.

Allerlei vom Tage. Aus Kassel wird berichtet: In dem benachbarten Unteren Eichsfeld hat schweres Unwetter großen Schaden angerichtet. In Wehnde schlug der Blitz in die Kirche, in Tiftlingerode wurde der Schäfer vom Blitz erschlagen. — Wie gemeldet wird, wandern die Zigeunerhorden, die Kurhessen in den letzten Monaten besonders stark heimgesucht haben, jetzt in Masse durch die Rhön nach Bayern ab. Das ist die Folge des am 1. Juni in Kraft getretenen Oberpräsidialerlasses, wonach das hordenweise Umherziehen der Zigeuner in Hessen-Nassau verboten ist. — In Stücke zerrissen wurde der Arbeiter Schaffrat, der in der Steingutfabrik Mehlen bei Bonn von der Transmission erfaßt wurde. Er war sofort tot. — In der Baggerei der Gesellschaft Rhenania geriet der Vorarbeiter Franz Knop in Düsseldorf zwischen die Kammräder einer Transportanlage und wurde auf der Stelle getötet. — Man meldet aus Bonn a. Rh.: Auf der Kölner Chaussee fuhr ein angetrunkener Radfahrer einem Privatautomobil entgegen. Der Chauffeur des Kraftwagens versuchte noch im letzten Augenblick auszuweichen, indem er einen großen Bogen machte. Dabei rannte er mit aller Gewalt gegen einen Baum, wodurch das Auto zertrümmert und die Insassen herausgeschleudert wurden. Eine Dame erlitt dabei schwere innere Verletzungen, während die anderen Mitfahrenden mit geringen Quetschungen davonkamen. Der Radfahrer, der mit anderen Radfahrern eine Tour unternommen, sich unterwegs aber von diesen getrennt hatte, erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verstarb. — Während eines starken Gewitters, das gestern über Warschau niederging, tötete ein Blitzstrahl auf einem bei der Stadt gelegenen Friedhofe eine ältere, an einem Grabe stehende Dame und verletzte zwei junge Mädchen und einen Studenten zum Teil sehr schwer. — Man meldet aus Chemnitz: Im Wald bei Niederwiese wurde die 20 Jahre alte Frau Malz-Chemnitz von einem bisher noch nicht festgenommenen Mann überfallen und durch Messerstiche in Brust und Rücken lebensgefährlich verletzt.

Die Tulpe.

Eine historische Studie von Oskar Wiener.

Ein jedes Menschenalter hat seine besondere Narrengebilde, behauptet Demokritos, der lachende Philosoph: und seine Weisheit wurde zur Wahrheit, als in den Niederlanden ein halbes Jahrhundert lang die seltsame Zunft der Tulpennarren herrschte. Die Blumenliebe ist ein Zeichen kultivierter Gesinnung; aber uns erscheint es heute unfaßbar, daß es einst Gartenliebhaber gab, die für eine trockene Zwiebel leichten Herzens 1000 Dukaten opferten und mit ihr die Hoffnung heimtrugen, im kommenden Sommer Farbentriumphe außerordentlicher Art zu erleben. Denn Wohlgerüche konnten die Tulpenfreunde von ihrem duftlosen Liebling nicht fordern, nur Sensation der Farbe. Das Vaterland der Tulpe liegt im Orient, von dorther brachten holländische Kaufleute den Tulipan und mit ihm den persischen Flieder. Eine Wolke berückenden Duftes lag über den Fliederbüschen und so wurde es diesem Fremdling leicht, die Gärten des Abendlandes zu erobern. Aber die jungfräulich spröde Tulpe mit den steifen Blättern und dem kühlen Kelch, ein Bild der Zurückhaltung, vermochte nichts Besonderes zu bieten, wußte doch niemand, welch unerhörte Farbengeheimnisse in ihrem Samen schlummerten. Als sie für das Abendland entdeckt wurde, waren ihre Blätter karmesinrot und auf dem Grunde gelblich gefärbt, doch die Türken schätzten sie, weil der Prophet seiner Aischa, als er sich der kaum siebenjährigen verlobte, einen Strauß wilder Tulpen gepflückt haben soll. Stusbeco, der Gesandte Ferdinand I. zu Konstantinopel verliebte sich in die kalte Pracht des Tulipans, der damals schon von den Osmanen kultiviert wurde; so blühte die Gartentulpe anno 1560 zum erstenmal in Augsburg und da sie der Botaniker Gesner als erster beschrieb und zog, führt sie für immer seinen Namen.

Dreizehn Jahre später lernen die Wiener diese Morgenländerin kennen und 1570 prunkt sie bereits in einigen Gärten Belgiens und Englands. Ihre glockigen Blütenkelche mit den sechs Blumenblättern, die sich so vornehm auf dem hohen Stengel wiegen, haben unterdessen die herzlichsten Farben angenommen; in schneeigem Weiß, purpurrot oder gelb wie Gold, oft prächtig geflammt, leuchten ihre Häupter und man zählt um das Jahr 1629 schon über hundertfünfzig Spielarten, dieses Zwiebelgewächses. Aber noch immer ist die Freude an der stolzen Orientalin frei von allen Uebertreibungen, man pflegt sie liebevoll ohne Abgötterei, man genießt ihre Anmut, ohne Götzendienst mit ihr zu treiben. Plötzlich erwacht zu Harlem der Tulpenwahnsinn, die Liebhaberei wird zu einer Verrücktheit und ganz Holland lodert von brennender Begierde. Bald gibt es richtige Tulpenbörsen, wo die Preise der Zwiebeln notiert werden mit atemloser Spannung, just so, als ob es sich um Wertpapiere handelte. Unsere nüchterne Zeit staunt über diese Tulpentollheit, die ohne viel Ueberlegung 13 000 holl. Goldgulden und oft noch mehr für eine einzige Mutterpflanze hinwarf. Es war ein Spiel, ein Fieber und dreißig Jahre dauerte unvermindert jene Leidenschaft, ausgebeutet vom kaltherzigen Spekulanten, der behaglich sein Schäfchen dabei schor. Es war der Ehrgeiz vieler Leute, im Hausgarten eine Tulpenart zu haben, die sonst keiner besaß, manche verkauften ein Landgut, um sich dafür eine Handvoll seltener Zwiebel einzutauschen und die Chronisten haben uns manches tragikomisches Geschichtchen von den Tulpentoren aufbewahrt.

Da war einer, ein Mynherr van der Laen, der wollte in seinem Blumenbeet schwarze Tulpen stehen haben, denn die geliebte Hausfrau war ihm durch den Tod entrissen worden und der Witwer wünschte, daß auch der Garten um die Tote Trauer anlegen sollte. Mynherr van der Laen lief zu allen Tulpenzüchtern und bot die Hälfte seines Vermögens als Preis. Zwanzig Jahre suchten die berühmtesten Gärtner Hollands nach dem Geheimnis, eine schwarzblühende Gattung aus der Familie der Liliaceen zu züchten; als endlich einem findigen Botaniker die Lösung dieses Problems gelang, lag der trauernde Witwer längst in der Familiengruft und brauchte keine schwarzen Tulpen mehr.

Eine andere, etwas lustigere Geschichte wird von einem Kaufherrn berichtet, der eine hervorragend schöne Tulpe in seinem Parke zog. Wer das Haus des reichen Kaufmannes besuchte, mußte sie bewundern und immer wurde der Gast mit folgender Belehrung bedacht: Betrachten Sie meinen Tulipan recht anständig; er ist das einzige Exemplar seiner Art auf der ganzen Welt. — Die Pflanze wirkt recht hübsch, gestand ein Franzose, doch die einzige ist sie nicht. Mein Freund Monsieur de Bassy besitzt die nämliche Spielart. — Am nächsten Tage reiste der Kaufmann mit Eilpost nach Paris und kaufte dort nach langen Verhandlungen und schier endlosem Feilschen um 2000 Dukaten die Tulpe des Herrn de Bassy. Als er die blanken Goldstücke aufgezählt hatte, stürzte er zu dem Blumenbeet, riß die Tulpe aus dem Erdreich und zertrat sein neues Eigentum mit den Füßen. Nun war er dessen sicher, daß in seinem Garten zu Holland das einzige Musterstück dieser Tulpe blühte, nun war er wahrhaft glücklich.

Der Tulpenschwindel währte ein Menschenalter, dann brach dieser groteske, sinnlose Blumensport jählings in sich zusammen. Das Jahr 1637 sah den großen Blumenkrach, der viele zu Bettlern machte. Wie ein reinigendes Ungewitter wirkte jener wirtschaftliche Zusammenbruch und er erlöste die Niederländer von einer Narrheit, die einzig dasteht in der Kulturgeschichte. Seitdem ist die Tulpe kein Idol verstiegener Gartenliebhaber mehr, aber ihre farbenprächtige Schönheit ward darum nicht vergessen und viele Blumenfreunde haben sie lieb. Namentlich in den Niederlanden ist man ihr treu geblieben, auch nachdem das tolle Gehaben der Tulpenanbeter nur noch zur Sage geworden war. Der Tulpenschwindel wandelte sich zur ehrbaren Beschäftigung vieler Gärtner und etwa um das Jahr 1750 begann zu Holland der Export von Zwiebeln. Er wuchs mit der Zeit, nahm immer größere Ausdehnung an, so daß er heute fast zwanzig Millionen Kilogramm Tulpenzwiebeln dem Auslande zuführt. Etwa zweihundert angesehene Handelshäuser, die mit dem ganzen Erdball Beziehungen haben, geben einer kleinen Armee von Züchtern Brot und Beschäftigung und weite Länderstrecken um Harlem und Utrecht prangen im Schmuck farbenprächtiger Tulpenfelder. Es kommt zwar nicht mehr vor, daß sich eines Tulipans wegen verrückte Blumengecken um Hab und Gut bringen, doch noch immer werden für eine neue Abart von Liebhabern gern tausend Mark bezahlt.

Die holländischen Tulpen haben im Wechselspiel der Zeiten nichts an ihrer Berühmtheit eingebüßt. Noch immer sind sie allen Blumenliebhabern das vorbildliche Ideal und wenn man die farbenstolzen Niederländerinnen mit ihrer schlichtgemuten Stammmutter aus dem Orient vergleicht, so muß man mit ehrlichem Staunen anerkennen, was die Kunst der Züchter zu Wege gebracht hat. Die frühen Tulpen, die schon an warmen Tagen im April ihre roten, gelben oder weißen Kelche entfalten, oft auch schön geflammt sind, lassen sich leicht treiben. Mehr Sorgfalt fordern die Spättulpen, dafür aber schenken sie dem Auge herrliche Farbenräusche. Die holländischen Züchter kannten vor drei Jahrhunderten bereits an tausend Spielarten dieser Edeltulpe, die auch gefüllt blühend gezogen wird und als „Monströse" Blumen von erstaunlicher Mächtigkeit zeitigt.

Die einfarbigen Blüten werden Muttertulpen genannt, sie prangen anfangs nur in einer einzigen Farbe, nach drei bis vier Jahren aber werden sie allmählich bunt, bekommen Untertöne, die mit der Hauptfarbe um den Vorrang ringen. So verwandeln sich die Einfarbigen wie durch ein Wunder in eine Farbensymphonie von malerischer Wirkung und aus ihrem Samen erblühen immer neue unvermutete Sensationen.

Kleines Feuilleton.

Die moderne Großmama. Folgendes Zeit-Stimmungsbildchen finden wir in der „Neuen Freien Presse": Ein Auto mit modernster Karosserie in Form a la Torpedo hält vor einem vornehmen Modesalon. Dem Wagen entsteigen eine Dame und ein kleines Mäderl. Die Dame trägt ein dunkelblaues Homespun-Kostüm mit lichtblauem Seidenrevers, das ihre kräftige und doch schlanke Gestalt knapp umspannt, einen aparten, nicht allzu großen Hut aus schwarzem Roßhaargeflecht mit zweimal eingebogener Krempe und einer originell aufgesteckten weißen Reiherfeder in jedem Bug. Und beim Aussteigen sieht man, daß der schmale Fuß in Halbstiefletten aus schwarzem Wildleder mit Lackkappe steckt. Die Dame mustert flüchtig die Auslage, aber die Kleine wird ungeduldig und ruft: „Komm, Großmama!" Großmama? Ueberrascht sieht man der Dame ins Gesicht, und richtig, sie kann sehr gut Großmama sogar eines älteren Kindes sein. Unter dem schönen Hut drängen sich weiße Haare hervor, kleine Fältchen in dem feinen Gesicht zeugen von mancherlei guten und trüben Erinnerungen und wohl fünfzig Lebensjahren. Großmama in Tailormadekostüm, Reiherfedernhut und koketten Halbstiefeln! Man muß noch nicht einmal auf der Höhe des Lebens stehen, noch nicht mehr als zwanzig Jahre mit Vollbewußtsein zurückschauen können, um kopfschüttelnd den Wandel der Zeiten, der sich im Tempo einer elektrischen Schnellbahn vollzieht, zu konstatieren. Vor kaum einem Dezennium noch mußte nicht Großmama, sondern Mama schon den Gedanken, eine elegante Frau zu sein, aufgeben. Sowie die Tochter heiratsfähig wurde, hatte die Dame sich rasch hinter die Kulissen zu begeben, um als ältere Dame, die eben jeden Moment Großmama werden kann, langsam mit bedächtigen Schritten wieder herauszukommen. Und wurde sie wirklich fünfzig, so war sie höchstens noch eine „fesche alte Frau". Aber das Wort „fesch" hatte schon einen halb ironischen, halb mitleidigen Beigeschmack. So wie es heute Geschäfte für Trauerkleider, für Sportkostüme und für Babyausstattungen gibt, so gab es damals Salons, in denen für ältere Damen gearbeitet wurde. Schwer war es nicht, und es bedurfte keiner schöpferischen Phantasie, um einen solchen Salon zu leiten. Denn Großmama trug selbstverständlich ein Kapotthütchen, selbstverständlich über Rock und dunkelfarbiger schwerer Seidenbluse eine Mantille und hatte selbstverständlich kein Recht, originell oder gar auffällig zu erscheinen. Diese Geschäfte für ältere Damen haben aufgehört, und den Kapotthut mit der Mantille sieht man nur mehr in bewährten Lustspielen älteren Genres. Man darf aber nicht glauben, daß es sich dabei um einen Wechsel der Mode handelt, wie beim Aermel, der heute wie ein Schinken, morgen wie ein Spazierstock und übermorgen wie ein Grammophontrichter aussieht. Kapotthut und Mantille sind verschwunden, weil die ältere Dame nicht mehr existiert. Wenigstens nicht mehr als Kategorie, der im Warenhaus des Lebens bestimmte Stellagen eingeräumt sind. Die Frauen haben sich in wenigen Jahren ein Recht nach dem anderen erworben; das köstlichste Recht aber, das sie ganz im stillen, ohne sichtbaren Kampf und ohne Parlamentsbill erobert haben, ist das Recht, jung zu bleiben. Großmama kann heute im knappen, englischen Kostüm und großen Federnhut spazieren gehen, ohne daß es überhaupt auffällt; Großmama spielt Tennis; Großmama trifft man 3000 Meter hoch im kurzen Sportrock in der Schutzhütte, und sogar einen kleinen Flirt nimmt Großmama niemand übel, wenn sie graziös und schlank geblieben ist. Man fragt Großmama in der guten Gesellschaft auch nicht mehr, wie alt sie ist, um ihre Jugendlichkeit zu bewundern, sondern man läßt sie so lange jung sein, bis auch ihr von höchster Stelle die Retraite geblasen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 7. Juni 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Steinstr. 23 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Standuhr, 2 Truhen, 2 chines. Vasen.

Karlsruhe, den 5. Juni 1912.

Leitermann, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Amalienstr. 25 a, 1 Treppe, am Stephanspl., Wohnung von 8—9 Zimmern, 2 Balk., 2 Klos. nebst Zubehör auf 1. Juli zu vermiet.; evtl. auch geteilt als 3 u. 5 Zimmerwohn. Für Aerzte od. Büro sehr geeignet. Näheres Amalienstraße 15 im Papierladen.

Akademiestraße 40 ist die Bel-Etage mit 7 geräumigen Zimmern und reichlichem Zubehör wegen Wegzugs auf den 1. Juli oder 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres beim Eigentümer im 3. Stock.

Westendstr. 29,

1 Tr. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern mit Balkon, Küche, Bad, Speisekammer, Keller, Fremdenzimmer im Mansardenstock, 2 Kammern, Waschküche und Garten auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 10—12 und von 3—5 Uhr. Näh. im Hause, 3. St.

Westendstraße 59

ist die Wohnung im 2. St. mit 7 Zimmern, Bad, Balkon, reichl. Zubehör, Gas und elektr. Licht etc. auf 1. Okt. cr., auch früher beziehbar, zu vermiet. Näh. b. Eigentümer im 3. Stock. Anzusehen von 11—2 Uhr.

Zu vermieten

auf **1. Oktbr. Karlstraße 66,** Ecke Mathystr., 2 Tr. hoch, **sehr schöne Wohnung** von **7 groß. Zimmern, Bad,** Speisekammer, Balkon und 3 Erkern sowie reichl. Zubehör; für Arzt, Anwalt od. für Bureau geeignet. Näh. das. 2. St. od. part.

Herrschaftl. Einfamilienhaus

im Südweststadtteil sofort zu **vermieten: Schmitt,** Hirschstr. 43.

Auf 1. Oktober 1912 ist in hochherrschaftlichem Hause am Kaiserplatz eine mit elektr. Licht und Zentralheizung eingerichtete Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, Nebenräumen etc. zu vermieten. Offerten unter Nr. 6270 ins Tagblattbüro erbeten.

Haydnplatz 2 ist die Hochparterrewohnung, besteh. aus **6 Zimmern** u. reichl. Zubehör auf 1. Okt. d. Js. zu vermieten. Anzusehen von 11—1 Uhr u. von 3 bis 6 Uhr. Näh. Amalienstr. 79, 2. St.

Karlstraße 27,

3 Treppen, ist eine schöne geräumige **6 Zimmerwohnung** in freier Lage, Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Kellern und sonstig. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen im Möbelladen.

Kreuzstraße 28,

unweit vom Hauptbahnhof, 3. Stock, ist eine schöne, mit elektr. Licht eingerichtete **Wohnung** von **6—7 Zimmern,** Küche, Badezimmer, Waschküche, Trockenspeicher, 2 Mansarden, 2 Kellern auf **1. Juli 1912** zu vermieten. Näheres daselbst oder Sofienstraße 78 II.

Parkstr. 17

ist eine schöne Wohnung von **6 Zimmern, Bad,** gr. Veranda und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Grund- u. Hausbesitzer-Verein,** Herrenstraße 48.

Sofienstraße 136

ist im 3. Stock eine schöne Wohnung von **6 Zimmern,** Küche, **Bad,** zwei Mansarden, 2 Kellern, Anteil an der Waschküche und Trockenspeicher auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock. Auch ist Platz für ein Auto vorhanden.

6 Zimmerwohnung.

Kaiserstraße 132, 2 Tr., ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, Balkon u. all. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. i. Lad.

Adlerstr. 44. 2 Treppen hoch, ist eine schöne **5 Zimmerwohnung** mit Bad u. allem Zubehör per 1. Juli od. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst parterre.

Friedenstraße 14 ist im 3. Stock eine schöne **5 Zimmerwohnung** mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Preis 950 *M*. Näheres im 1. Stock.

Gartenstraße 36, part., ist eine schöne **5 Zimmerwohnung** (1 Zimmer evtl. als Bad, Leitung vorhand.) mit 2 Mansarden, reichlich. Zubehör u. Gartenanteil per 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst oder Hirschstraße 40.

Beiertheimer Allee 36,

2. Stock, Herrschaftswohnung von 9 Zimmern, Küche mit Speisekammer, Badezimmer, Mädchenzimmer, Kammer nebst Anteil an Waschküche und Trockenspeicher auf **1. Oktober** zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet und ist mit elektr. Licht und automatischer Treppenbeleuchtung versehen. Einsehen von 10 bis 12 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Zu erfragen Erbprinzenstr. 8 im Büro im Hof oder Karlstr. 95 im Laden.

7 Zimmerwohnung,

wovon 4 sehr groß, mit großem Badezimmer und Terrasse nebst Zubehör per Oktober billig zu vermieten. Seit 10 Jahren ist daselbst ein Anwaltsbüro. Näheres **Waldstraße 8,** 4. Stock, Hildenbrand.

Herrenstraße 7, 4. Stock,

ist die Wohnung, bestehend aus **6 Zimmern, Küche, Badezimmer** nebst reichlichem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten.

J. Ettlinger & Wormser.

5 Zimmerwohnung.

Karl-Wilhelmstraße 20, vis-a-vis dem Großh. Fasanengarten, in ruhigem, abgeschlossenem Hause, ist der 2. Stock, bestehend aus **5** Zimmern, Bad, Balkon und Veranda, mit reichlichem Zugehör auf 1. Oktober an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock bei Carl Freund.

Kaiserstraße 213, 3 Treppen, ist die **5 Zimmerwohnung** mit gr. Diele, gr. Bad, Gas, elektr. Licht, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Friedrichsplatz 2 im Laden.

Melanchthonstraße 4,

beste Lage Oststadt, in ruhigem Hause, 1 Treppe hoch, Herrschaftswohnung mit

5 Zimmern,

Küche, eingericht. Bad u. reichlich. Zubehör per sofort oder später zu verm. Näh. daselbst parterre.

Rudolfstr. 28

(Ecke Durlacher Allee)

ist per sofort oder 1. Juli zu vermieten: eine hübsche Wohnung, **3** Treppen hoch, von **5** Zimmern mit Zubehör. Näheres **dafelbst im Laden** oder Kronenstraße 33.

Schumannstraße

hübsche 5 Zimmerwohnung mit eingericht. Bad, Vor- und Hintergarten auf 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 10, parterre, Telephon 369.

Viktoriastr. 14 ist im 2. Stock eine Wohnung von **5 Zimmern** u. Zugehör auf 1. Juli od. 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. part. zu erfr.

Waldstraße 10 ist im 4. Stock (3 Treppen) eine freundliche Wohnung von 5 **meist großen Zimmern,** Küche u. Keller an eine kleine, ruhige Familie auf 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näheres zu ebener Erde im Kontor.

5 od. 7 Zimmerwohnung

zu vermieten Herrenstraße 15. Zu erfragen daselbst im Briefmarkenladen oder Telephon 122, Amt Ettlingen.

In der **Südweststadt** ist ein 3. Stock, bestehend aus **5 Zimmern,** Küche, Badezimmer u. sehr reichlichem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei Architekt **Rudolf Meeß,** Sofienstr. 37.

5 Zimmerwohnung,

Bürklinstr. 6, 2. Stock, mit Bad, Balkon, Veranda u. sonst. Zubeh. per sofort od. später zu vermieten in gutem Hause. Näheres part.

Kaiserstr. 123 ist eine schöne **4 bis 6 Zimmerwohnung** mit Balkon u. reichl. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näh. im Laden daselbst; ebendaselbst sind a. **2 leere Zimmer** per 1. Juli zu vermieten.

Luisenstraße 2a ist eine Wohnung von **4 Zimmern,** 2. Stock, mit allem Zubehör auf 1. Juli d. Js. an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 1. Stock daselbst.

Schillerstraße 35 sind der 3. u. 4. Stock, bestehend in je **4 Zimmern,** Bad und Zubehör sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Essenweinstraße 14, parterre.

Schützenstr. 32 ist eine Treppe hoch schöne **4 Zimmerwohnung** m. Mansarde u. Keller per 1. Juli zu verm. Näheres part., nachmittags.

4 Zimmerwohnung,

schöne, freundliche, im 2. Stock, auf 1. Juli od. später billig zu vermieten. Näheres Marienstraße 21, 1. Stock.

Wohnungen

in der

Bunsenstraße 10, 3. St., 4 Zimmer, Badk., Balkon u. reichl. Zub. auf sofort zu vermieten.

Kriegstr. 159 im 2. Stock 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Speisekammer, Balkon, Mansarde, Speicherkammer, 2 Kellern, per 1. Juli zum Preis von 780 *M* zu vermieten.

Näheres Douglasstraße 22, 2. St.

Mühlburg, Hardtstr. 4b eine 4 **Zimmerwohnung** auf 1. Juli zu vermiet. Näh. 1. Stock u. Laden.

4 Zimmerwohnung,

Kriegstraße 178, part., nebst Küche, Badezimmer, Veranda, Mansarde, Speicherkammer, Keller u. Garten ist auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Sofienstraße 56, 3. Stock.

Schöne Wohnung,

4 Zimmer, Badez., Küche etc., einzige Wohnung in modern. Seitenbau, an ruhige Leute per sofort od. später zu vermieten. Näh. Steinstraße 23, Druckereikontor.

Weg. Versetz. ist eine Wohnung von **4—5 Zimmern** im 4. St. auf 1. Juli od. später zu verm. Akademiestraße 16. Zu erfr. im 3. Stock.

Akademiestr. 39 ist eine **3 Zimmerwohnung** im Seitenbau auf 1. Juli zu vermieten. Preis 380 *M*. Näheres im Laden.

Amalienstr. 5 ist im Hinterhaus eine kleinere Wohnung, bestehend aus **3 Zimmern,** Küche, Mansarde, sof. od. später an ruh. Leute zu vermieten. Näher. Amalienstr. 3 im Laden.

Bachstr. 31,

bei der Händelstr., sind per sofort od. auf 1. Juli zu vermieten: der 1. und 2. Stock mit je 4 großen Zimmern, der 4. Stock mit 3 Zimmern u. allem erforderl. Zubehör sowie Anteil am Garten. Näheres Wendtstraße 1, 4. Stock, sowie bei Hrn. Archit. **Trunzer,** Yorkstr. 41, od. b. Eigent., Luisenstr. 89, Lad.

Herderstraße 9 ist im 4. Stock eine 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Preis 500 Mark. Zu erfragen Sofienstraße 95 I.

Kaiserstraße, Vorderhaus, 3 Tr., ist eine freundliche Wohnung von **3 Zimmern,** Küche u. allem Zubehör auf 1. Juli event. auch früher zu vermieten. Preis 600 *M*. Näheres bei **Fr. Klett,** Kaiserstraße 60 im Laden.

Maxaubahnstraße 36, 4. Stock, Wohnung von **3—4** Zimmern, Mansarde, Küche, Keller auf sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Wendtstraße 1, L. Pallmer.

Rokkstr. 5, 4. Stock, ist eine schöne **3 Zimmerwohnung** m. Bad, Veranda, Gartenanteil auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst o. Marienstraße 89, 1. Stock.

Schillerstr. 13 schöne 3—4 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre daselbst.

Stefanienstr. 34 ist im Seitenb. eine Wohnung, **3 Zimmer,** Küche, an ruh. Mieter ohne Kind, auf Sept. od. Okt. zu 400 *M* zu vermieten. Näheres 1. Stock.

Wielandtstrasse 26,

Seitenbau, 3. Stock, ist per 1. Juli d. Js. eine schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör billig zu vermieten. Näheres Brauerei Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

Winterstraße 35 ist im 3. Stock eine schöne **3 Zimmerwohnung** mit Balkon auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst od. Marienstr. 89 I.

Wegen Versetzung ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Mansarde auf 1. Juli sehr billig zu vermieten. Zu erfragen Mondstraße 3 III rechts.

Mühlburg. 3 **Zimmerwohnung** mit allem Zubehör ist sogleich oder später zu vermiet. Zu erfrag. im Laden bei Frau **Jehle,** Geibelstr. 1.

Brahmsstr. 5 u. **29,** Ecke Bachstraße u. Hardtstr. 50, mod. **2** u. **3** Zimmerwohn. auf 1. Juli od. später zu verm. Neubauten der Gebr. Zieger.

Durlacherstr. 9, n. d. Kaiserstr., ist im Hth., 2. St., eine schöne **2 Zimmerw.** m. Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im Laden.

Durlacherstraße 19 ist im Hinterhaus auf 1. Juli eine Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst Vorderhaus, 3. Stock links.

Fasanenstraße 37 ist eine schöne **2 Zimmerwohnung** auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

Karlstraße 24 ist im Rückgebäude eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör sofort od. 1. Juli an kl. Fam. zu verm. Zu erfr. im 2. St., Vorderh.

Scheffelstr. 36 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubeh. an ruh. Leute auf 1. Juli zu vermiet. Näh. 2. Stock.

Schützenstr. 49 ist eine Mansardenwohnung im 3. Stock von 2 Zimmern, Küche u. Keller an ruh. Leute auf 1. Juli billig zu vermieten. Näheres im Laden.

Uhlandstr. 12 ist e. schöne Mansardenwohn. v. **2 Zimmern,** Küche, Kell., Koch- u. Leuchtg., a. 1. Juli an kdl. Ehep. zu verm. Zu erf. i. 1. St.

Waldstr. 5, Seitenbau, 2. Stock, ist eine schöne, kleine **2 Zimmerwohnung** mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 11 bis 6 Uhr. Näh. bei Frau **Freitag** daselbst, 1. Stock, oder Brauerei **Heinrich Fels,** Kriegstraße 115.

2 Zimmerwohnung,

sehr freundliche, gegenüber der Hauptpost, mit Küche und reichlichem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten im Seitenbau Kaiserstraße 154. Näh. bei **Schmidt-Staub** im Laden ebendaselbst.

2 Zimmer-Wohnung

im Seitenbau ist auf 1. Juli zu vermiet. Näh. Werderstr. 68, IV.

Auf 1. Juli ist eine sehr schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör an kl., ruh. Familie od. an einzelne ältere Dame zu vermieten. Näh. Rudolfstraße 14, parterre links.

Eine frdl. **Mansardenwohnung,** 2 Zimmer, Küche, Keller, i. Hinterhaus, auf 1. Juli bill. zu verm. Zu erfr. Luisenstr. 64, Pdh., III. l.

Zu vermieten 2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen

in gut. Lage per 1. Juli u. 1. Okt. Näh. Edelsheimstr. 7 bei **Wolff.**

Wegzugshalber auf 1. Juli **Wohnung zu vermieten.** Lessingstraße 41, 3. Stock.

Durlacherstraße 31 sind im 2. und 3. Stock zwei kleinere Wohnungen per 1. Juli zu vermieten.

Lachnerstr. 6 ist eine Wohnung von 1 Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock daselbst.

Wilhelmstraße 30 im 4. Stock, Vorderh., **1** Zimmer nebst Küche etc. mit Koch- u. Leuchtgas, ab 1. Juli od. spät. zu verm. Näheres im 2. Stock.

Zirkel 5, Hinterhaus,

kleine Wohnung

von 1 Zimmer, mit Alkoven, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 2. St.

1 Zimmer, Küche m. Koch- u. Leuchtg., Glasabschl., Kell. u. sonst. an 1 o. 2 Pers. per 1. Juli zu vermiet.: Rüppurrerstr. 92a.

Läden und Lokale

Laden mit Wohnung.

Schützenstraße 75 ist ein Laden mit 2 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Hirschstraße 40 im Büro.

Laden zu vermieten.

Winterstr. 22 ist der Laden mit Wohnung auf 1. Juli oder später anderweitig zu vermieten. Näh. im 2. Stock daselbst.

In guter Lage der Südstadt ist ein Laden mit 2 Zimmern, Küche u. 2 Kellern auf 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Ettlingerstr. 43, 3. St. r.

Laden

m. schön. 3 Zimmerwohnung, Bad o. Packraum u. Lagerplatz sofort od. später zu vermieten. Näheres Goethestraße 25 a, 3. Stock links.

Laden oder Büro,

55 qm groß, ist zu vermieten. Näh. bei **Jos. Meeß,** Erbprinzenstraße 29.

Stefanienstraße 94 (Eingang von der Baischstraße aus) sind im 1. Stock 3 Bureauräume auf 1. Juli zu vermieten. Diese Räume könnten eventl. auch als 3 Zimmerwohnung mit Küche im Souterrain abgegeben werden. Näh. Rüppurrerstr. 13, Bureau.

Große Werkstätte

mit Keller, **Karlstraße 75,** per sofort zu vermieten. Näheres **J. Ettlinger & Wormser,** Herrenstraße 9.

Herrenstraße 11 ist ein

schöner, großer Lagerraum

mit Oberlicht ca. 85 qm nebst 2 Zimmern, als Büro geeignet, ca. 50 qm, zusammen 135 qm, zu jedem Zwecke geeignet, per 1. Juli a. c. zu vermieten: Herrenstraße 9, Büro.

Zu vermieten.

Eine gewerbliche Anlage mit Dampfmaschine — Lokomobilebetrieb — und sonstiger maschinellen Einrichtung nebst großem Lagerschuppen und Lagerplatz ist um äußerst billigen Preis an Schreinerei oder Glaserei etc. sofort zu vermieten. Gefl. Offerten unter Nr. 6436 ins Tagblattbüro erbeten.

Bureauräume

mit Wohnung zu vermieten. Kronenstraße 24.

2 Zimmer

und 1 Keller sind **Hirschstraße 4,** Seitenbau im 2. Stock, mit besonderem Eingang, für Büro oder an eine Person auf sofort oder 1. Juli zu vermieten; **ruhiges Haus.** Näh. im 3. Stock von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr.

Die Wirtschaft

Zum Rheingold

ist per sofort an tüchtige Wirtsleute **zu verpachten.** Näh. bei **A. Printz,** Bierbrauerei.

Achtung für Metzger.

Eine nur erstklass. Metzgerei m. Maschinenbetrieb u. Gasthof dabei zu verpachten vom Eigentümer selbst. Dieselbe ist die erste am Platze mit schönen Räumlichkeiten u. nur eine günstige Gelegenheit für tüchtige, junge Leute. Näheres unt. **W. E. 100,** pauptpostlagernd **Heidelberg.**

Fabrik oder Lagerräume

mit anstoßendem Kontor, ca. 120 qm, inkl. elektr. Licht, Dampfheizung und 3 PS. Dampfkraft, zum Preise von *M* 950.— zu vermieten.

Großer Hof und große Einfahrt vorhanden, event. können weitere Räume gegen Extravergütung dazugegeben werden. Offerten unter Nr. 6300 ins Tagblattbüro erbeten.

Lokal,

als Werkstätte oder Magazin geeignet, 3 Stockwerke, mit Keller und Speicher, je 70 qm, sofort billig zu vermieten. Näheres Zähringerstraße 8, 2. Stock.

Räume

als **Werkstätte** oder **Lager** geeignet, nebst schönen, hellen Bodenräumen u. großen Kellern sind billig zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 27 II.

Brauerstr. 19 ist eine schöne, helle **Werkstätte** auf 1. Juli billig zu vermieten. Zu erfragen im Laden daselbst oder bei **A. Volz,** Augartenstraße 89.

Zu vermieten.

Unsere große Fabrikhalle von 55 × 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. L.

Ritterstraße 13/17.

Werkstätte u. Magazin

zu vermieten. Näh. bei **B. Wirth,** Gartenstraße 10 im Seitenbau.

Schöne, helle Werkstätte oder **Magazin** ist auf sogleich in der Klauprechtstr. 23 zu vermiet. Näheres Leopoldstraße 4, 4. Stock.

Kleine Werkstatt

Amalienstraße 22 sofort zu vermieten. Näheres von 5 bis 1/2 7 Uhr bei **Oehmichen,** Waldstraße 26.

Schützenstr. 32 ist eine schöne **Stallung** für 4—5 Pferde, großer Heu- u. Haferspeicher u. Wagenremise per 1. Juli zu vermieten, auch als Lagerraum sehr gut geeignet. Zu erfr. part., nachmittags.

Zimmer

Sehr gut möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Schützenstraße 56, 3. Stock.

1—2 gut möbl. **Zimmer** mit **Balkon** zu vermieten. Kriegstraße 159, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer. Yorkstraße 19, 4. Stock.

Amalienstr. 7 sind **2 schön möbl. Zimmer** als Wohn- und Schlafzimmer od. einzeln sof. zu verm.

Hirschstraße 29 ist ein gut möbliertes Zimmer mit Klavier auf 15. Juni zu vermiet. Näh. im 3. St.

Ein freundliches Mansardenzimmer ist sofort an soliden Arbeiter zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 27, 1. Stock.

Hirschstraße 30, 2. Stock, ist sofort oder später ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Bei besserer, kinderloser Familie (Nähe Hauptpost) **2 große Zimmer, möbliert** od. **unmöbliert,** sofort od. später zu vermieten. Sehr geeignet für alleinstehende Dame oder Herrn. Näh. Kaiserstr. 221, 3 Treppen. Anzusehen von 10 bis 12 u. 2 bis 4 Uhr.

Ein möbl. Zimmer

ist zu vermieten: Sofienstraße 28 III.

Zimmer,

fein möbliert, ist per 15. Juni oder 1. Juli mit Frühst. evtl. Pension an einen gebild. Herrn, der es schätzt, in guter Familie zu wohnen, abzugeben: Sofienstraße 5, 2. Etage.

Ein gut möbl. Zimmer

ist sofort zu vermieten: Schwanenstraße 3, 1. Stock.

Kreuzstr. 16, 1 Tr. hoch, erhalten 1 od. 2 sol. Arbeiter **Kost u. Wohnung** zu billig. Preis; ebendaselbst werden noch **Abonnenten** für den **Mittagstisch** zu **60 Pfg.** sowie **Abendtisch** zu **40 Pfg.** angenomm.

2 schön möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) preiswert zu vermieten: Stefanienstr. 54.

Miet Gesuche

Wohnungen

Gesucht auf 1. Juli eine **5—6 Zimmerwohnung** mit Zub. (Mansarden). Angebote m. Preisangabe u. Nr. 6402 ins Tagblattbüro erb.

Ruhige, bess. Familie sucht frdl. sonnige 2—3 Zimmerwohnung per sofort od. 1. Juli in der Weststadt. Offerten an Werkmeister **Albert,** Kriegstraße 171, 3. Stock.

Von kleiner, ruhiger Familie 3 bis 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Veranda auf 1. Okt. gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 6424 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht auf **1. Okt.** eine Wohnung mit **6 Zimmern** u. Zubehör (part. od. 2. Stock). Weststadt bevorzugt. Angebote unt. Nr. 6423 ins Tagblattbüro erbeten.

2 Zimmerwohnung, unmöbl., von 2 Herren in besser. Hause zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 6432 ins Tagblattbüro erbet.

Auf 1. Oktober sucht ruhige, kinderlose, ständig hier wohnende Beamtenfamilie eine hübsche 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, Veranda etc. in den westl. Stadtteilen. Gefl. Anerbieten unter Nr. 6446 ins Tagblattbüro erbeten.

Zwei Damen suchen eine **4 Zimmerwohnung** in gutem Hause zwischen Karl- und Westendstraße. (September oder Oktober.) Off. unt. Nr. 6449 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung von 3 Zimmern, Bad u. üblichem Zubehör auf 1. Okt. von älterem Ehepaar gesucht. Parterre und 4. Stock ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6439 ins Tagblattbüro erbeten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bis einschl. Samstag zu Nettopreisen

Während der großen

Wäsche-Weisswaren-Woche

Soweit Vorrat

Auslage großer Posten

Damenwäsche, Kinderwäsche, Herrenwäsche, Bettwäsche, Badewäsche, Baumwollwaren, Leinenwaren, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Gardinen, Wäsche-Stickereien

zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

Parfümerie

Fliederseife, mild und angenehm, parfümiert Carton = 6 Stück 1.25
Fettseife, Marke „Känguruh" . . . 3 Stück 45 Pf.
Mandelblütenseife . . . . . Stück 16 Pf.
Lilienmilchseife . . . . . 3 Stück 50 Pf.
Zahnpasta, Pfefferminzgeschmack . . Dose 28 Pf.
Bay-Rum . . . . . Flasche 45, 55 Pf.
Kamillenhaarwasser mit Teerzusatz . . . Fl. 1.45
Parfüm „Blütentropfen" . . . . . Flacon 30 Pf.
Puderpapier in 3 Farben . . . . . Buch 40 Pf.
Parfüm-Zerstäuber . . . . . Stück 60, 95, 1.20

Sauerstoff-Bad sehr erfrischend **1.35**
starker Strom ca. 25 Minuten anhaltend

Seiden-Band

Lumineux-Band für Kinder-Hüte . . . ca. 11 cm breit Meter 33 Pf.
Taffet-Band, schwarz und farbig . . . ca. 11 cm breit Meter 38 Pf.
Taffet- u. Liberty-Band, schwarz u. farbig ca. 12 cm br. Mtr. 45, 60 Pf.
Taffet- u. Liberty-Band, schwarz u. farbig ca. 15 cm breit Meter 80 Pf.
Taffetband mit Drahteinlage . . . . . ca. 12 cm breit, Mtr. 50 Pf.
Samtband für Hutgarnituren, schwarz u. farb. ca. 8 cm br. Mtr. 35, 60 Pf.
Haarbänder . . . . . Coupon 7, 10, 14, 25 Pf.

Toilette-Artikel

Frisierkämme . . . . . Stück 60, 75, 95 Pf.
Seiten-Kämme . . . . . Paar 45 Pf.
Kamm-Garnitur, dreiteilig . . . . . 70 Pf.
Haarspangen . . . . . Stück 6, 12, 30 bis 80 Pf.
Moderne Knopf-Nadeln . . . . . Stück 25 Pf.
Handspiegel, imit. Elfenbein . . . . Stück 90 Pf.
Stellspiegel, imit. Elfenbein . . . . . Stück 85 Pf.
Kopfbürsten . . . . . Stück 75, 115 Pf.
Kopfbürsten, weiße Borsten . . Stück 135, 150 Pf.

Rasier-Apparat „Phönix" **3.00**
in vernickeltem Etui mit 6 Klingen . .
Klingen, Satz = 10 Stück 1.35

HERMANN TIETZ.

Wohnungs-Gesuch.

Suche per 1. Oktober eine neuzeitlich eingerichtete **4 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör, Mädchenkammer, Badezimm. 2c. Balk. u. Gartenanteil erwünscht. **Möglichst Südweststadt.** Offerten unt. Nr. 6371 ins Tagblattbüro erbet.

Eine **Dame mit Bedienung** sucht für **Oktober eine schöne Wohnung** von 5 Zimmern u. Zubehör in gut. Hause im nordwestlich. Stadtteil. 1. u. 4. Stock ausgeschloss. Offert. mit Angabe der Miete unter Nr. 6435 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht wird auf 1. Okt. eine kleine **2 Zimmerwohnung** mit kl. Magazin im Hinterhaus, part. in der Südstadt. Offerten unter Nr. 6437 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht

per 1. Okt. od. früher Etagenwohnung von 4 od. 5 Zimmern mit Bad u. Zubeh. **in nur gut. Hause** von guter, kleiner Familie. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6438 ins Tagblattbüro erbeten.

Schneidermeister sucht eine geräumige 2 Zimmerwohnung mit Küche in **Rüppurr** für sofort oder später. Zu erfr. Pfauenstr. 25, I.

Wohnung in Ettlingen gesucht.

Auf 1. Oktober wird ein Haus mit 5—7 Zimmern, wenn möglich mit Garten, zum Alleinbewohnen gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 6372 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht

von kinderl. Ehepaar zum **1. Okt. 6 Zimmerwohnung** mit allen mod. Einrichtungen u. Garten. Hardtwaldnähe bevorzugt. Eventuell würde **weitere Etage für Büro** dazugenommen. Gefl. Angebote unt. Nr. 6442 ins Tagblattbüro erbet.

Einfamilienhaus-Villa

mit elektr. Licht, Zentralheizung u. Garten, wennmöglich mit Stallung für 2 Pferde und Zubehör, im westlichen Stadtteil zu mieten gesucht. Anerbieten unter Nr. 6443 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Kleiner Raum, Parterrezimmer od. Werkstatt mit Gasanschluß zu mieten gesucht. Offerten unter **A. Sch. 205,** hauptpostlagernd.

Zimmer

Gesucht auf 1. Juli von Beamten (Dauermieter) als Alleinmieter schönes **Zimmer.** Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6425 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche auf 15. Juni ein einfach **möbliertes heizbares Zimmer.** Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 6422 ins Tagblattbüro erbeten.

Alleinstehende Dame sucht auf 1. Juli leeres, geräumiges **Zimmer,** womögl. sep. Eingang. Gefl. Off. mit Preisangabe unter Nr. 6421 ins Tagblattbüro erbeten.

Welche gebild. Familie (kath. od. evang.) nimmt im August u. Sept. einen jungen Franzosen in Pension? Adressen m. Beruf- u. Preisangabe zu richten an Prof. **Lévy** in **Malo les Bains,** Nordfrankreich.

Kapitalien

9000 Mark

auf 2. Hyp., zu 5% verzinslich, nur auf hiesig. Objekt, per 1. Juli **auszuleihen.** Schriftliche Off. unter Nr. 6440 ins Tagblattbüro erbet.

Darlehen jed. Höhe besorgt von Selbstgeb. gegen gute Sicherheit, ohne Vorspesen. Näheres Adlerstraße 36 II.

Geld-

suchende sollten keinen Vorschuß bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen. Offerten unter Nr. 5859 ins Tagblattbüro erbeten.

Von pünktl. Zinszahler aufs Land **1800 Mk. zu 5 1/2 %** auf gute II. Hypothek sofort gesucht. Offerten unter Nr. 6455 ins Tagblattbüro erbeten.

15000 bis 18000 Mk.

II. Hypothek, per sofort oder später **gesucht;** Schätzung 65000 Mk., I. Hyp. 34000 Mk. Offerten unter Nr. 5963 ins Tagblattbüro erbeten.

Innerhalb 70% der Schätzung ist eine II. Hypothek von **10 000 Mk.** zu 5% Zins und mit **6% Nachlaß** abzutreten. Das Haus ist in der Nähe des Kaiserplatzes und wird pünktliche Zinszahlung garantiert. Angebote befördert unt. Nr. 6448 das Tagblattbüro.

II. Hypothek

ca. **15 000 Mk.** auf neuerbautes Wohnhaus in bester Lage von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter Nr. 6416 ins Tagblattbüro erbeten.

Forderung zu verkaufen

M 2000.—, die mit 4% verzinst werden bei 20% Nachlaß. Durch Lebensversicherung gesichert. Offert. unt. Nr. 6373 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht

Maschinenschreiben

(für den Unterricht stehen 30 erstklassige Maschinen verschiedener Systeme zur Verfügung) erlernt man rasch und gründlich in der

Handelsschule „Merkur",

Tel. 2018. Kaiserstrasse 113.

Verloren u. gefunden.

Verloren

wurde Dienstag mittag auf dem Wege Sofien-, Hirsch- bis zur Roonstraße 1 silb. oxidierter **Kollieranhänger** (in der Mitte Perlmutterschale) und Kettchen. Gegen Belohnung abzugeben auf dem Fundbüro.

Verlaufen hat sich Montag abend ein weißer **Foxterrier,** braun gezeich. Abzugeben gegen Belohnung Viktoriastraße 17, p. Vor Ank. wird gewarnt.

Deutscher Schäferhund.

Einjähriger, grauer deutscher Schäferhund, Rüde, entlaufen. Nachricht über das Tier wird Leopoldstr. 10 in Karlsruhe erbet.

Hund zugelaufen.

Abzuholen Kaiserstr. 152, 1 Tr. hoch.

Auf der Messe.
Täglich
4 gr. Vorstellungen
Anfg. 4, 5 1/2, 7 1/2 u. 9 Uhr.

Verein von Vogelfreunden
Karlsruhe.

Die Monatsversammlung

findet nicht am 6. d. Mts. (Fronleichnamsfest) sondern **erst am 20. d. Mts.** statt.

Der Vorstand.

Bärenzwinger.

Die ordentliche Generalversammlung wird am 19. Juni, abends 9 Uhr, im Zwinger abgehalten. Daselbst ist die Tagesordnung angeschlagen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück.
Dr. Molitor, Kriegstrasse 56.

Magermilch

billigstes Nahrungsmittel, liefert zurzeit in größeren Mengen zum Preise von **9 Pfg.** per Liter abgeholt, ebenso feinste **Zentrifugen-Tafelbutter, weißen Käs** und frische **Trinkeier**

Milch-Zentrale
des landw. Genossenschaftsverbandes Karlsruhe,
Lauterbergstraße 2.

Zentrifugenbutter, II. Qualität, besonders für Schmalz geeignet; bei Abnahme von 10 Pfund 1 20 M per Pfund.

Automobil-Karosserien
in der einfachsten bis zur feinsten Luxus-Ausführung baut als Spezialität - - -
J. Spitzfaden, Karlsruhe
Kriegstraße 14 Gegründet 1875
Zeichnungen und Kostenvoranschläge bereitwilligst.
Besuch auf Wunsch jederzeit.

Straußfedern direkten Imports von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. **W. Eims Nachf.** Adlerstrasse 7.

Aus den Parteien.

Die Wahlen zum Gothaischen Landtag.

Gotha, 5. Juni. Nach dem Gesamtergebnis der gestrigen Wahlmännerwahlen zum gothaischen Landtag sind als gewählt zu betrachten: sechs Vertreter der rechtsstehenden Parteien, zwei Freisinnige, zwei Nationalliberale und neun Sozialdemokraten. Die rechtsstehenden Parteien gewinnen einen, die Sozialdemokraten zwei Sitze, während die Liberalen drei Sitze verlieren.

Die Entwicklung der Sozialdemokratie in den Vereinigten Staaten.

Der Bericht des Nationalsekretärs John Work meldet von stetigem Fortschreiten. Die Mitgliedschaft, die im Jahre 1903 nur 16 000, 1906 knapp 26 000 und 1909 erst 41 500 betragen hatte, stieg 1910 auf 58 000, 1911 auf 84 700 und betrug Ende März dieses Jahres 125 826. Die Stimmenzahl betrug: 1902: 223 500, 1904: 409 200, 1906: 331 043, 1908: 424 500, 1910: 607 700. Man hofft bei der bevorstehenden Wahl auf eine Verdoppelung der letzten Zahl. Die Presse zählt 13 Tagesblätter, davon 5 englische (seit der letzten Konvention 2 neue), 298 wöchentlich (262 englisch), 12 (10) monatlich erscheinende Blätter. Während an Literatur im Jahre 1904 monatlich für durchschnittlich 350 Dollar verkauft wurden, betrug der Umsatz im ersten Vierteljahr 1912 i. D. 1158½ D. Keine Staatsorganisation hatten vor zwei Jahren noch sechs Staaten. Jetzt sind es nur noch Delaware und Süd-Carolina, doch hat ersteres 6, letzteres 8 Ortsvereine. 14 solcher gibt es schon in Alaska. Eine eigene Organisation gründete im Januar der bisher mit Maryland vereinigte Bundesdistrikt. Ein Ortsverein besteht auf Porto Rico. — Gute Fortschritte hat die Frauenabteilung als Teil des Parteibüros gemacht.

Badische Politik.

Aus der Fortschrittlichen Partei.

Die Fortschrittliche Volkspartei Badens wird ein Parteisekretariat für das badische Unterland in Mannheim errichten.

Aus der sozialdemokratischen Partei.

Die Konferenz des Landesvorstandes der sozialdemokratischen Partei Badens mit den Bezirkssekretären, den Vertrauensmännern der 14 badischen Reichstagswahlkreise und den Vertretern der badischen Parteipresse, welche am letzten Sonntag in Karlsruhe tagte, beschäftigte sich laut „Volksfreund" zunächst mit der Reformierung der drei in Baden bestehenden Parteisekretariate. Nach längerer Debatte wurde der Landesvorstand beauftragt, dem im August stattfindenden Landesparteitag den Antrag zu unterbreiten, das oberbadische und das mittelbadische Parteisekretariat aufzuheben und dafür Agitationsstellen in Freiburg und Karlsruhe mit einem entsprechenden Zuschuß des Landesvorstandes zu errichten. Dem Landesvorstand soll ein besoldeter Sekretär beigegeben werden. Ueber die Landtagswahlen pro 1913 wurde gleichfalls eine längere Diskussion gepflogen, die u. a. die kürzlich von Wacker in der „Köln. Volksztg." empfohlene Taktik, die sozialdemokratischen Mandate unter allen Umständen zu mindern, zum Ausgangspunkt hatte. Der badische Parteitag soll sich gleichfalls damit beschäftigen. Von der Herausgabe einer besonderen Kommunalpolitischen Beilage wurde abgesehen. Die Erörterung der kommunalpolitischen Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden erfolgt wie bisher durch die Parteipresse. Die Verbreitung der Berl. Halbmonatsschrift „Die Arbeiterjugend" unter der jugendlichen Arbeiterbevölkerung Badens soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Gemeindewahlen.

* **Teutschneureut,** 5. Juni. Bei der Gemeinderatswahl erzielten von 425 gültigen Stimmen die sozialdemokratische Liste 204 Stimmen auf 6 Jahre, die Konservativen 106 und die Liberalen 110, somit jede Partei 1 Sitz. Auf die Liste für 3 Jahre entfielen auf die sozialdemokratische Liste 191, auf die konservative Liste 110 und auf die der Liberalen 120 Stimmen, somit ebenfalls je 1 Sitz. Die Gewählten sind: Wilhelm Stober, Wagner, Jakob Nagel, Kranzwirt, Jakob Linder, Akzisor, Philipp Knobloch, Schuhmacher, Wilhelm Wohlwend, Blechner, Jakob Stober, Oelmüller.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

77. Sitzung.

Karlsruhe, 5. Juni.

Am Regierungstisch: Minister Rheinboldt, Ministerialdirektor Schulz, Generaldirektor Roth und Kommissare.

Präsident Rohrhurst eröffnet 3.20 Uhr die Sitzung. Nach Bekanntgabe der Einläufe wird die

Spezialberatung über das Eisenbahnbaubudget

fortgesetzt.

Eingegangen ist ein Antrag der Abgg. Kopf und Gen., die Regierung zu ersuchen, sie möge die mit den Städten Karlsruhe, Lahr und Basel abgeschlossenen Verträge wegen Abtretung des durch die Bahnhofsbauten freiwerdenden Geländes dem Landtage zur Kenntnis bringen. Die Beratung der betr. Budgetpositionen soll bis dahin ausgesetzt werden.

Abg. Pfefferle (natl.) berichtet über die Petitionen der Freiburger Handelskammer und des Rechtsanwalts Kraft betr. die Belassung des Güterbahnhofes Freiburg-Wiehre. Die Kommission steht den Wünschen der Stadt Freiburg freundlich gegenüber und beantragt deshalb empfehlende Ueberweisung der beiden Petitionen.

Die **Abgg. Göhring** (natl.) und **Kräuter** (Soz.) beklagen lebhaft, daß man an die Verlegung der Höllentalbahn immer noch nicht herantreten will. Dem Stadtteil Wiehre möge man den Güterverkehr belassen, wenn auch nicht in größerem Umfange.

Abg. Kopf (Ztr.) gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Regierung zu erneuten Verhandlungen mit der Stadt Freiburg bereit erklärt hat. Es kommen hier wichtige Interessen in Frage.

Minister Rheinboldt: Es wird eine wohlwollende Prüfung der Wünsche erfolgen. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß eventuell eine Neubearbeitung des ganzen Projektes der Verlegung der Höllentalbahn nötig fallen wird, was natürlich die Inangriffnahme der Arbeiten weiter verzögern würde. Nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters wird dem Kommissionsantrage zugestimmt.

Abg. Süßkind (Soz.) bemerkt, daß der Mannheimer Bahnhof den Verkehr fast nicht mehr bewältigen könne. Notwendig sei die Erstellung einer zweiten Rheinbrücke.

Die **Abgg. Kahn** (Soz.) und **Süßkind** (Soz.) vertreten die Wünsche der Stadt Schwetzingen, die sich an die Erbauung einer Betriebswerkstätte daselbst knüpfen.

Generaldirektor Roth erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung an dem Betrage von 65 000 ℳ für Geländeerwerbskosten festhalte. Mehr zu zahlen gehe nicht an, zumal die Werkstätte für Schwetzingen nur von Vorteil sein wird.

Abg. Dr. Frank (Soz.) meint, daß Entgegenkommen wohl am Platze sei, da es sich keineswegs um eine reiche Gemeinde handle.

Auf eine Anfrage des **Abg. Dr. Koch** (natl.) erklärt **Geh. Oberbaurat Wagner,** daß der Heidelberger Personenbahnhof Ende 1916 fertiggestellt sein dürfte.

Es sprechen noch die **Abgg. Banschbach** (kons.) zur Herstellung einer Straßenüberführung in Mosbach, **Pfeiffle** (Soz.) zum Neubau des Aufnahmegebäudes in Kirchheim b. H., der Berichterstatter und **Abg. Weber** (Soz.) zum Bahnhofumbau in Durlach.

Die Sitzung wird hier abgebrochen. Nächste Sitzung Montag halb 4 Uhr: Landwirtschaftskammergesetz und Fortsetzung der heutigen Beratung.

Die Budgetkommission der Zweiten Kammer verhandelte zunächst über die Denkschrift der Eisenbahnverwaltung, betreffend die Verwendung von Triebwagen und leichten Zügen auf den badischen Staatsbahnen. Seitens der Regierung ist beabsichtigt, das Triebwagen-System auf folgenden Strecken zur Anwendung zu bringen: Neckargemünd—Neckarelz, Seckach—Neckargemünd, Sinsheim—Jagstfeld und Waldshut—Säckingen. Mit leichten Zügen sollen Versuche auf folgenden Linien gemacht werden: Bruchsal—Germersheim und Elzach—Denzlingen—Freiburg. Die Kommission stimmte den in der Denkschrift niedergelegten Grundsätzen zu. Die Petition Freiburg um Errichtung einer Güterstation beim neuen Wiehrebahnhof wurde der Regierung empfehlend überwiesen. Die Regierung erklärte, in eine wohlwollende Prüfung der Angelegenheit eintreten zu wollen. Eine Petition der Gemeinde Knielingen auf Beibehaltung der Maxaubahn bzw. des Mühlburgertor-Bahnhofs in Karlsruhe fand durch Uebergang zur Tagesordnung ihre Erledigung. Die Petition, betreffend die Erbauung einer Bahn durch das Schlüchttal wurde der Regierung als Material zur Kenntnisnahme überwiesen.

Die Justizkommission der Zweiten Kammer beschloß zum Wassergesetz folgenden von den Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und den Sozialdemokraten gestellten Antrag:

In § 38 Ziffer 2 des Entwurfes ist unter Buchstabe b des zweiten Satzes zu setzen: Lassen sich diese in a und b bezeichneten nachteiligen Einwirkungen nicht durch Einrichtungen verhüten, die mit den Unternehmern vereinbart und wirtschaftlich gerechtfertigt sind und überwiegt der von den Unternehmern zu erwartende Nutzen die nachteiligen Wirkungen erheblich, so kann die Behörde die Verleihung erteilen mit der Bestimmung, daß der Unternehmer den Beschädigten eine von ihr nach billigem Ermessen festzusetzende Entschädigung leistet.

Die Justizkommission beschloß nach Zurückziehung der von der Fortschrittlichen Volkspartei zum Landwirtschaftskammergesetz beantragten Resolution einen von den Sozialdemokraten, der Fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen gestellten Antrag, nach welchem es gebilligt wird, daß die Landwirtschaftskammer als Selbstverwaltungskörper für die Pflege der Landwirtschaft anerkannt wird und daß von der Regierung und den Landständen gewisse Gebiete ihr zur Bearbeitung überlassen werden. Zu diesem Zwecke sollen im Budget die bezüglichen Mittel unter Bezeichnung der Zwecke jeweils angefordert werden. Die verfassungsmäßige Verantwortung der Regierung gegenüber den Landständen soll dadurch unberührt bleiben. Der Minister dankte für dieses Entgegenkommen und erklärte sich entschieden gegen einen von Zentrumsseite in Aussicht gestellten Antrag.

Erste Kammer.

In der Sitzung vom 4. Juni ergriff vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort

Exzellenz Wirkl. Geh. Rat Dr. Bürklin: Durch das plötzliche, tragische Hinscheiden des Herzogs Georg von Braunschweig ist das Großh. Haus in tiefe Trauer versetzt worden und am schwersten wurde betroffen Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max, welcher der Bruder, und unser Durchlauchtigster Präsident, welchem sein Schwager entrissen wurde. Ich habe sofort nach Eintreffen der Trauernachricht dem so schwer Betroffenen im Namen des Hohen Hauses und in meinem Namen die Teilnahme ausgesprochen. Ich glaube es entspricht den Wünschen der Kammer, unsere Teilnahme auch hier in öffentlicher Sitzung zum Ausdruck zu bringen. (Die Mitglieder des Hauses haben sich von den Plätzen erhoben.)

Präsident Prinz Max: „Für diesen wohltuenden Ausdruck Ihrer Teilnahme sage ich meinen herzlichsten Dank. In einer Zeit schwerer Trauer ist das Mitgefühl anderer ein Trost und eine Freude. Ich darf sagen, daß die Prinzessin und ich getragen waren von einer Welle der Teilnahme, die aus dem ganzen Land entgegen kam. Von besonderem Wert ist mit die Kundgebung dieses Hauses, dem Vertreter aller Stände meines Heimatlandes angehören. Ich habe die Ehre, an der Spitze dieses Hauses zu stehen, um mit Ihnen gemeinsam zu arbeiten zum Wohle unseres Volkes. Für den warmen Ausdruck Ihrer Teilnahme danke ich Ihnen nochmals herzlich!"

Aus Baden.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Der Großherzog hat die folgenden Auszeichnungen verliehen: a) die kleine goldene Verdienstmedaille: den Untererhebern: Franz Urtz in Niederweiler und Albert Borell in Friedrichstal; b) die silberne Verdienstmedaille: den Untererhebern: Nikolaus Merkel in Rüppurr, Wilhelm Nagel in Sprantal, Georg Kirchhofer in Zierolshofen, Heinrich Martin in Döggingen, Wilhelm Schneider in Siegelau, Jakob Kern in Kleingemünd, Johann Müller in Reilsheim, Johann Dilger in Rohrbach, Gottfried Feger in Bollenbach, Florian Adam in Sulzbach, Karl Brand in Unterschwarzach, Maximilian Groß in Ottersdorf, Karl Leonhard in Enkenstein, Friedrich Reif in Endenburg, Friedrich Martin in Unterschüpf, Johann Leber in Birndorf, Eduard Grießer in Dettighofen, Philipp Stüdle in Lienheim, Johann Albiez in Oberalpfen, Simon Mutter in Rüßwihl, Peter Haus in Schachen, Rupert Benz in Bambergen und dem Zollaufseher Konrad Herrmann in Konstanz.

Der Großherzog hat den nachgenannten Königlich Schwedischen Hofbediensteten Verdienstmedaillen verliehen: a) die kleine goldene: dem Kammerdiener Karl Axel Lindblom; b) die silberne: den Lakaien Karl Weßman und Gustav Sandberg sowie dem Chauffeur Karl Stensson.

Der Großherzog hat den Finanzassessor Theodor Martin von Ueberlingen zum Finanzamtmann, den mit der Verwaltung der Kulturinspektion Mosbach betrauten Bauinspektor Karl Schätzle unter Verleihung des Titels Oberbauinspektor zum Vorstand dieser Inspektion und den Rektor der Volksschulen der Stadt Karlsruhe, Stadtschulrat Dr. Ludwig Gerwig, zum Professor an der Oberrealschule in Karlsruhe ernannt.

Das Ministerium des Innern hat den Geometer Karl Günther in Engen zum Bezirksgeometer ernannt, und Bauinspektor Ernst Langsdorff in Donaueschingen zur Kulturinspektion daselbst versetzt und mit der Verwaltung der Vorstandsstelle betraut. Mit Entschließung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues wurde dem Bezirksgeometer Karl Günther der Fortführungsdienst Engen übertragen. Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen wurde Finanzamtmann Theodor Martin der Kulturinspektion Freiburg zugeteilt. Das Finanzministerium hat den Oberzollverwalter Karl Heiler in Wertheim nach Weinheim und den Oberzollverwalter Albert Ekert in Rastatt nach Lahr versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde der Eisenbahnassistent Gustav Herzog in Singen zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Ferner enthält der „Staatsanzeiger" eine Bekanntmachung: Das Kaiserlich Japanische Generalkonsulat in Hamburg betreffend.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

Koch, Fr., Unterl. in Schriesheim, als Hilfsl. nach Grombach, A. Sinsheim; Kramm, Luise, Schulk., als Unterl. an die Blindenanstalt Ilvesheim, A. Mannheim; Langenbach, Heinrich, Hilfsl., in Oberglottertal, als Unterl. nach Etzenrot, A. Ettlingen; Leder, Hedwig, Schulk., als Unterl. nach Mannheim; Lenz, Geo, Hauptl. in Dittwar, nach Bilfigen, A. Pforzheim; Lochmüller, Erika, Schulk., als Unterl. nach Sandhofen, A. Mannheim; Lott, Albert, Unterl. in Neuthard, als Schulv. nach Hemsbach, A. Adelsheim; Maier, Eugen, Unterl., zurzeit beim Militär, als Hilfsl. nach Mannheim; Maisch, Helena, Hilfsl. in Nußloch, nach Ottenau, A. Rastatt; Moser, Babette, Unterl. in Mannheim, als Schulv. nach Furtwangen, A. Triberg; Naun, Werner, Unterl. in Herbolzheim, nach Leutkirch, A. Ueberlingen; Naumann, Erich, Schulk., als Hilfsl. nach Menzingen, A. Bretten; Nickel, Friedrich, Hauptl. in Mülben, nach Gutachdorf, A. Wolfach; Olsen, Einar, Schulk., als Unterl. nach Oensbach, A. Achern; Rädle, Joseph, Schulk., als Hilfsl. nach Altwiesloch, A. Wiesloch; Raith, Georg, Hauptl. in Bodersweier, nach Oberweiler, A. Müllheim; Reuther, Karl, Unterl. in Schopfheim, als Schulv. nach Eichen, A. Schopfheim; Reschke, Elisabeth, Schulk., als Hilfsl. nach Mannheim; Röhm, Wilhelm, Hilfsl. in Königschaffhausen, als Unterl. nach Fahrnau, A. Schopfheim; Römer, Eugen, Unterl. in Endingen, als Hilfsl. nach Stockach; Sattler, Elisabeth, Schulk., als Hilfsl. nach Wyhl, A. Emmendingen; Schönig, Kurt, Hilfsl. in Dinglingen, als Unterl. nach Markelfingen, A. Konstanz; Schultheiß, Heinrich, Schulk., als Hilfsl. nach Freiburg; Sprich, Rudolf, Schulk., als Schulv. nach Weingarten, Amt Durlach; Stark, Friedrich, Hilfsl. in Ziegelhausen, als Unterl. nach Durlach; Störzer, Karl, Hilfsl. in Menzingen, nach Büchenbronn, A. Pforzheim; Sutter, August, Hauptl. in Bankholzen, nach Worblingen, A. Konstanz; Thomma, Wilhelm, Schulk., als Unterl. nach Mannheim; Thoma, Rudolf, Schulk., als Hilfsl. nach Kirrlach, A. Bruchsal; Unger, Albert, Hilfsl. in Oeschelbronn, als Unterl. nach Ladenburg, A. Mannheim; Viesel, Julius, Schulk., als Hilfsl. nach Heidelberg; Volk, Oskar, Schulk., als Unterl. nach Wallstadt, A. Mannheim; Walz, Marie, Unterl. in Aue, als Hilfsl. nach Mannheim; Wehrle, Albert, Schulk., als Hilfsl. nach Oestringen; Werner, Paula, Schulk., als Hilfsl. nach Triberg; Widenhorn, Max, Schulk., als Hilfsl. nach Oberhausen, A. Bruchsal; Wittinger, Berta, Schulk., als Unterl. nach Konstanz; Zinkgraf, Wilhelm, Unterl. in Grombach, als Hilfsl. nach Pforzheim; Zubrod, Gustav, Unterl. in Neuenburg, nach Detzeln, A. Waldshut.

c. Enthebungen.

Cresto, Margerita, Unterl. in Ettlingen; Odenwald, Max, Unterl. in Etzenrot, Amt Ettlingen; Ribler, Lina, Unterl. in Eisental, Amt Bühl; Winterbauer, Else, Unterl. in Sandhofen.

d. Austritt aus dem Schuldienst.

Breithaupt, Fritz, Unterl. in Dill-Weißenstein; Weißenberger, Albert, Hauptl. in Furtwangen, A. Triberg.

e. Zuruhesetzungen.

Dietz, Franz, Hauptl. in Rheinsheim, A. Bruchsal; Sponagel, Peter, Hauptl. in Friedrichsfeld, A. Schwetzingen.

f. Todesfälle.

Emig, Georg, Hauptl. in Wieblingen, A. Heidelberg; Guthmann, Emil, Hauptl. in Durlach; Reinhard, Heinrich, Hauptl. in Mannheim; Schmolck, Emil, Hauptl. in Schopfheim.

Karlsruhe, 5. Juni. Mit dem 1. Juni hat Herr E. Rüf, bisher Redakteur der „Schwarzburg-Rudolstädtischen Landeszeitung", als Nachfolger des im November vorigen Jahres verstorbenen Herrn Kersting, den Posten eines zweiten Redakteurs der „Karlsruher Zeitung, Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden" übernommen. In der Zwischenzeit hatte Redakteur Stolz, Herausgeber der „Oberrheinischen Correspondenz" den Posten in Stellvertretung verwaltet.

d. **Karlsruhe,** 5. Juni. Am 9. Juni findet hier die Jahreskonferenz des badischen Zweiges vom deutschen Jungfrauenvereinsverband statt. Außer der Mitgliederversamlung wird ein öffentliches Jungfrauenfest veranstaltet.

:: **Bruchsal,** 5. Juni. Gestern abend stürzte das bei dem Fabrikanten A. Diergardt beschäftigte 17jährige Dienstmädchen M. Kretz aus Gondelsheim beim Fensterputzen vom 3. Stockwerk auf die Straße und zog sich einen Armbruch und Verletzungen der Wirbelsäule zu.

= **Edingen,** 4. Juni. Gestern nachmittag entlud sich ein Gewitter mit Hagelschlag über unserer Gemarkung. Im östlichen und westlichen Teil der Gemarkung wurde eine Fläche von etwa 200 Hektar vom Hagelschlag heimgesucht, der an den Feldfrüchten erheblichen Schaden anrichtete.

= **Mannheim,** 5. Juni. Der 5 Jahre alte Hans Hagenbuch wurde gestern mittag zwischen R 5 und 6 von einem Fuhrwerk der Paketbeförderungsanstalt Jakob Häußler überfahren und am Unterleib schwer verletzt.

d. **Wiesloch,** 5. Juni. Das diesjährige Landesmissionsfest der Basler Mission wird am 6. Juni hier abgehalten. Festprediger ist Stadtpfarrer Höflich-Mannheim, Missionsredner Missionar Göhring-Bamum.

n. **Heidelberg,** 5. Juni. In der Nähe der Station St. Ilgen beim Stellwerk II stürzte aus dem Schnellzug Heidelberg—Basel ein Soldat des 4. Telegraphen-Bataillons namens Beck. Er trug mehrere Körperverletzungen und Schädelbrüche davon und war sofort tot.

= **Sandhausen,** 5. Juni. Hier wurden eine Witwe nebst ihrem 24jährigen Sohn wegen Blutschande verhaftet und ins Amtsgefängnis Heidelberg überführt.

= **Rosenberg,** 4. Juni. Das neunjährige Mädchen des Bahnbeamten Krauth stürzte von der Kimaubrücke herunter und fiel so unglücklich ans Ufer, daß dem Kind die Kinnlade gespalten wurde. Außerdem hat es fast alle Zähne eingebüßt.

* **Tauberbischofsheim,** 5. Juni. Die Regierung hat zur Errichtung von Automobilhallen für die demnächst ins Leben tretende Automobilverbindung Tauberbischofsheim—Würzburg einen Beitrag von 3000 ℳ bewilligt.

= **Rastatt,** 5. Juni. Das Kriegsgericht hat den Oberarzt Dr. Brüning, der kürzlich den Oberleutnant Sprenger wegen Verletzung der Familienehre im Duell erschossen hat, zu zwei Jahren Festung verurteilt.

× **Rastatt,** 5. Juni. Die von der Stadtgemeinde auf dem Platze hinter der Ludwigsfeste erbauten Kasernen für zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm Nr. 111 sind von der Militärverwaltung übernommen worden. Die gesamte Bausumme beläuft sich auf etwa 2 300 000 Mark.

× **Broggingen** (A. Emmendingen), 5. Juni. Das Anwesen des Herrn Hiß brannte nieder. Das Vieh konnte, bis auf drei Schweine, die in den Flammen umkamen, gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

× **Freiburg i. Br.,** 5. Juni. Auf dem Exerzierplatz ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Geschützexerzieren des Feldartillerieregiments Nr. 76 wurden drei Kanoniere von einem Geschütz überfahren. Einer von ihnen, dem die Räder über die Brust gingen, ist schwer, aber nicht lebensgefährlich, die beiden anderen leicht verletzt.

:: **Donaueschingen,** 5. Juni. Das am Samstag auf so schreckliche Weise verunglückte Kind des Telegraphenarbeiters Seyfried ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

× **Konstanz,** 5. Juni. Die feierliche Uebergabe und Einweihung des Bismarckturmes wird am 2. September ds. Js. (Sedanstag) erfolgen. — Der Stadtrat Konstanz hat sich der gemeinsamen Vorstellung der Städte der Städteordnung an das Ministerium um Verlängerung der Sommerferien an den Volksschulen von 5 auf 6 Wochen angeschlossen. — Unter großer Beteiligung beging der Kriegerbund das Fest seines 40jährigen Bestehens. Bei der Gedächtnisfeier für die gefallenen und die inzwischen gestorbenen Kameraden überreichte der Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Generalleutnant z. D. Fritsch, den noch lebenden 7 Mitbegründern des Kriegerbundes das vom Großherzog gestiftete Verbandsabzeichen.

Wieder ein Raubmord?

de. **Immendingen,** 5. Juni. (Tel.) Gestern abend gegen halb 8 Uhr wurde auf dem Höhenrücken zwischen Möhringen und Hattingen an einer abgelegenen Stelle die bereits stark verweste Leiche eines italienischen Arbeiters gefunden. Der Schädel der Leiche war vollständig zertrümmert. Neben ihr lag ein großer Stein, mit dem jedenfalls die Mordtat verübt wurde. Uhr, Kette, Geld usw. fehlten, so daß Raubmord höchstwahrscheinlich ist. Als Täter kommt jedenfalls ein anderer jüngerer italienischer Arbeiter in Betracht, der gemeinsam mit dem Toten die Arbeitsstelle bei Schulhausbauten in Donaueschingen und Bräunlingen verließ. Der Getötete, der bei seinem Weggang den letzten Lohn von 32 ℳ ausgezahlt erhielt, hatte außerdem noch seine ganzen, unter Entbehrungen gemachten Ersparnisse bei sich. Heute weilte die Staatsanwaltschaft Konstanz am Tatorte. Es wurden zwei Legitimationspapiere gefunden, von denen eines dem Toten, das andere dem Mörder gehören dürfte, der es verloren hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Ausbau der badischen Murgwasserkraft.

Einen äußerst interessanten Verlauf nahm die Aussprache über das geplante Kraftwerk im Murgtal, welche auf Veranlassung der Vereinigung technischer Vereine Karlsruhe Dienstag abend im Eintrachtsaale stattfand und eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft, meist aus den Kreisen der Techniker selbst, angelockt hatte. Man bemerkte u. a. den wasserbautechnischen Referenten im Ministerium des Innern, Geh. Rat Wiemer.

Nach Begrüßung der Anwesenden durch Prof. Rehbock hielt Dr. ing. Adolf Ludin aus Freiburg, Bauinspektor bei der Großh. Kulturinspektion, das Referat. Er zog zunächst an der Hand eines reichen Zahlenmaterials Vergleiche zwischen Wasserkraft- und Wärmekraftanlagen, soweit deren Bau- und Betriebskosten, die Leistungsfähigkeit und Absatzmöglichkeit, die Preisbildung und Rentabilität in Frage kommen. Redner entschied sich für die Wasserkraft und forderte den alsbaldigen lückenlosen Ausbau des Murgtalkraftwerkes. Die Absatzfrage dürfte dabei die günstigste Lösung finden. Man könnte durch entsprechende Fernleitungen den Strom sogar nach Württemberg und Elsaß übertragen. In der vorliegenden Sache sei ein entschiedener Wille und eine zielsichere Propaganda vonnöten. Die Wasserkraft halte den Wettbewerb mit der Dampfkraft gewiß aus und sie sei schon im Interesse der Kohlenersparnis vorzuziehen. Ob beim Dampfbetrieb fernerhin eine Verbilligung eintreten werde, lasse sich mit absoluter Sicherheit nicht feststellen. Redner hob dann die Bedeutung der Wasserkraftwerke für Gewerbe und Landwirtschaft hervor; er wies weiter darauf hin, wie die Talsperren den Wasserabfluß regulieren und so der Hochwassergefahr vorbeugen. Bei den Wasserkräften handle es sich um einen landeseigenen Naturschatz. Der Staat würde mit seinen Eisenbahnen in Zukunft der größte Abnehmer sein. Darum müsse der Staat die Wasserkraftversorgung selbst in die Hand nehmen. Gleichwohl sehen wir, wie sich die Privatindustrie am Oberrhein festgesetzt hat, so daß an die Errichtung eines selbständigen Kraftwerkes durch den Staat in Südbaden nicht mehr zu denken ist, es sei denn, daß von der Rückkaufsklausel in den bestehenden Verträgen Gebrauch gemacht wird. Der Referent kam zu dem Schlusse, daß der sofortige vollständige Ausbau des Murgtalkraftwerkes aus den vorgetragenen Gründen eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit sei. (Lebhafter Beifall.)

In der Diskussion nahm Prof. Rehbock Bezug auf seine Darlegungen im badischen Handelstag. Er wandte sich nachdrücklich gegen die Behauptung von der Unrentabilität der Wasserkraftwerke, um dann zu betonen, daß die Hinausschiebung der Entscheidung über das Murgtalprojekt um weitere 2 Jahre die größte Gefahr für das Werk bedeuten würde. (Lebhafte Zustimmung.) Es wäre dann nicht zu verwundern, wenn in der Zwischenzeit die Kohlenzentralen den Platz belegten. Hoffen wir, daß die Lösung der Frage noch in diesem Jahre zu Gunsten des Ausbaues des staatlichen Kraftwerkes erfolgt. (Beifall.)

Direktor Büring von der Rheinisch. Schuckertgesellschaft in Mannheim, ein Gegner des Projekts, erklärte, daß für ihn die Darlegungen der Vorredner nicht überzeugend wären. Die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft, an der die Stadt Mannheim mit 51 Prozent des Aktienkapitals beteiligt ist, errichte eine Dampfzentrale in Rheinau, die, ganz modern ausgestaltet, das Murgtalkraftwerk an Rentabilität erheblich übertreffen werde. Die Freunde der Ausnützung der Wasserkräfte litten an dem Fehler, daß sie glauben, die Kraft würde bis zum letzten Tropfen Tag und Nacht das ganze Jahr hindurch aufgebraucht. Redner teilte mit, daß die Rheinische Schuckertgesellschaft einem Konsortium angehöre, das sich zur Aufgabe machte, die badischen Wasserkräfte zu studieren. Man habe sich sogar zum Bau des Kraftwerkes im Murgtal gemeinsam mit dem Staat bereit erklärt, vorausgesetzt, daß sich das Projekt als wirtschaftlich erweisen sollte. Herr Büring führte des weiteren aus, daß sich die Anlagekosten für Dampfzentralen ⅓ billiger stellten als die für Wasserkraftzentralen. Herr Oberingenieur Kaufmann-Mannheim suchte die von Herrn Dr. Ludin angeführten Zahlen zu widerlegen. Was er fürchte, sei das Staatsmonopol.

Professor Rehbock: Heute handle es sich um die entscheidende Frage, ob der Staat selbst bauen oder ob er das Feld anderen Leuten überlassen will. Ist einmal das Gebiet mit Dampfzentralen belegt, so wird der Ausbau eines Murgtalkraftwerkes um so schwieriger werden und der badischen Volkswirtschaft geht ein wertvolles Gut verloren.

Prof. Graßmann von der hiesigen technischen Hochschule beleuchtete die Licht- und Schattenseiten beider Systeme.

Herr Klingele-Straßburg bekannte sich als begeisterter Vorkämpfer für die Ausnützung der Wasserkräfte durch den Staat. Mit einem Schlußwort des Referenten erreichte die Versammlung, für deren anregenden Verlauf man den Veranstaltern nur dankbar sein kann, nach 1 Uhr nachts ihr Ende.

Aus dem Stadtkreise.

Oberbaurat Professor Dr. Herm. Billing hat bei einem Preisausschreiben für das Straßburger „Kaufhaus Modern" einen ersten Preis von 4000 Mark erhalten. Ein anderer erster Preis von gleicher Höhe wurde dem Pariser Architekt Alexandre Marcel zugesprochen.

Die Gebühr für Preßtelegramme im Verkehr Deutschlands mit Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika beträgt seit 1. Juni nur noch 45 ₰ für das Wort. Aehnliche Ermäßigungen treten für Preßtelegramme nach einer Reihe weiterer Länder Ost- und Südafrikas in Kraft.

Städt. Arbeitsamt (Zähringerstraße 100). Im Monat Mai gelangten in dem männlichen Arbeitsnachweis 1334 Arbeitsstellen gegen 1413 im gleichen Monat vorigen Jahres zur Anmeldung. Arbeitsuchende meldeten sich 2466 (2538). Eingestellt wurden 1098 (1106) Personen. In dem weiblichen Arbeitsnachweis wurden 1236 (1221) Arbeitsstellen angemeldet. 1069 (1097) Personen suchten um Arbeit nach. Eingestellt wurden 775 (740) Personen. In der Abteilung Wohnungs- und Schlafstellennachweis wurden 29 (35) kleine Wohnungen, Zimmer und Schlafstellen angemeldet, und vermietet 9 (9). Bei der Rechtsauskunftstelle suchten 480 (401) Personen in 530 (445) Fällen um Rat und Auskunft nach. Auf die einzelnen Rechtsgebiete verteilen sich die Auskünfte wie folgt: Arbeits- und Dienstvertrag 110, Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung 45, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 17, Bürgerliches Recht 246, sonstige zivilrechtliche Angelegenheiten 43, Strafrechtliches 25, Sonstiges 44. Die Arbeitsvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (auch Dienstherrschaften) wie für Arbeitnehmer (Dienstboten) völlig unentgeltlich; ebenso die Nachweisung von Kleinwohnungen und Schlafstellen. Auch ist die Erteilung von Rechtsauskünften an minderbemittelte Personen und die Anfertigung von Schriftsätzen gänzlich kostenfrei.

Ausstellung des Badischen Landeswohnungsvereins. Man schreibt uns: Das Material der Ausstellung ist neuerdings durch ein interessantes Projekt bereichert worden, das Prof. Ostendorf für die Erweiterung der Gartenstadt Karlsruhe ausgearbeitet hat: eine Vogelperspektive des ganzen Geländes und eine Reihe farbiger Darstellungen geben eine gute Vorstellung von der geplanten Entwicklung des Unternehmens. Das Interesse an der Ausstellung ist erfreulicher Weise in beständigem Wachsen begriffen. Der Minister des Innern von Bodman stattete mit den Herren seines Ministeriums der Ausstellung einen Besuch ab. Auch der Stadtrat besichtigte unter Führung der vier Bürgermeister die Ausstellung. Außerdem wurden für eine Reihe von größeren und kleineren Vereinen Sonderführungen veranstaltet. In Anbetracht des guten Besuchs soll die Ausstellung nicht am 9. Juni geschlossen werden, sondern bis zum 16. Juni geöffnet bleiben. Um einem wiederholt geäußerten Wunsch zu entsprechen, wird die Ausstellung versuchsweise Wochentags bis um 1 Uhr geöffnet sein.

Abstinententag in Freiburg. Man schreibt uns: Nächsten Sonntag, 9. Juni, abends 8 Uhr, veranstaltet der Blaukreuzverein der hiesigen Stadtmission in dem großen Vereinshaussaal, Adlerstraße 23, einen öffentlichen Vortragsabend, wobei verschiedene Redner über den letzten Abstinententag in Freiburg sprechen werden. Da verschiedentlich in den letzten Tagen von tumultuaren Auftritten zu lesen war, die bei der Abstinententagung vorgekommen seien, dürfte es auch ein weiteres Publikum interessieren, von authentischer Seite zu erfahren, was es damit und mit der ganzen Abstinenzbewegung auf sich hat.

Das Wandertuberkulosemuseum, das hier vom 11. April bis 9. Mai ausgestellt war, hatte sich eines überaus starken Besuches zu erfreuen. 10 782 Personen besuchten die Ausstellung, in der verschiedene Aerzte die Führung übernommen hatten. Das Museum wird nun in den Sommermonaten d. J. vollständig neu gestaltet; auch werden ein leicht verständlicher Führer und ein Katalog herausgegeben, die es ermöglichen, auch ohne ärztliche Führung aus der Besichtigung Gewinn zu ziehen. Im August wird das Museum wieder seine Wanderung antreten.

Ein Festkonzert gibt heute Donnerstag (Fronleichnam), nachmittags 4 Uhr im Stadtgarten oder in der Festhalle die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenad.-Regiments Nr. 109 unter Leitung des Königl. Musikmeisters Bernhagen. (S. d. Anzeige).

Kaiserpanorama. Zur Zeit sieht man verschiedene Bilder aus der Türkei, die wegen des italienisch-türkischen Krieges größte Aufmerksamkeit erregen dürften. Zum Beispiel die Ansichten von Konstantinopel, dem Bosporus und insbesondere der Kronprinzen- und Yildiz-Paläste, die prächtigen Aufenthalte des Sultans.

-n.- **Karlsruhe-Rintheim.** Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Montag abend eine sehr gut gelungene Hauptübung ab, der zugrunde lag, daß im Hause des C. Scheuerle Feuer ausgebrochen sei, das sich dem alten Rathaus sowie dem Gasthaus zum „Schwanen" mitteilte, so daß außer dem hiesigen Korps noch die Feuerwache von Karlsruhe gerufen werden mußte. Da ein richtiges Großfeuer angenommen war, so wurden Wassermassen aus 7 Schlauchleitungen auf das angenommene Brandobjekt geschleudert und so der Brand auf seinen Herd beschränkt. Die Uebung leitete in sachverständiger Weise Kommandant Burst.

Unfälle. Ein bis jetzt unbekannter Bäckerbursche fuhr mit seinem Fahrrad sehr rasch und entgegen der Vorschrift in kurzem Bogen nach links aus der Ritter- in die Kriegstraße ein und stieß mit einer auf der rechten Straßenseite fahrenden Automobildroschke zusammen. Der Radfahrer wurde zur Seite geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Ein zufällig anwesender Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Schwerverletzten ins städt. Krankenhaus an. — Von einem fahrenden Karussell fiel auf dem Meßplatz ein 10jähriges Mädchen mit ihrem 1¾ Jahre alten Brüderchen herunter. Beide Kinder erlitten Hautabschürfungen an Gesicht und Händen.

Bei einer Razzia wurden 13 obdachlose Personen aufgegriffen, darunter ein 14 Jahre alter Knabe, der sich aus der elterlichen Wohnung entfernt hatte und drei weibliche Personen.

Aus Vereinen und Versammlungen.

—v. **Naturwissenschaftlicher Verein.** Freitag, den 7. Juni, abends 8½ Uhr, spricht im Speisezimmer des Museums Geh. Hofrat Brauer über: „Eiffels Versuche über den Widerstand der Luft."

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 5. Juni: Landolin Rastätter von hier, Taglöhner hier, mit Luise Oser von Freiburg; Johann Wurzer von Autenried, Erdarbeiter hier, mit Anna Rauch von hier; Albin Müller von Schöllbronn, Schreiner hier, mit Elsa Zopf von hier; Josef Häusler von Göggingen, Oberpostassistent hier, mit Rosine Burger von Schweinfurt; Franz Brenk von Weingarten, Kaufmann hier, mit Berta Zach, von Weingarten; Adolf Roth von Ettlingen, Taglöhner hier, mit Karoline Baumer von Oetigheim; Ottmar Lindau von Säckingen, Amtsaktuar in Donaueschingen, mit Luise Pfähler von Kehl; Karl Jung von hier, Versicherungsbeamter hier, mit Klara Willi von Offenburg.

Geburten. 31. Mai: Erwin Max, Vater Christ. Moser, Maschinenformer; Marie Anna, Vater Val. Obert, Taglöhner. — 1. Juni: Max Alexander, Vater Anton Graf, Maschinenformer. — 3. Juni: Gertrud Magdalene, Vater Franz Geiger, Schneider; Herbert, Vater Wilh. Maisch, Vorarbeiter; Hermann, Vater Hermann Hasenauer, Schriftsteller.

Todesfälle. 4. Juni: Adolf Schmitt, Großh. Forstmeister a. D., ein Witwer alt 76 Jahre; Lisette Schmidt, alt 59 Jahre, Witwe des Wirts Heinrich Schmidt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, 6. Juni: 11 Uhr: Adolf Schmitt, Großh. Forstmeister a. D., Gartenstr. 31, 2. Stock; ½3 Uhr: Maria Kiemle, Schreinermeistersehefrau, Tullastr. 84, 1. Stock; 3 Uhr: Anna Mütsch, Rechnungsratsehefrau, Waldhornstr. 5, 2. Stock.

Kommunalpolitische Umschau.

Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik.

Im Bürgersaal des Rathauses trat in Berlin der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik zu seiner ersten Tagung zusammen, nachdem der Arbeitsausschuß etwa zwei Jahre lang die nötigen Vorarbeiten geleistet hat. Der Vorsitzende, Regierungsrat Dr. Seidel-Berlin, eröffnete die Tagung, und teilte mit, daß dem Verein, der den Austausch von Erfahrungen auf kommunalem Gebiet fördern will, bereits 180 Städte und Gemeinden, 60 Kreisverwaltungen und Einzelmitglieder beigetreten sind. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag von Bürgermeister Sporleder-Oschersleben über die kommunale Besteuerung der G. m. b. H.

Ueber die Fortschritte und Entwicklung im kommunalen Krankenhaus- und Rettungswesen sprach Universitätsprofessor Dr. Grober (Jena). — Ueber die Entwicklung der Arbeitslosenversicherung referierte Stadtrat Wedel (Kiel). — Interessant ist, was Dr.-Ing. Kayser in seinem Bericht über die Fortschritte des kommunalen Verkehrswesens sagt: Die kommunalen Verkehrsunternehmungen sind in wenigen Jahrzehnten zu einem der wichtigsten Faktoren im öffentlichen Wesen der Gemeinden herangewachsen. Es gibt heute in Deutschland 580 Klein- und Straßenbahnen, die 1910 nahezu 2½ Milliarden Personen beförderten, während die deutschen Vollbahnen es nur auf 1½ Milliarden brachten. Für die Volkswohlfahrt der Großstädte sind diese Bahnen unersetzlich, denn sie bringen an Sonn- und Feiertagen die Bevölkerung hinaus in die freie Natur. Auf die Wohnungsfrage üben sie teilweise einen entscheidenden Einfluß aus. Auf dem Lande bilden die Kleinbahnen für die Landwirtschaft immer mehr die Voraussetzung zur intensiven Bodenausnutzung. Für Handel und Industrie sind sie zur Güterbeförderung zwischen Vollbahnen und Häfen einerseits, Fabriken und Handelsniederlassungen andererseits das unentbehrliche Bindeglied. Bei den außerhalb der großen Städte liegenden Bahnen ist es das Zweckmäßigste der Gemeinde zwar durch Uebernahme eines Teils des Bahnkapitals den maßgebenden Einfluß zu sichern, andererseits aber sich durch Gesellschaftsbildung die Vorteile eines privaten Betriebes zu sichern. Als ein Symptom der letzten fünf Jahre ist das Bestreben anzusehen, mehrere Kleinbahnunternehmungen in einer Hand zu vereinigen. Im Tarifwesen brachten die letzten fünf Jahre ein unbestrittenes Fiasko des Straßenbahn-Einheitstarifes in Großstädten, andererseits aber auch eine solche Fülle von Ermäßigungstarifen, daß es selbst dem Fachmann kaum noch möglich ist, einen Ueberblick zu gewinnen.

Theater und Musik.

Bach-Fest in Stuttgart.

Der vor ungefähr drei Jahren von einigen Künstlern und Kunstfreunden gegründete „Württembergische Bachverein" in Stuttgart trat dieser Tage zum erstenmal mit einer großen Veranstaltung in die Oeffentlichkeit. Hatte er sich bisher in den Anfangsjahren seines Bestehens mehr darauf beschränkt, nur in engerem Rahmen durch kleinere Konzerte, durch gelegentliche Aufführungen Bachscher Kantaten während des Gottesdienstes in der Kirche und durch aufklärende Vorträge das Interesse und Verständnis für die Werke dieses Meisters in weiteren Kreisen zu erwecken, so legte er jetzt durch ein großes dreitägiges Bach-Fest das hocherfreuliche Zeugnis ab von seinem hohen idealen Streben, von seiner aus kleinen Anfängen entsprungenen glänzenden Entwicklung und zugleich auch von den bedeutenden künstlerischen Mitteln, die ihm zur Durchführung seiner schönen Aufgabe gerade in Stuttgart zur Verfügung stehen.

Der erste Abend brachte die H-Moll-Messe unter Hofkapellmeister Band, eine zumal im Hinblick auf die Schwierigkeit dieses Werkes immerhin achtunggebietende Leistung. Der Festchor war aus verschiedenen Stuttgarter Vereinen zusammengestellt und hielt sich, von einigen Trübungen abgesehen, recht gut. Orchester und Soloquartett waren trefflich besetzt, und doch kam das Letzte und Höchste dieser großartigen Schöpfung nicht ganz zur Geltung, jedenfalls habe ich von anderen Aufführungen dieser Messe schon oft einen tieferen und nachhaltigeren Eindruck erhalten.

Einen ganz bedeutenden Aufschwung zu künstlerischer Vollendung bedeutete das Instrumental-Konzert des zweiten Abends unter der feinsinnigen Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Max Schillings. Das sehr geschickt und glücklich entworfene Programm bot in abwechslungsreicher Folge die große C-Moll-Passacaglia für Orgel, gespielt von Herrn Benzinger, das reizende zweite Brandenburger Konzert, um dessen vorzügliche Aufführung sich besonders die Herren Professor Wendling (Violine) und Werle aus Köln (Trompete) verdient machten, ferner das C-Dur-Konzert für drei Klaviere und Orchester, dessen Wiedergabe durch die Herren Benzinger, v. Pauer und Wolfrum aus Heidelberg ebenso vollendet war wie die des A-Moll-Violinkonzertes durch Professor Wendling. Eine ganz besondere Prachtleistung schufen die Herren Wolfrum und Pauer in ihrer frischen und glänzenden, ja geradezu im besten Sinne des Wortes virtuosen Ausführung der berühmten „Goldberg-Variationen" für zwei Klaviere. Den Abschluß dieses herrlichen Abends bildete die entzückende D-Dur-Suite, die unter Schillings befeuernder Führung von dem vortrefflichen Orchester mit größter Feinheit überaus kräftig und lebensvoll gespielt wurde. Wer in Bach bisher nur den gewaltigen, tiefernsten Tonsetzer, oder womöglich gar den alten strengen pedantischen Schulmeister zu sehen gewohnt war, der konnte in diesem Konzert des Meisters heiteres und fröhliches Wesen kennen lernen, das ihn, allen äußeren Sorgen und Plagen gleichsam zum Trotz, ebenso zahlreiche, ebenso bedeutende und unvergängliche, freilich leider nur viel weniger bekannte Werke freundlicher und lustiger Art schaffen ließ.

Am letzten Abend kamen fünf der schönsten Kantaten von Bach zu wohlgelungener Aufführung. Wolfrums sichere und zielbewußte Leitung half dem durch Knabenstimmen verstärktem Chor über manche Schwierigkeiten hinweg und brachte im Verein mit dem Soloquartett, aus dem die Altistin Maria Philippi aus Basel und der als Bachsänger geschätzte Tenorist George A. Walter aus Berlin besonders hervortraten, diese Werke zu glanzvoll fesselnder Wiedergabe. Den tiefsten Eindruck hinterließ die „Trauerode", die mächtigste Wirkung die Pfingstkantate „O ewiges Feuer". Mit Recht wurde Wolfrum für seine Meistertat stürmisch gefeiert.

Es bleibt noch übrig festzustellen, daß die Konzerte und die Hauptproben bis auf den letzten Platz ausverkauft waren, in unserer so sehr auf das Oberflächliche gerichteten Zeit eine überaus erfreuliche Tatsache.

August Richard, Heilbronn.

th. **Hofschauspieler Kempf** hat einen Schlaganfall erlitten. Das beliebte Mitglied unseres Hoftheaters soll auf einer Seite gelähmt sein. Das Publikum wird mit großem Bedauern von dieser Tatsache Kenntnis nehmen und mit uns Herrn Kempf baldige Genesung wünschen.

m. **Wettsingen um den Kaiserpreis.** Das nächste (dritte) Wettsingen um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis für deutsche Männergesangvereine findet im Sommer 1913 in Frankfurt a. M. statt. An dem Wettsingen können sich alle deutschen Männergesangvereine mit einer Mitgliederzahl von mindestens 100 Sängern beteiligen. Die Anmeldung hat bis spätestens 1. Oktober 1912 zu erfolgen. Für die badischen Männergesangvereine wird die Teilnahme durch das im gleichen Jahre in Mannheim stattfindende 9. badische Sängerbundesfest erschwert.

Kunst und Wissenschaft.

k. **Internationaler Kunstkongreß.** Vom 14. bis 16. Juli wird in Paris der zweite internationale Kunstkongreß tagen. Auf dem ersten Kongreß im vorigen Jahre in Rom wurde ein ständiges Komitee für die Abhaltung solcher Kongresse begründet. Dieses ladet jetzt mit Unterstützung der französischen Regierung und im Verein mit den vier großen französischen Künstlervereinigungen, der Société des Artistes Français, der Société Nationale des Beaux Arts, der Société Centrale des Architectes und der Association Taylor die Künstlervereinigungen, die Akademien und die Künstler aller Nationen nach Paris. Maler, Bildhauer, Architekten und Graphiker werden vertreten sein. Zur Verhandlung sollen kommen: Die gemeinsame Veranstaltung internationaler Ausstellungen, die Festlegung der Bedingungen der allgemeinen Wetbewerbe, die Begründung des internationalen Schutzes des geistigen Eigentums, das Vervielfältigungsrecht an Werken lebender Künstler. Vielleicht wird sich in Paris ein deutsches Lokalkomitee konstituieren. Als Vertreter der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft wird Professor Ernst Berger-München an den Verhandlungen teilnehmen.

k. **Eine deutsche Kunstgewerbe-Wander-Ausstellung im Auslande.** Die Kunstgewerbeausstellung, die jetzt das Deutsche Museum für Kunst im Handel und Gewerbe in Hagen i. W. mit Unterstützung des K. K. Museums für Kunst und Industrie in Wien und des Münchner Bundes als Wanderausstellung für die Vereinigten Staaten von Nordamerika zusammengestellt hat, soll später auch in anderen außerdeutschen Staaten gezeigt werden. Es ist das ein sehr guter Gedanke des rührigen Museumsleiters Osthaus, der das Ausland über die Fortschritte des deutschen Kunstgewerbes unterrichten und diesem neue Absatzgebiete schaffen will.

Künstlerstolz. In Wilna ist dieser Tage eine Kunstausstellung eröffnet worden. Ausgestellt hatte unter anderen drei seiner Arbeiten der Bildhauer Peter Rymsza. Eine Arbeit stellte das littauische Wappen „Pogon" von (einen Ritter im blauen Felde), wie er den polnischen Adler bezwingt. Der Wilnaer „Kurier" nahm an diesem Werk (nebenbei bemerkt, das beste des genannten Künstlers) Anstoß, veröffentlichte einen scharfen Artikel dagegen, bezeichnete die Handlungsweise angesichts der herrschenden politischen Gegensätze für eine direkte Provokation und erklärte, über die Ausstellung nicht ein Wort mehr bringen zu wollen; auch schickte er die Eintrittskarte der Ausstellungsleitung zurück. Die anderen polnischen Blätter schlossen sich dem Vorgehen des „Kurier" an. Kaum waren die Artikel veröffentlicht, da erschien Rymsza mit einer Axt bewaffnet in der Ausstellung und zerschlug alle seine drei Arbeiten in Stücke. Die zweite Arbeit stellte „Die Greisin" vor und die dritte „Das Gebet".

w. **Von der Technischen Hochschule Karlsruhe.** Professor Dr. Hartwig Franzen, Assistent am Chemischen Laboratorium an der Universität Heidelberg, ist als Nachfolger auf das etatsmäßige Extraordinariat für organische Chemie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe an Stelle von Prof. Staudinger berufen worden, der nach Zürich geht. Franzen ist am 21. März 1878 in Nortorf (Holst.) geboren, studierte seit 1898 in Heidelberg, promovierte hier 1901, habilitierte sich für Chemie 1904 und wurde 1910 zum außerordentlichen Professor ernannt. Franzen ist Schüler von Theodor Curtius. Seine Arbeiten liegen besonders auf dem Gebiete der organischen Chemie, der Chemie des Hydrazins und der Pflanzenchemie. Im Jahre 1907 erschien von ihm ein Buch: Gasanalytische Uebungen. Vorlesungen hält er über die Chemie der Pflanzen und der Mikroorganismen, neben Vorlesungen und praktischen Uebungen über Gasanalyse.

w. **Schließung der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.** Die Tierärztliche Hochschule in Stuttgart wird nunmehr mit Ende dieses Sommersemesters geschlossen werden. Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens glaubt eine Fortführung der Hochschule über diesen Zeitpunkt hinaus nicht verantworten zu können, da die Zahl der Studierenden auf 16 herabgegangen ist und einige Professoren ihre Vorlesungen wegen Mangels an Hörern bereits eingestellt haben. Wahrscheinlich wird die Gründung einer neuen Tierärztlichen Fakultät in Tübingen doch noch durchgesetzt werden, die als Ersatz für die eingegangene Stuttgarter Hochschule gelten dürfte. Diese Hoffnung besteht, wie die Berliner Tierärztliche Wochenschrift betont, um so mehr, als die Finanzlage, unter deren Druck der Aufhebungsbeschluß gefaßt worden ist, inzwischen bedeutend besser geworden ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großherzogliches Hoftheater.

Man schreibt uns: Oberst Chabert, die neue Musiktragödie von Hermann Wolfgang von Waltershausen, wird nach der begeisterten Aufnahme am Opernhaus in Frankfurt, an der Kurfürstenoper in Berlin und am Stadttheater in Breslau am kommenden Sonntag, den 9. Juni, nun auch hier ihren Einzug halten. Die Oper wurde von über 30 Bühnen zur Aufführung angenommen u. a. von der Hofoper in Wien. Eine englische Uebersetzung für die Aufführung am Covent Gardentheater in London ist ins Werk gesetzt. Der Dichterkomponist Herr v. Waltershausen ist hier eingetroffen und nimmt an den Proben zu seinem Werke teil.

Spielplan.

Donnerstag, 6. Juni. B. 64. „Königskinder", Musikmärchen in 3 Bildern von Humperdinck. ½7 bis nach ¾10.

Freitag, 7. Juni. C. 65. „Der Geizige", Lustspiel in 3 Akten von Molière. „Die Heirat wider Willen", Lustspiel in 1 Akt von Molière, bearbeitet von Hugo v. Hofmannsthal. ½8 bis ¼11.

Samstag, 8. Juni. A. 66. „Hamlet, Prinz von Dänemark", Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. 7 bis gegen ¾11.

Sonntag, 9. Juni. B. 65. Zum erstenmal: „Oberst Chabert", Musiktragödie in 3 Akten, Text frei nach Honoré de Balzacs „Comtesse à deux-moris" und Musik von Hermann Wolfgang von Waltershausen. 7 bis ¼10.

Montag, 10. Juni. A. 67. „Die Rabensteinerin", Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch. ½8 bis 10.

Eintrittspreise:
am 6. Juni Balkon 1. Abt. 6 ℳ, Sperrsitz 1. Abt. 4 ℳ 50 ₰;
am 9. Juni, Balk. 1. Abt. 8 ℳ, Sperrsitz 1. Abt. 6 ℳ.
am 7., 8., 10. Juni Balkon 1. Abteilung 5 ℳ, Sperrsitz 1. Abt. 4 ℳ.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Schiffahrt.

Hamburg-Amerika-Linie.

Hamburg, 3. Juni. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: „Aragonia", von Neuorleans kommend, 2. Juni, 7 Uhr 30 Min. morgens in Hamburg; „Barcelona", von Philadelphia kommend, 2. Juni, 9 Uhr abends Dover passiert; „Cincinnati", von Neuyork kommend, meldet drahtlos, am 3. Juni 4 Uhr nachmittags in Plymouth zu sein; „Cleveland", nach Neuyork, 2. Juni 8 Uhr 45 Min. abends von Cherbourg; „Cöln", von Kanada kommend, 1. Juni von Rotterdam; „Pennsylvania", von Neuyork kommend, 3. Juni 1 Uhr 45 Min. morgens Lizard passiert; „Viktoria Luise", 1. Juni 6 Uhr abends in Neuyork; „Willehad", nach Kanada, 1. Juni 10 Uhr 35 Min. abends Cuxhaven passiert. Westindien, Mexiko, Südamerika: „Almeria", von dem La Plata kommend, 1. Juni 8 Uhr abends von Funchal; „Bolivia", ausgehend, 1. Juni in Veracruz; „Etruria", von Buenos Aires kommend, 1. Juni 6 Uhr abends von Montevideo; „Fürst Bismarck", nach Mexiko, 1. Juni in Havana; „Grunewald", 1. Juni in Colon; „König Wilhelm II., nach dem La Plata, 1. Juni 12 Uhr 30 Min. mittags Ouessant passiert; „Kronprinzessin Cecilie", von Mexiko und Havana kommend, 2. Juni 9 Uhr 30 Min. abends von Plymouth; „La Plata", 1. Juni von Veracruz; „Navarra", 1. Juni von Santos nach Montevideo; „Rugia", nach Nordbrasilien, 1. Juni in Oporto; „Sardinia", nach Westindien, 31. Mai St. Michaels passiert; „Schwarzwald", von Westindien kommend, 2. Juni 8 Uhr abends in Havre; „Sieglinde", ausgehend, 31. Mai nachmittags von Ceará; „Sparta", 1. Juni in Santos; „Spreewald", ausgehend, 1. Juni in Pto. Mexico; „Virginia", von Westindien kommend, 1. Juni 7 Uhr abends von Havre. Ostasien: „Ambria", 2. Juni morgens von Suez nach Sabang; „O. J. D. Ahlers", heimkehrend, 30. Mai nachmittags Perim passiert; „Preußen", von Antwerpen kommend, 3. Juni 5 Uhr 30 Minuten morgens in Hamburg; „Silesia", 1. Juni von Suez nach Penang; „Vandalia", nach Neuyork, 1. Juni nachmittags von Sabang. Verschiedene Fahrten: „Nicomedia", nach Persien, 2. Juni von Djibouti; „Otavi", von Westafrika kommend, 2. Juni 3 Uhr nachmittags in Hamburg; „Persepolis", nach Persien, 3. Juni 2 Uhr 30 Minuten morgens Dover passiert. Mitgeteilt durch Jos. Wilh. Roth, Leopoldstraße 4.

Konkurse.

Amtsgericht Karlsruhe: Süddeutsche Flußspatwerke, G. m. b. H. in Karlsruhe. Prüfungstermin am 26. Juli, vormittags 9 Uhr. — Amtsgericht Mannheim: Kaufmann Hans E. Totzke in Mannheim, Inhaber der Firma Mannheimer Sperr-Holz-Import Hans E. Totzke in Mannheim. Prüfungstermin am 27. Juni, vormittags 11 Uhr. — Amtsgericht Lörrach: Nachlaß des Landwirts Gustav Adolf Vögtlin in Binzen. Prüfungstermin am 11. Juli, vormittags ½10 Uhr.

Terminkalender.

Freitag, den 7. Juni 1912.

9½ und 2 Uhr: J. Mablener, Auktionator, Versteigerung, Sofienstraße 79/81.
½8 Uhr: Städt. Gartendirektion, Gras-Versteigerung, Zusammenkunft bei der Hansa am Rheinhafen.
2 Uhr: Sprich, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung Steinstraße 23.
2 Uhr: Siebert, Gerichtsvollzieher, öffentliche Versteigerung, Magazin Schlachthausstraße 2.
2 Uhr: Leitermann, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Lindenlaub, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Grether, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Herzog, Gerichtsvollzieher, Freiwillige und Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Telegraphische Kursberichte.

5. Juni 1912.

New York.

Rock Island	25⅜
Southern Railway	28.—
Atchis.-Topeka	106⅛
Canadian Pacific	266⅝
Chicago Milwaukee	104¾
Denver & Rio Grande pref.	35½
Erieboden common	34⅞
Union Pacific	168⅞
Louisville & Nashville	157¼
Southern Pacific	109¼
United States Steel Corp.	68⅜
„ „ „ pref.	116⅝

London (Anfang.)

Amalgamated	86¼
Chartered	27½
De Beers	19⅝
East Rand	3⅛
Goldfields	4⅛
Randmines	6½
Anaconda	8⅞
Atchison comm.	108⅞
„ pref.	106.—
Chicago Milwaukee	107½
Denver pref.	20.—
Louisville & Nashville	161.50
Union Pacific	173.—

U. St. Steel Comm.	70⅜
„ „ „ Prefer	113¾
Rock Island Comp.	26⅛
Southern Pacific Shares	113.—

Tendenz: stetig.

Wien (Vorbörse.)

Oesterr. Kreditaction	640.—
Länderbank	528.—
Wiener Bankverein	530½
Staatsbahn	728.20
Lombarden	97.70
Marknoten	118.06
Wechsel auf Paris	95.65
Oesterr. Kronenrente	88.65
„ Papierrente	91.60
„ Silberrente	91.80
Ungar. Goldrente	108.90
„ „ Kronenrente	88.45
Alpine	968.—
Skoda	717.—

Tendenz: fest.

Berlin (Anfang.)

Oesterr. Kreditaction	—.—
Berliner Handelsges.	166¼
Comm.- u. Disk.-Bank	113.—
Darmstädter Bank	121⅝
Deutsche Bank	253¼
Disconto-Commandit	183¾
Dresdner Bank	152⅝
Baltimore and Ohio	107½
Bochumer	227¾
Laurahütte	—.—
Harpener	186.—

Tendenz: fest.

Paris (Anfang.)

3% Franz. Rente	94.—
4% Russen	96.70
4% Spanier	95.15
4% Türken (unifiz.)	90.30
Türkenlose	—.—
Banque Ottomane	696.—
Rio-Tinto	2044.—

Tendenz: stetig.

Frankfurt (Anfang.)

Oesterr. Kreditaction	199⅝
Disconto-Commandit	184.—
Dresdner Bank	152½
Staatsbahn	154.—
Lombarden	18¾

Tendenz: fest.

Frankfurt (Mitt.-Börse.)

Wechsel Amsterdam	169.22
„ Antw.-Brüssel	80.583
„ Italien	80.10
„ London	204.17
„ Paris	81.—
„ Schweiz	80.80
„ Wien	84.60
Privatdiskont	4¼%
Napoleons	16.19
3½% Reichs-Anleihe	89.90
3% „ „	80.45
3½% Preuß. Consols	89.75
4% Italiener	—.—
Oesterr. Goldrente	96.50
4% Russen 1880	90.70
4% Serben	85.65
Bagdad. Eisenbahn	91.—
Badische Bank	129½
Bayerische Bank	121½
Deutsche Bank	253.—
Disconto-Commandit	184⅛
Dresdner Bank	152½
Deutsch. Länderbank	132.—
Reichsbank	137.— G
Rhein. Creditbank	136.20
Schwäbis. Bankv.	124¼
Wiener Bankv.	133.70
Ottomanbank	135.80
Bochumer Gußstahl	227.—
Laurahütte	176¼
Gelsenkirchener	186⅞
Harpener	185⅛
Schwedenanleihe	99.50 B

Tendenz: fest.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß.)

4% Reichsanleihe unk. bis 1916	100.60
3½% Reichsanl. unk. bis 1918	89.90
4% Preuß. Consols unkündbar bis 1918	100.60
3½% Preuß. Cons. unk. bis 1918	89.75
4% Bad. Anl. v. 1901	99.80
4% „ „ v. 1902/09	99.75
4% „ „ v. 1911 unkündbar bis 1921	99.70
3½% Bad. Anl. abg. i. fl.	96.80
3½% Bad. Anl. abg. i. Mk.	92.10
3½% Bad. Anleihe v. 1892/94	91.20
3½% Bad. Anl. v. 1900	89.55
3½% „ „ v. 1902	—.—
3½% „ „ v. 1904	89.20
3½% „ „ v. 1907	—.—
4% Rhein. Hyp.-Bank Pfdbr. 1921	99½
3½% Rhein. Hyp.-Bk. Pfdbr. 1914	88.—
4% Russ. Staatsr. v. 1902	90.70
4% Türken, neue	91.20
Türkische Lose	170.20
4% Ung. Staatsr. v. 1910	89.25
Südd. Diskonto-Gesellsch.	115½
Cementwerke Heidelberg	152.—
Bad. Anilin- u. Sodafabr.	504.80
Deutsche Gold- u. Silber-Scheid.-Anstalt	1142.75
Holzverkohl.-Ind. Konst.	309.40
Allgem. Elekt.-Ges. Berlin	263.—
Schuckert Elekt., Nürnbg.	158¼
Maschinen-Fabr. Badenia Weinheim	187.—
Maschinen-Fabr. Gritzner Durlach	271.—
Masch.-Fabrik Karlsruher	158½
Motoren-Fabr. Oberursel	148½
Zellstoff-Fabrik Waldhof	235¾
Zuckerfabrik Bad. Wagh.	211½
Bochumer Bergb. u. Gußst.	227¾
Harpener Bergbau	185½
Phönix Bergb. u. Hüttenbtr.	256⅝
Hamb.-Amerika Paketf.	141.—
Norddeutscher Lloyd	116⅛
Schold Durlach	143.—

Frankfurt (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditaction	199⅝
Deutsche Bank	253.—
Disconto-Commandit	184⅛
Dresdner Bank	152½
Staatsbahn	154.—
Lombarden	18¾

Tendenz: fest.

Berlin (Schluß.)

4% Reichsanleihe	100.70 G
3½% „	89.90 B
3% „	80.60 B
4% Preuß. Consols	100.70 B
3½% „ „	89.90 G
3% Preuß. Consols	80.60 B
4% Badener v. 1901	99.70 G
4% „ v. 1911	100.— B
3½% „ v. 1900	—.—
3½% „ v. 1904	—.—
3½% „ v. 1907	—.—
3½% „ conv.	—.—
Russen-Noten	215½
Oesterr. Kreditaction	—.—
Disconto-Commandit	183⅞
Dresdner Bank	152⅞
Reichsbank f. Deutschland	122¾
Russ. Bank f. auswärtigen Handel	—.—
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft	152.10
Canada Pacific	266⅛
Bochumer Gußstahl	—.—
Deutsch-Luxemburger	175⅜
Laurahütte	176⅜
Gelsenkirchener	186½
Harpener	185⅜
Phönix	257.—
Dynamit Trust	180⅝
Elektr. Allg. (Edison)	264.70
„ Schuckert	156⅛
Elektr. Siemens & Halske	236.20
Gritzner Maschinenfabrik	268.—
Deutsche Gas-Glühlicht-Gesellschaft	615.50
Deutsche Waffen-Munition	489.—
Brauerei Sinner	223.—
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Pfdbr.	91½
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Oblig.	—.—
4½% Ungar. Lokalbahn	97.—
Privatdiskont	4⅛%
Maschfbr. Bruchsal	345.70

Tendenz: lustlos.

Berlin (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditaction	199¾
Berliner Handelsges.	166⅜
Deutsche Bank	253½
Disconto-Commandit	183⅞
Dresdner Bank	152⅝
Lombarden	18⅛
Baltimore and Ohio	107¼
Bochumer	227⅞
Laurahütte	176⅝
Gelsenkirchener	186¾
Harpener	185¼

Tendenz: leicht erholt.

Frankfurt (Abendbörse.)

Oesterr. Kreditaction	199¾
Disconto-Commandit	184.—
Dresdner Bank	152⅝
Deutsche Bank	—.—
Staatsbahn	153¾
Lombarden	19.—
Bochumer	227¼
Gelsenkirchener	186⅞
Harpener	185½
Laurahütte	176½

Paris (Schluß.)

3% Rente	93.80
4% Italiener	96.20
3% Portugiesen Ser. I	64.70
4% Serben	—.—
4% Spanier	95.10
4% Türken (unifiz.)	90.10
Türkenlose	207½
Banque Ottomane	695.—
Banque Paris	1833.—
Rio Tinto	2045.—
Randmines	161.—
De Beers	498½ ex
Robinson	120.—
Eastrand	77.—
Goldfields	104.—

Tendenz: willig.

Kaiser. Stadtanleihe.

3½% v. 1902 kdbr. ab 1907	89.70 G
3½% v. 1903 kdbr. ab 1908	89.70 G
3% von 1886	89.60 B
3% von 1889	—.—
3% von 1896	—.—
3% von 1897	82.50 B

Reichsbank-Diskont
5 %

Statt besonderer Anzeige.

Meine geliebte Gattin, unsere treu besorgte Mutter und Schwester

Frau Anna Mütsch

geb. **Hartmann**

ist heute im 53. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Waldhornstrasse 5.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser lieber Schwager und Onkel

Geh. Regierungsrat Dr. Gerold Benguerel

im 84. Lebensjahre nach längerem Leiden heute sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, 5. Juni 1912.

Anna Benguerel, geb. Fecht.
Dr. Hermann Fecht, Ministerialdirektor a. D.
Dr. Hermann Fecht.
Minna Keller, geb. Fecht.
Klara Müller, geb. Fecht.
Johanna Fecht, geb. Keppler.
Ferdinand Keller, Professor.

Die Feuerbestattung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Rohr-Möbel in großer Auswahl,
Stühle, Armsessel, Tische, Bänke u. Ruhebetten,
Reisekörbe in allen Größen, gutes Fabrikat,
Neueste **Reisekörbe** in Kofferform, sehr praktisch,
Hängematten, Waldsitze, Rollwände
empfiehlt
F. Wilhelm Doering, Ritterstraße.

Schreibbüro H. Schulze
Kaiserstr. 141 II,
Eingang Marktplatz,
empfiehlt sich zur **Anfertigung von Schreibmaschinenarbeiten jeder Art,** auch in Fremdsprachen, **prompt und billig.**

Waffeln für Fruchteis, Zitronen- und Himbeersaft empfiehlt
J. Hoitz, Kaiserstraße 16.

Bringe in empfehlende Erinnerung mein nur selbst eingemachtes
Filder-Sauerkraut
Pfund 15 Pfg.
Nur Klauprechtstraße 18 bei Mathias Jung.

ST. ESMANN KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 229 Tel. 869.
Frische Blaufelchen.
Neue Matjesheringe, Malta-Kartoffeln.
Schwetzinger Spargel täglich frisch.
Sorgfältiger Versand. Rabattsparmarken.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern einzigen, lieben, guten Sohn und Bruder

Karl Horn

im Alter von nahezu 23 Jahren unerwartet in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:
Familie **Karl Horn,** Schreinermeister.

Karlsruhe, den 5. Juni 1912.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. d. M., nachmittags ½4 Uhr, statt.

Danksagung.

Für alle Liebe, Freundschaft und Teilnahme, welche wir anlässlich des Verlustes unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Kühlenthal

erfahren durften, danken wir herzlich.

Im Namen der Familie:
Anna Kühlenthal.

Karlsruhe, den 6. Juni 1912.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

Offene Stellen

Fräulein,
in Stenographie u. Maschinenschreiben bewand., per 1. Juli auf Bureau gesucht.
Künstlerbund Karlsruhe,
Erbprinzenstraße 42.

Gewandte
Stenotypistin
für möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Kenntnisse im Französischen u. Englischen erwünscht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 6427 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine perfekte
Maschinenschreiberin,
nicht unter 18 Jahren, zum Eintritt auf 1. Juli gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschr. unt. Nr. 6447 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Fräulein als Expedientin,
nicht unter 18 Jahren, zum Eintritt auf 1. Juli gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschr. unt. Nr. 6444 ins Tagblattbüro erbeten.

Rock- und Taillenarbeiterinnen
per sofort gesucht bei
Geschw. Traub,
Hebelstraße 23 III.

Stickerinnen
für **Konfektion** per sofort gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die schon in derartigen Geschäften tätig waren.
Geschw. Traub,
Hebelstraße 23, 3. Stock.

Tüchtige Büglerin.
Mehrere tüchtige Büglerinnen nach Unterreichenbach können sof. od. später bei dauernder u. gutbezahlter Stellung eintreten. Zu erfragen Marthahaus, Sofienstr. 52.

Erzieherin gesucht,
prot., über 25 Jahre alt, die guten franz. u. Nachhilf-Unterricht im Klavier erteilen kann, für Familie in Koblenz. Näheres unter Nr. 712, Graben.

Köchin gesucht, eine jüngere, saubere, gesunde, die durchaus selbständig kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, zum **1. Juli** evtl. auch später. Nur mit guten Zeugnissen aus Herrschaftshäusern versehene mögen sich melden. Hoher Lohn.
Frau Major Dickmann,
Wintershauserstraße 14,
Hagenau i. Els.

Für sofort oder 15. Juni ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit in kleine Familie bei hohem Lohn gesucht: Sofienstraße 120 II.

Zum sofortigen Eintritt gesucht ein **ordentliches Mädchen,** das bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten besorgen kann: **Kaiserstraße 74** II.

Mädchen-Gesuch.
Braves, fleißiges Mädchen kann am 15. Juni eintreten. Zu erfragen Waldstraße 93 im Laden.

Ein ordentl. **Mädchen** findet sofort angenehme Stelle.
Schützenstraße 20, 2. Stock.

Gesucht auf sofort od. 15. Juni ein tücht., fleißiges **Alleinmädchen** zu kleiner Familie.
Durlacher Allee 4, Papierhdlg.

Per sofort
Mädchen
gesucht, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet: Ritterstraße 5, 2 Treppen.

Suche ein **ehrliches, braves Mädchen,** das sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht u. schon gedient hat, auf 15. Juni od. später. Frau **Staiger,** Augustastraße 11, I.

Suche auf 15. Juni ein fleißig., reinl. **Mädchen,** das etwas kochen kann u. die Hausarbeit pünktlich verrichtet: Schützenstr. 13, 4. St.

Mädchen
für Küche u. Haushalt, das gut bürgerl. kochen kann, bei hohem Lohn zum **15. Juni** nach Freiburg i. Br. gesucht. Nur solche m. best. Empfehlungen werd. berücksichtigt. Näheres Hirschstraße 105, 1. Stock.

Mädchen-Gesuch.
Ein nicht zu junges, evangel. Mädchen, das etwas kochen und häusl. Arbeiten pünktl. besorgen kann, wird auf **sofort** od. 15. Juni l. J. zu kl. Familie (ält. Ehepaar) gesucht. Näh. bei Frau Oberrechnungsrat **Bauer,** Gartenstr. 27, II.

Zimmermädchen,
welches im Nähen und Bügeln gewandt ist, wird zur Besorgung des Weißzeugs gesucht: Waldstraße 67, Eingang Ludwigsplatz.

Schwimmunterricht

wird streng nach Vorschrift erteilt und bitten wir um baldige Anmeldungen im **Friedrichsbad.**
Eltern, denen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt, werden auf die regelmäßige Benützung der Schwimmbäder ganz besonders aufmerksam gemacht. Das kalte Bad stählt die Gesundheit und ist deshalb das beste Vorbeugungsmittel gegen alle Krankheiten.
Man beachte das kristallhelle, klare Wasser im Schwimmbassin.

Gesicherte Existenz
und dauerndes nachweisl. Einkommen von
Mark 10000—15000
bietet die Uebernahme der alleinigen Fabrikation unserer patent. „Fortschritt-Gipsdielen", welche mit großem Erfolge durchgeführt wird. Branchekenntnisse oder maschinelle Anlagen nicht erforderlich. Dauernde, tatkräftige Unterstützung des Stammhauses. **Beste Gelegenheit** zur **Selbständigmachung** oder Gründung von G. m. b. H., auch als **Nebenbetrieb** geeignet. Ueber 100 Bezirke bereits vergeben. Ernstl. Reflektanten, welche über 1000—3000 *M* in bar verfügen, erfahren näheres durch die **Rhenania-Bauindustrie, G. m. b. H., Düsseldorf.**

Suche per sofort oder 1. Juli ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen gegen guten Lohn in ruhigem Haushalt. **H. Altmann,** Karl-Friedrichstr. 1.

Ein braves, fleißiges Mädchen wird auf 15. Juni gesucht. Näh. Klauprechtstraße 4 II.

Mädchen-Gesuch.
Zur Aushilfe wird für Monat Juli ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeiten gesucht bei Frau **Traub,** Karl-Wilhelmstraße 26, 4. Stock.

Tüchtiges Küchenmädchen,
das sich im Kochen fertig ausbilden möchte, wird auf 15. Juni gesucht. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Erfahrenes Kinderfräulein
mit guten Zeugn. zu 2 Kindern im Alter von 2 u. 5 Jahren gesucht. Näh. Amalienstraße 31, 3. Stock.

Gesucht eine zuverlässige Person zum Hüten zweier Kinder. Näh. Rüppurrerstraße 30, parterre.

Mädchen-Gesuch.
Tüchtiges, reinliches Mädchen, gewandt in allen häusl. Arbeiten, zum 15. Juni bei gutem Lohn gesucht. Näh. Yorkstr. 1, 3. Stock.

H. Stellen finden: Aushilfskellner, Aushilfskellnerin, Beiköchin, Mädchen, welches kochen kann, bei kleiner Familie, Restaurationsköchin, Zimmermädchen für Hotel. **Emilie Hennhöfer,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kaiserstraße 135.

Männlich

Hauptagentur.
Angesehene und gut eingeführte Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht am hiesigen Platze **angesehenen Vertreter** gegen hohe Provision und eventl. Fixum. Offerten erbeten unter **Z. 1995** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Karlsruhe.**

Tüchtiger Kaufmann
u. Korrespondent als Recherchеur für ein großes Informationsbüro gesucht. Gefl. Off. m. Zeugnisabschriften unt. Nr. 6387 ins Tagblattbüro erbeten.

Zum Eintritt auf 15. Juni d. J. wird auf das Kontor einer hiesigen Fenster- u. Türenfabrik ein perf.
Maschinenschreiber
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 6384 ins Tagblattbüro erbet.

Gesucht per **sofort** 2—3 tüchtige
Polsterer
auf Ledermöbel.
Ledermöbelfabrik Inh.: J. Kiemle,
Essenweinstraße 19.

Geschäftsleitung.
Welcher Herr würde einer tücht. Geschäftsfrau (Witwe) eine gutgehende Pachtwirtschaft helf. führen? Off. u. Nr. 6366 ins Tagblattbüro.

Ein Junge,
welcher Lust hat, die **Blechnerei u. Installation** gründlich zu erlernen, findet sogleich Stelle.
Müller u. Sohn, Waldstraße 62.

12jähriger Junge sofort gesucht zum Warenaustragen. Näheres im Laden Hirschstraße 22.

Stellen-Gesuche

Ein braves, 15jähr. Mädchen, das **noch** nicht in Stellung war, **wünscht** bei kleiner Familie Stelle als **Alleinmädchen** oder auch zu Kindern. Zu erfragen Hans-Thomastraße 21.

Ein **Mädchen sucht** sofort oder auf 15. Juni **Stelle.** Näheres Wilhelmstraße 50, 3. Stock.

Büglerin
sucht noch einige Kunden außer dem Hause. Zu erfragen Hardtstraße 4, 4. Stock, links.

Junge Frau sucht für abends Bureau oder Laden zu putzen. Zu erfrag. bei **Lindmayer,** Akademiestraße 32, Querbau, 3. Stock.

Junge, unabhängige Frau **sucht** auf 1. Juli od. später tagsüber **Beschäftigung;** am liebsten zu 1 od. 2 Kindern. Offerten unt. Nr. 6445 ins Tagblattbüro erbeten.

Pünktliche Flickerin empfiehlt sich in und außer dem Hause billigst. Näh. Yorkstraße 34 V rechts.

Schreibbüro.
Maschinenschriftl. Arbeiten, Zeugnisabschr., Vervielfältigungen rc., prompt und billig: Adlerstraße 4.

Chiromantin
empfiehlt sich für Hand- u. Kopflinien-Deutung: Zähringerstr. 26, parterre.

Männlich

Registrator.
Zuverlässiger Mann, der 8 Jahre bei einer der größten Firmen des hiesig. Platzes tätig war u. neben seinem Dienst als Magazinier die vollständ. Registratur sowie kleinere Bureauarbeiten zu voller Zufriedenheit besorgte, sucht anderweitig passende Stellung. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Nr. 6419 ins Tagblattbüro erbeten.

Schriftsteller!
Herausgabe von Erstlingswerken übernimmt „Verlag", Berlin-Lichterfelde 4.

Verkäufe

Haus-Verkauf. Im westl. Stadtteil ist ein Wohn- u. Geschäftshaus m. Einfahrt u. ca. 100 qm großen Werkstatt- und Magazinsräumen unterm Wert zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Kleine Villa,
reizend schönes Häuschen, neuzeitlich und elegant ausgestattet, in schönster Lage der
Eisenlohrstraße,
ist sehr billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 6414 ins Tagblattbüro erb.

Haus-Verkauf.
Haus in der westl. Altstadt, mit ca. 6500 *M* Mietserträgnis, für 85 000 *M* zu verkaufen. Näheres zwischen 5—½7 Uhr Waldstr. 26 bei **Oehmichen.**

Haus Westendstraße,
nahe am Mühlburger Tor gelegen, für Arzt oder Rechtsanwalt besonders geeignet, ist sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6415 ins Tagblattbüro erbeten.

Bei der Eisenbahnwerkstätte
gut rent. Haus
zu verk. Off. u. Nr. 6452 i. Tagblattbüro.

Haus-Verkauf.
Kaiser-Allee, beste Geschäftslage, ist ein rentables Haus, sehr geeignet für Konditorei mit Kaffee od. Eisenwarenhandlung, aus freier Hand unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 6428 ins Tagblattbüro erbeten.

Milchgeschäft
(140 Liter) umständehalber sofort zu verkaufen. Off. unt. Nr. 6426 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbel aller Art, antike u. moderne, einzelne Stücke, billig zu **verkaufen.** Große Auswahl. Friedrichsplatz 9, unter den Bögen, 9 b. 1 und 2—8 Uhr geöffnet. Ansich. frei.

Kompl. Bett mit 3teil. Matratze und pol. Bettstelle 35 *M*, schöne Kommode 20 *M*, Waschtisch 15 *M*, gr. Küchenwandbrett 3 *M*, neuer Vogelkäfig, 75×50, 5 *M*.
Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof I.

Beiertheimer Allee 24 **Herrschaftliches Einfamilienhaus**
mit Garten, 10 Zimmer, Veranda, **zu verkaufen.** Näheres daselbst.

In schöner Wohnlage der Südweststadt (Putlitzstraße) ist ein gut gebautes, schönes
4 Zimmerhaus
mit Garten äußerst billig zu verkaufen. Mieteingang 2590 *M*. Kaufpreis 43000 *M*. Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. unt. Nr. 6404 ins Tagblattbüro erbeten.

Oelgemälde
alter, guter, sowie bekannter Meister der Neuzeit sind wegen Umzugs zu jedem nur annehmbaren Gebot zu verkaufen. Die Gemälde sind alle in pass. Rahmen und bester Erhaltung. Anzusehen ohne Kaufzwang 9—1 und 2—7 Uhr: **Friedrichsplatz 9,** unter den Bögen.

Möbel-Verkauf
neue kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen,
neue bessere Herrenzimmer-Einrichtungen,
neue kompl. Speisezimmer-Einrichtungen,
neue kompl. Kücheneinrichtungen,
Einzel-Möbel, Betten, Polstermöbel in reicher Auswahl zu verkaufen: **Möbelhaus L. Feldmann,** Sofienstraße 13. Telephon 2998.

Gut erhalt. mittelgroßer **Tisch,** nußbaum poliert, zu **15 *M* zu verkaufen:** Amalienstr. 27, 4. Stock.

Zu verkaufen: 1 kompl. Bett, pol., 1 Kleiderschrank, pol., 1 Küchenschrank: Bürgerstr. 22, 4. St.

Ein neues, weißes Kinderbett mit Matratze ist billig zu verkaufen: Kriegstraße 174, Hth., 3. Stock.

Antiker Schrank
zu **verkaufen.** Zu erfragen im Tagblattbüro.

Groß. Gemälde-Räumungs-Verkauf. Wegen Umzug verkaufe ich sämtliche Oelgemälde modern., erster Meister, sowie eine größ. Anzahl niederländ. u. franz. berühmter Meister, zu jedem nur annehmbaren Gebot. Die Gemälde sind sämtlich gerahmt, für Sammler u. Händler beste Gelegenheit. Tägl. von 9—1 Uhr u. 2—8 Uhr Friedrichsplatz 9, unter den Bögen.

Ein schöner **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen; ebendaselbst auch ein **Schaukelpferd** u. ein großer **Waschzuber:** Zähringerstr. 92, I.

Zu verkaufen: **Bettlade,** Rost, Matratze u. Polster gut erhalten: Beiertheimer Allee 4. Anzusehen v. 11 b. 6 U.

Ladeneinrichtung
ist **zu verkaufen** bei
Wilhelm Nelson, Leopoldshafen.

Piano,
Anschaffungspreis 1000 *M*, kreuzs., sehr guter Ton, für 380 *M* zu verkaufen bei **Stöhr,** Ritterstraße 11.

Flügel.
Tadellos erhaltener „Stutzflügel", schwarz, Fabrikat Becker, St. Petersburg, für Vereine rc., groß. Gelegenheitskauf, zum Preise von 280 *M* zu verkaufen:
Sofienstraße 13, part.

Konzertflügel,
sehr gut erhalten, prima Ton, für 150 *M* zu verkaufen bei **Stöhr,** Ritterstraße 11.

Pianino,
doppelkreuzsaitig, mit edlem Ton, zu verkaufen:
Sofienstraße 13, part.

Grammophon
mit über 100 Platten, rein im Ton sowie die Platten sehr wenig gebr., ist sof. weg. Abreise um den Preis von 90 *M* zu verkaufen; darunter sind Platten von 7.50, 5 und 3 *M*. Reiche Auswahl. Offerten unt. Nr. 6403 ins Tagblattbüro erbeten.

Schnell-Nähmaschine mit Stopfapparat.
Ganz **wenig gebr., routierende Schnell-Nähmaschine,** die sich für **Schneiderei, Schirm-** od. **Wäschefabrikation** eignet, weil m. **Stopfapparat** versehen, auch für **Hotels** z. **Stopfen** von **Servietten, Tischtüchern** od. sonst. **Wäsche,** ist unter Garantie zu verkaufen.
Nähmaschin.- u. Messerputzmasch.-Geschäft v. **Karl Germdorf,** Mech., Blumenstraße 12, Eckladen.

Billig zu verkaufen: 1 schwarzer Gehrock, 1 weiße Herrenhose sowie 1 **Notenständer: Goethestr. 12, III.**

Für Schuhmacher.
Gut erhaltene **Nähmaschine** billig zu verkaufen: Schützenstr. 90, H., 1. St.

Herren-Fahrrad
in besserer Ausführung, mit hoh. Rahmenbau, für größeren Herrn passend, zu verkaufen. Preis 65 Mark. Sofienstraße 13, part.

Guterhaltenes Fahrrad
mit Freilauf billig zu verkaufen: Douglasstraße 8, 4. Stock links.

Marktwagen,
beinahe neu, zu verkaufen.
Sofienstraße 13, part.

N. S. U. Motorrad,
2½ PS., sehr wenig gefahren, neues Modell, preiswert zu **verkaufen.** Wo? sagt das Tagblattbüro.

Reisekoffer,
imit. Rohrplatt, 60×100, fast neu, zu verkaufen: Mathystr. 2, 1. St.

Altertum.
Taufgeschirr von Rintheim, Zinn, v. 1793 u. **Schreibpult** zu verk.: Durlach, Moltkestraße 9, 2. Stock.

Badeeinrichtungen,
Badeöfen, Wannen, Badeartikel, große Auswahl, billigste Preise: Scheffelstraße 60.

Komplette Badeeinrichtung,
wenig gebraucht, wegen Wegzugs zu verkaufen. Anzusehen Rüppurrerstraße 20, 3. Stock.

Schreibmaschine
wegen Fortzugs sofort gegen bar für 85 *M* verkäuflich. Off. unter Nr. 6324 ins Tagblattbüro erbet.

Türschließer,
nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Türe und Tor passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgesehen und repariert in der **Schlosserei, Bürgerstraße 9.**

Gaskochapparate,
Gas-Brat- und Backöfen, Gasplätteeisenwärmer und Plätteeisen, Gasheizöfen und Kamine, große Auswahl, billige Preise: Adlerstraße 44.

Gebr. schmiedeeiserner Herd
zu verkaufen: Kaiser-Allee 97, 3. Stock rechts.

Milch.
Täglich 100 Liter Abendmilch vertragsmäßig hat abzugeben sofort oder 1. Juli
Molkerei Rohrbach bei Eppingen.

Engl. Hühnerhund
ist umständehalber um den billigen Preis von 40 *M* zu verkaufen. Off. u. Nr. 6429 ins Tagblattbüro erb.

Airedale-Terrier,
6 Monate alt, schönes Tier, prima Stammbaum, sehr preiswert zu verkaufen: Schlachthausstr. 17, **Fritz.**

Junge, weiße **Pudelhündin,** rassenrein, billig zu verkaufen: Scheffelstraße 51, 4. Stock, links.

Auf dem Meßplatz.
Drei junge, schöne Wolfshunde, zwei Männchen u. ein Weibchen, sogenannte Polizeihunde (2 Monate alt) hat preiswürdig zu verkaufen. **S. Uhlemann,** Panoramabesitzer, Karlsruhe zur Messe, bis 10. Juni hier.

Kaufgesuche

Gebrauchte Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6431 **ins Tagblattbüro erbeten.**

Kaufe Altertümer jeder Art, Münzen, **Brillanten,** alt. Gold, Silber, Platina, Bronzen, Zinn, Kupfer, alte Waffen, Porzellan, **Pfandscheine, Briefmarken,** Bücher, Zeitschriften, Stiche, Nippsachen, antike u. moderne Möbel, Oelgemälde: Friedrichsplatz 9, Laden links, unter den Bögen, 9—12 und 2—8 Uhr. **Telephon 3116.** Komme sofort ins Haus.

Gut erhaltene **Badewanne** zu kaufen gesucht. Offerten an **Rohrbach,** Karlstraße 93.

Gebrauchter Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6430 ins Tagblattbüro erbet.

Ladentisch,
ungefähr 2,50 m lang u. 40—60 cm breit, zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 6417 ins Tagblattbüro erbet.

Kassenschrank
gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6450 ins Tagblattbüro erb.

Gebrauchte Ladentische
sowie **Kopierpresse** mit Untersatz zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6418 ins Tagblattbüro erbet.

Kochherd
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6441 ins Tagblattbüro erbet.

Gebrauchter **Eisschrank,** mittelgroß, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe nach Kaiserstr. 65, 3. St.

Mineralwasserapparat und Siphons
zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 6451 ins Tagblattbüro erbeten.

Pferdestall-Einrichtung
für 4 Stände, gebraucht aber gut erhalten, **zu kaufen** gesucht. Offerten unter Nr. 6401 ins Tagblattbüro erbeten.

Briefmarken-Sammlung
von Liebhaber zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6420 ins Tagblattbüro erbeten.

Damen-Fahrrad,
gut erhalt., mit Freilauf, zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. Nr. 6434 ins Tagblattbüro erbet.

Bücher und Zeitschriften
kauft fortwährend jedes Quantum: **Sasse,** Waldstraße 12.

Altes Zinn
(Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbureau.

Kaufe
getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel. Zahle besten Preis.
Groß, Markgrafenstraße 16.

Ich kaufe
fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.
Gefl. Offerten erbittet
An- u. Verkaufs-Geschäft
Markgrafenstr. 22.
Telephon 2015.

Augen auf!
Ich kaufe: abgelegte **Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Altertümer, Gold- u. Silbergegenstände, Militäreffekten, Pfandscheine** usw. Zahle höchste Preise. Gefl. Offerten erbittet
H. Weintraub,
Kronenstraße 52.

Achtung!
Wer für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, altes Möbel, Speicher- und Kellerkram die höchsten Preise erzielen will, wende sich an die Adresse:
D. Turner, Scheffelstraße 64.
Teleph. 1889. — Postkarte genügt.

Das Gesetz über die Schiffahrtsabgaben.

Das Schiffahrtsabgabengesetz ist in seinem ganzen Umfang für das Stromgebiet der Weser und mit Ausnahme der Artikel II über die Bildung von Strombauverbänden für das ganze Reichsgebiet in Kraft gesetzt worden. Der Grund hierfür liegt darin, daß im Wesergebiet auf internationale Verhältnisse keine Rücksicht genommen werden braucht, weil es sich um rein deutsche Flüsse handelt, während beim Rhein und der Elbe für die internationale Regelung Zeit gewonnen werden muß.

Die neuen Verhältnisse weichen von den alten darin ab, daß die Unterscheidung zwischen kanalisierten und regulierten Flüssen für die Zukunft beseitigt, und daß bei den zu einem Strombauverbande gehörigen Flußstrecken die partikulare Kostendeckung durch die genossenschaftliche ersetzt wird. Dabei wird, vorbehaltlich gewisser Ausnahmen, von dem Grundsatze der Erhaltung des bisherigen Zustandes ausgegangen, indem nämlich einmal die nachträgliche Kostendeckung durch Abgaben für bisher abgabenfreie natürliche Wasserstraßen ausgeschlossen ist, und ferner für bisher abgabenpflichtige Schiffahrtswege diese Kostendeckung gewahrt bleibt.

Im Rheinverband ist der Beginn der Abgabenerhebung von der Vollendung geographischer Teile des Gesamtbauprogramms abhängig gemacht. Denn es müssen zuvor die Regulierung zwischen Straßburg und Sondernheim, die Neckarkanalisierung von Heilbronn bis zum Rhein und die Mainkanalisierung von Aschaffenburg bis zum Rhein fertiggestellt sein.

Im Elbverband tritt die Abgabenerhebung ein, wenn von den für die vorgeschriebenen Fahrtiefen der Elbe und Saale veranschlagten Kosten drei Viertel verausgabt sind. Vom Beginn der Abgabenerhebung bis zur Vollendung aller Stromverbesserungen werden jedoch nur drei Vierteile der Abgabensätze erhoben.

Dieser Bestimmung lag von seiten des Reichstages der Gedanke zu grunde, durch einstweile Vorenthaltung des letzten Viertels der Abgaben einen Druck auf die Bundesstaaten dahin auszuüben, daß die Rheinvertiefung von Mannheim bis St. Goar nach Vollendung der Regulierung von Straßburg bis Sondernheim sowie der Kanalisierung von Neckar und Main nicht unterbleibt.

Die Vereinfachung der Staatsverwaltung.

I.

Die von der Regierung in Aussicht gestellte Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung ist dem Landtag zugegangen. Es handelt sich im strengen Sinne des Wortes nicht um eine Denkschrift, sondern um fünf Denkschriften, ausgehend von den verschiedenen Ministerien. Im allgemeinen wird zur Einleitung der Vorlage ausgeführt, daß das fortdauernde Anwachsen der Beamtenzahl und die Steigerung des staatlichen Aufwandes schon seit langer Zeit Erörterungen im Landtag über die Frage einer Vereinfachung der Organisation und des Verfahrens der Staatsbehörden herbeigeführt haben. Die Regierung ist auch in eine Prüfung der Frage eingetreten und dabei zu der Auffassung gekommen, daß unter die Zahl von vier Ministerien nicht heruntergegangen werden kann. Die Auffassungen der einzelnen Ministerien sind in den Denkschriften niedergelegt; vom Finanzministerium liegen zwei Denkschriften vor, die eine über die Finanzverwaltung, die andere über die Eisenbahnverwaltung.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen faßt die in seiner Denkschrift niedergelegten Ansichten in folgenden Sätzen zusammen:

„Die badische Grundbuchamtsverfassung hat bisher zu einer richtigen Anwendung des materiellen Rechts geführt. Dagegen ist der Gang des Verfahrens in Grundbuchsachen vielfach langsam und schwerfällig. Die Organisation bedarf ferner ungewöhnlich vieler Beamten, die zum großen Teil für den Grundbuchdienst nicht oder nur mangelhaft vorgebildet sind, und verursacht sehr hohe Ausgaben. Diese Nachteile ließen sich durch eine Zentralisation der Grundbuchführung vermeiden; die Zentralisation müßte jedoch in einer Weise durchgeführt werden, daß die Vorteile unserer Grundbuchamtsverfassung tunlichst erhalten blieben. Aufs engste verknüpft mit einer Aenderung der Grundbuchamtsverfassung wäre eine Neugestaltung unsers Notariats und unseres Nachlaßwesens. Die Inangriffnahme einer Reform der Grundbuchamtsverfassung müßte daher notwendigerweise auch die eingehende Würdigung einer Neuorganisation unseres Nachlaßwesens sowie des Notariats mitumfassen. Dabei würde sich ergeben, daß die zu lösenden Schwierigkeiten sowie die Tragweite der Wirkung einer Neuorganisation des Notariats in mancherlei Hinsicht unterschätzt werden."

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts gelangt, nachdem es sich im einzelnen zur Kultusverwaltung, den Hochschulen, den höheren Schulen, den Volksschulen, den Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für nicht vollsinnige Kinder, zu Wissenschaften und Künsten geäußert, zu folgender Auffassung:

„Was den Geschäftsbetrieb auf dem Gebiete des Kultus und Unterrichts anlangt, so läßt sich im Verkehre mit den obersten Kirchenbehörden eine Vereinfachung nicht erzielen. Wohl aber wird es auf dem Schulgebiete möglich sein, die Zuständigkeit der Direktionen der höheren Lehranstalten und besonders der Kreisschulämter zu erweitern und diese Bezirksbehörden der Schulverwaltung zu größerer Selbständigkeit in Verwaltungsangelegenheiten zu erziehen. Nur auf diesem Wege der Dezentralisation erscheint eine Entlastung des Unterrichtsministeriums von dem ungeheuern Schreibwerk, das sich im Hause der Zeit auch für die kleinsten und einfachsten Sachen bei der Zentralstelle entwickelt hat, sowie eine Vereinfachung des Geschäftsbetriebs möglich. Die Voraussetzung dieser Vereinfachung ist aber, daß man die Beamten der Bezirksschulverwaltung, die man durch die weitgehende Zentralisation lange Zeit in einer gewissen Unselbständigkeit gehalten hat, wieder an selbständigeres Handeln und an eigenere Initiative gewöhnt. Das ist keine einfache Aufgabe und erfordert Zeit. Die Dezentralisation in vernünftigen Grenzen wird aber nicht nur die freiere Entwicklung unseres Schulwesens fördern, sie wird auch Ersparnisse in persönlicher und sachlicher Beziehung zur Folge haben."

Amtliche Statistik über die letzten Reichstagswahlen in Baden.

I.

Das Großh. Statistische Landesamt hat in einer Sondernummer der Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden die Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 12. Januar 1912 in Baden zusammengestellt. Sonderabdrücke dieser Reichstagswahl-Nummer können, so lange der kleine Vorrat reicht, beim Großh. Statistischen Landesamt in Karlsruhe zum Selbstkostenpreis von 1 ℳ bezogen werden. Aus der Sondernummer, die ein reiches, vergleichendes Material über die Reichstagswahlen in Baden überhaupt und über die letzten Reichstagswahlen im besonderen enthält, entnehmen wir folgendes:

Durch kaiserliche Verordnung vom 7. Dezember 1911 wurde der Reichstag aufgelöst und durch eine weitere kaiserliche Verordnung vom 8. Dezember 1911 der Termin zur Vornahme der Neuwahlen für das ganze Bundesgebiet auf 12. Januar 1912 festgesetzt. Die Auflösung des Reichstags war durch den frühzeitigen Wahltermin bedingt, weil die 12. Legislaturperiode erst mit Ablauf des 24. Januar 1912 beendet gewesen wäre und mit dem Tage der Neuwahlen eine neue (die 13.) Legislaturperiode beginnt.

Schon mit Erlaß vom 1. Dezember 1911 an sämtliche Bezirksämter hatte das Großh. Ministerium des Innern die zur Einhaltung des frühen Wahltermins erforderlichen vorbereitenden Maßnahmen angeordnet. Mit Erlaß vom 7. Dezember 1911 wurde sodann gemäß § 8 des Reichstagswahlgesetzes und § 2 des dazu erlassenen Wahlreglements vom 28. Mai 1870 bestimmt, daß die Auslegung der Wählerlisten am 11. Dezember 1911 zu beginnen habe. Die Wahlkommissäre für die 14 badischen Reichstagswahlkreise wurden mit Verfügung vom 11. Dezember 1911 im „Staatsanzeiger" bekanntgegeben; die dafür in Aussicht genommenen höheren Verwaltungsbeamten waren bereits unterm 1. Dezember 1911 angewiesen worden, die Ermittlung des Wahlergebnisses am 16. Januar 1912 vorzunehmen und die etwa notwendigen engeren Wahlen auf 20. Januar 1912 anzuberaumen, sofern nicht aus ganz besonderen Gründen ein weiteres Hinausrücken des Stichwahltermins innerhalb der in § 29 des Wahlreglements gezogenen zeitlichen Grenze geboten erschien. Dieser Fall lag bei keinem der Wahlkreise, in welchen sich keine absolute Stimmenmehrheit eines der Kandidaten ergab, vor, weshalb die engeren Wahlen im Großherzogtum sämtlich am 20. Januar 1912 stattfanden.

Die Bevölkerung der 14 badischen Wahlkreise, welche je einen Abgeordneten in den Reichstag zu entsenden haben, ist eine außerordentlich verschiedene geworden. Während nach der für die Einteilung der Reichstagswahlkreise maßgebenden Volkszählung vom 3. Dezember 1867 die Seelenzahl der Wahlkreise nur zwischen 92 226 (7. Kehl-Offenburg) und 112 271 (3. Schopfheim-Waldshut), also um 20 045 Personen schwankte, zählte bei den letzten Wahlen der an Einwohnern kleinste 14. Wahlkreis (Adelsheim-Buchen-Tauberbischofsheim) 107 663, der 11. Wahlkreis (Mannheim) aber 295 835 oder 188 172 Personen mehr. Weniger als 125 000 Einwohner haben jetzt nur die sechs Wahlkreise 2, 3, 4, 6, 7 und 14, 125 000—150 000 beträgt die Bevölkerungszahl bei den drei Wahlkreisen 1, 8 und 13, 150 000—200 000 Seelen zählen die beiden Wahlkreise 5 und 12 und über 200 000 Einwohner kommen auf die drei Wahlkreise 9, 10 und 11. Unter die beiden letzten Größenklassen fallen die fünf größten Städte des Landes (Freiburg, Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe und Mannheim). Mit Ausnahme des damals zweitgrößten 14. Wahlkreises, dessen Bevölkerung um 2,2% abnahm, hat die Einwohnerzahl aller badischen Reichstagswahlkreise gegenüber den der Einteilung zugrunde gelegten Bevölkerungszahlen zugenommen. Die Bevölkerungszunahme schwankt zwischen 10,5% im 3. Wahlkreis (Schopfheim-Waldshut) und 214,1% im 11. Wahlkreis (Mannheim). Bis zu 15% Zunahme erfuhren drei Wahlkreise, von 15—30% ebenfalls drei Wahlkreise, von 30—50% zwei Wahlkreise, von 50—100% drei Wahlkreise, über 100% beträgt die prozentuale Bevölkerungszunahme bei zwei Wahlkreisen.

Jeder Wahlkreis mußte zum Zwecke der Stimmabgabe in kleinere Wahlbezirke geteilt werden. In der Regel bildet jede Gemeinde einen Wahlbezirk für sich. Große Gemeinden und Städte wurden in mehrere Wahlbezirke geteilt. Kein Wahlbezirk durfte nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 mehr als 3500 Seelen zählen. Das ganze Land war in 1796 Wahlbezirke eingeteilt. (Ein weiterer Artikel folgt.)

Die demographische Katastrophe in Frankreich.

Die jetzt veröffentlichte Bevölkerungsstatistik für 1911 liefert nach dem geringen Aufschwung der Jahre 1910 und 1909 den Beweis, daß eine demographische Katastrophe in Frankreich nicht mehr aufzuhalten ist. Seit dem Jahre 1890 ist das Jahr 1911 das achte Jahr, in dem eine direkte Verminderung der Bevölkerung Frankreichs festzustellen ist. Eine Abnahme um 34 869 Seelen wie im Jahre 1911 hat die französische Nation bisher noch nicht zu verzeichnen gehabt, zumal die Geburtsziffer (742 114) noch nie so niedrig war wie im Jahre 1911. Die Sterblichkeit war dagegen die gleiche wie früher, wobei besonders hervorzuheben ist, daß auch die Bretagne, die früher ihres Kinderreichtums wegen berühmt war, sowie die Normandie und Provence, die urwüchsigsten Departements Frankreichs, wesentlichen Anteil hieran haben. Das Jahr 1911, das in demographischer Hinsicht als ein wahres Unglücksjahr für Frankreich angesehen werden muß, wird hinsichtlich des Ueberschusses der Todesfälle über die Zahl der Geburten von keinem anderen Jahr erreicht. Am nächsten kommen die Jahre 1907 und 1908, in denen rund 20 000 Seelen weniger geboren wurden, als gestorben sind. Wenn im Jahre 1910 und im Jahre 1909, in dem ein Bevölkerungsüberschuß von 13 000 Seelen konstatiert wurde, ein Aufschwung zu verzeichnen war, der im Jahre 1905 mit einem Plus von 37 000 Köpfen für französische Verhältnisse sehr erfreulich war, so stehen diesen Zunahmeziffern doch die stetige Abnahme der Geburten gegenüber, die allerdings zu den trübsten Aussichten Veranlassung gibt, die für ein großes Volk denkbar sind. Unter dem zweiten Kaiserreiche hatte Frankreich bei einer Gesamtbevölkerung von 36 bis 37 Millionen 1 Million Geburten jährlich. Von 1880 bis 1889 ging die Geburtenzahl auf 940 000 bis 980 000 Köpfe zurück, und seit 1906 ist die Geburtsziffer unter 800 000 gefallen. Speziell im Jahre 1911 hat sie die niedrigste Ziffer mit 742 114 erreicht. Alles deutet darauf hin, daß dieser Rückgang sich noch beschleunigen wird und die Statistik hat berechnet, daß in nicht ferner Zeit Frankreich jährlich 100 000 Köpfe der Bevölkerung verlieren wird, obwohl die Durchschnittslebensdauer sich steigert, so daß die Volkszahl trotz der Abnahme der Geburten im ganzen gewachsen ist. Wenn man, wie einzelne Stimmen meinen, der Kindersterblichkeit die Schuld beimißt, so trifft dies nicht zu, denn an und für sich ist sie nicht so bedeutend, da nur 120 000 Kinder im Alter von weniger als 1 Jahr durchschnittlich jährlich in Frankreich sterben. Selbst wenn alle Neugeborenen am Leben blieben, so würde der Zuwachs an Bevölkerung noch sehr bescheiden sein im Vergleich zu den übrigen Nationen. Deutschland hat im Durchschnitt z. B. 2 Millionen Geburten, wogegen die Geburten Frankreichs, die man im Durchschnitt jährlich mit 760 000 annehmen kann, erheblich zurückbleiben. Der bekannte französische Volkswirtschaftler Paul Leroy-Beaulieu hat auf Grund genauer Beobachtung der Bevölkerungsbewegung in Frankreich berechnet, daß die Bevölkerung Ende des 20. Jahrhunderts nur 30 Millionen betragen wird, während man Ende des 21. Jahrhunderts nur mit etwa 20 Millionen wird rechnen können. Es ist dies sicherlich die furchtbarste Katastrophe, die ein Volk treffen kann. Deutschland wird dagegen bereits im Jahre 1915 voraussichtlich 70 Millionen Einwohner zählen, denn in einem 15jährigen Zeitraum von 1891 bis 1906 ist der Bevölkerungszuwachs in Deutschland 12 mal so groß gewesen wie in Frankreich, während vor dem Deutsch-Französischen Kriege beide Staaten annähernd 40 Millionen Einwohner aufwiesen. Die Zahl der nach deutschen Begriffen felddienstfähigen Rekruten nimmt nach den dortigen Berechnungen um jährlich ca. 250 Mann ab! Dabei wird die körperliche Tauglichkeit immer geringer und ein Minimalmaß existiert in Frankreich nicht mehr. Es werden Leute, die vor dem Diensteintritt mit entehrenden Strafen belegt werden, der Armee zugeteilt, was sogar französischen Fachorganen Veranlassung gab, daß diese Kategorien „Futter für die Lazarette und Schädlinge für die an sich angekränkelte Disziplin seien". Der Wunsch, mit 39¼ Millionen Einwohnern ein ebenso starkes, ja stärkeres Heer wie Deutschland mit seinen rund 64 Millionen Einwohnern aufzustellen, wird dadurch schon zunichte gemacht, daß in Frankreich auf jede Ehe bis jetzt 2,7, in Deutschland aber 4,2 Kinder kommen. Die Gründe des französischen Bevölkerungsrückganges sind klar und oft genug erörert worden. Der Durchschnitt in der Ehe beträgt höchstens 3 Kinder, und das ist nicht genug, um die Bevölkerung entsprechend zu vermehren. Es fehlt in Frankreich sozusagen das vierte Kind.

Die ungarische Krise.

Einzelheiten aus der Sitzung vom Mittwoch.

Budapest, 5. Juni. Die oppositionellen Abgeordneten wurden in zwei Gruppen aus dem Haus geführt. Als Erster wurde Graf Michael Karolji entfernt, der an der Polizei Tätlichkeiten verübt hatte. Alsdann folgte Johannes Justh, der Sohn des Parteiführers. Graf Apponyi rief: Ich identifiziere mich mit meinen Kollegen, führen Sie mich hinaus! Der Polizeikommissar antwortete: Hierzu habe ich keine Weisung. Verschiedene Abgeordnete wurden herausgeführt, weil sie mit Lärminstrumenten die Verhandlungen störten. Der Quästor Angyal übergab dem Polizeikommissar eine Liste der Abgeordneten. Zwischen den Polizisten und den einzelnen Abgeordneten entspann sich ein kurzer Wortwechsel. Als sich dann die Abgeordneten weigerten, der Aufforderung Folge zu leisten, legte der Polizeikommissar jedem derselben die Hand auf die Schulter, worauf die Abgeordneten sich von den Beamten aus dem Hause führen ließen. Hierauf versuchte Graf Tisza, wieder das Präsidium zu übernehmen. Als die Lärmszenen sich wiederholten, wurde eine neue Liste der zu entfernenden Abgeordneten angefertigt. Die meisten dieser Abgeordneten waren Mitglieder der Justhpartei, aber auch einzelne unter ihnen Mitglieder der Kossuthpartei und der Volkspartei. Ueber die 36 ausgewiesenen Abgeordneten wird der Immunitätsausschuß wegen Verletzung der Hausordnung und der Freiheit der Beratung eine parlamentarische Strafe verhängen.

Fortsetzung der Lärmszenen.

Budapest, 5. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Die Zugänge zum Parlament sind heute mit Gendarmerieabteilungen und Polizisten besetzt. Als Präsident Graf Tisza im Sitzungssaal erschien, brachen neuerdings stürmische Lärmszenen aus. Er wurde mit einer Flut von Schimpfworten und Verwünschungen empfangen. Rufen Sie die Polizei herbei! wurde ihm unter anderem zugerufen. Dabei herrschte ein entsetzliches Lärmen, Stampfen, Toben und Zischen. Die verschiedensten Lärminstrumente wurden angewendet. Präsident Graf Tisza ließ sich aber mit eiserner Ruhe auf dem Präsidentenstuhl nieder, machte einige Aufzeichnungen und suspendierte unter ungeheurem Lärm die Sitzung. Die Abgeordneten sowohl der Regierungspartei, als auch die der Opposition blieben auch während der Pause im Sitzungssaale, wobei ein lebhafter Wortwechsel entstand. Später entfernten sich die Abgeordneten der Regierungspartei. Polizeibeamte betraten sodann den Saal und entfernten drei oppositionelle Abgeordnete aus dem Hause. Der Quästor verlas eine Liste jener Abgeordneten, deren Ausweisung der Präsident wegen systematischer Ruhestörung angeordnet hatte. Die Polizeibeamten forderten die Ausgewiesenen auf, sich zu entfernen, die nach langem Sträuben und lebhaften Auseinandersetzungen bis an die Eingangspforten des Hauses geleitet wurden. Nachdem die Ausschließung vollzogen war, erschien Präsident Graf Tisza neuerdings auf der Präsidentenestrade, abermals von ungeheurem Lärm empfangen. Sämtliche oppositionelle Abgeordnete verließen hierauf den Saal. Zwei oppositionelle Abgeordnete, die beim Hinausgehen mit Pfeifen einen Höllenlärm verursachten, wurden wegen renitenten Benehmens an den Immunitätsausschuß verwiesen. Graf Tisza verlas hierauf das Urteil des Immunitätsausschusses, durch welches der Abgeordnete Julius v. Justh wegen Widersetzlichkeit gegenüber dem Präsidenten und wegen der Störung der Beratung, die er gestern begangen hatte, zur Ausschließung von 15 Sitzungen verurteilt wurde. Die Abgeordneten Bilady, Polonyi, Eitner und Lovaszy werden von zehn Sitzungen ausgeschlossen. Die übrigen 31 Abgeordneten werden zur Abbitte verurteilt. Darauf trat das Haus in die Beratung der Militär-Strafprozeßordnung ein.

Budapest, 5. Juni. Der Oberstadthauptmann gibt bekannt, daß die Polizei und die übrige bewaffnete Macht, falls sie dem geringsten Angriff ausgesetzt sein würde, nach einem warnenden Trompetensignal sofort zur Schußwaffe greifen werden. Gegen den Abg. Czuba soll vorgegangen werden, weil er im Sitzungssaal dem Polizeioberinspektor die Mütze vom Kopfe geschlagen hat. Czuba gehörte zu den Ruhestörern, die von der Polizei aus dem Saale geschafft wurden. Bei seiner Vernehmung erklärte er, er verweigere jede Aussage. Er werde aber dem Abgeordnetenhaus von der Verletzung seiner Immunität Mitteilung machen und gegen die Polizei Strafanzeige wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt erstatten.

Wien, 5. Juni. Wie die „Neue Freie Presse" aus Budapest meldet, hat das Magnatenhaus die Beratung der Wehrreform bis zur Erledigung derselben durch das österreichische Parlament verschoben. Die Beratung des Rekrutierungsgesetzes für Ungarn ist ebenfalls zurückgestellt worden.

Italienisch-türkischer Krieg.

Konstantinopel, 5. Juni. Der Deputierte in Smyrna Seidi Bey, ist zum Führer der jungtürkischen Partei gewählt worden.

Konstantinopel, 5. Juni. Nach Berichten aus Smyrna haben italienische Torpedoboote in der Nähe von Marmaritza auf Rhodus gefangen gehaltene Verbrecher an Land gesetzt, die aber von den Behörden größtenteils wieder eingefangen werden konnten.

Konstantinopel, 5. Juni. Nach hier eingetroffenen Meldungen sind am 31. Mai in Derna zwei Leute hingerichtet worden (?): ein Einwohner, weil er ohne Erlaubnis in die Stadt zurückgekehrt war, und ein Neger, den die Italiener in ihre militärische Abteilung, die sie dort formieren, einreihen wollten, der aber die angezogene Uniform vom Leibe riß und erklärte, er wolle lieber sterben, als gegen seine Glaubensgenossen kämpfen. Diese beiden Hinrichtungen haben sowohl in der Türkei als auch in Aegypten große Aufregung verursacht. (?)

Massaua, 5. Juni. (Agenzia Stefani.) Das italienische Kriegsschiff „Piemonte" unternahm in den letzten Tagen im Roten Meere, an der arabischen Küste, eine Kreuzfahrt. In der Nähe von Moka wurde eine bewaffnete Barke abgesandt, die ein arabisches Segelschiff durchsuchen sollte. Die Barke wurde von Gewehrfeuer empfangen, das durch die an Bord befindlichen türkischen Regulären verstärkt wurde. Ein Matrose wurde leicht verletzt. Der „Piemonte" eröffnete darauf auf das türkische Lager ein heftiges Feuer und richtete großen Schaden an. Der arabische Segler ging in Flammen auf. Eine am Lande befindliche Moschee wurde von dem italienischen Geschützfeuer verschont.

Arbeiterbewegung.

Der Streik in London.

London, 5. Juni. Heute herrscht in der Umgebung der Docks überall Ruhe. Die Zahl der arbeitenden Leute dürfte ebenso groß sein wie gestern. Der Transport von Fleisch und anderen Lebensmitteln geht ohne Störung vor sich. Alle Schiffe im indischen und Middlewall-Dock sind — wie bekannt wird — sämtlich im Löschen begriffen. Zahlreiche weitere Arbeitswillige haben im Londoner Hafen die Arbeit wieder aufgenommen. Doch sind noch alle Leichtermänner im Ausstande.

In den Docks zu Tilbury kam es gestern zu Unruhen. Die Streikenden versuchten den Eingang zu den Docks zu stürmen, wobei einige Schutzleute verwundet wurden. Die schwache Polizeiwache in diesen Docks, die bereits außerhalb der Grafschaft London liegen, wurde erheblich verstärkt.

London, 5. Juni. Die Arbeitgeber der Londoner Hafenbetriebe hielten gestern eine Sitzung ab. Es wurde eine Resolution angenommen, in der der Plan der Regierung betreffend die Bildung eines Arbeitgeberverbandes unter den gegenwärtigen Umständen für unzweckmäßig bezeichnet wird. Ferner wird darin erklärt, daß die Arbeitgeber bereit seien, allen anderen Vorschlägen der Regierung näher zu treten. Die Annahme der Vorschläge werde aber nur erfolgen können, wenn die Arbeit im ganzen Londoner Hafen wieder aufgenommen worden sei.

London, 5. Juni. Der internationale Transportarbeiterverband hat gestern abend beschlossen, den internationalen Streik zu erklären, wenn das geforderte gemeinsame Schiedsamt nicht errichtet werden sollte. Ferner: Der Verband muß von allen Arbeitgebern als Vertretung der Arbeiter anerkannt werden. Alle Arbeiter sollen wieder eingestellt werden wie vor dem Streik. Falls auf dieser Grundlage eine Einigung nicht erfolgen sollte, wird der Streik erklärt werden.

London, 5. Juni. („Frkf. Ztg.") Die Unternehmer lehnten den Vorschlag der Regierung auf Errichtung eines Schiedsgerichts für den Londoner Hafen mit Einstimmigkeit ab. Schon vorher hatte eine Konferenz des Transportarbeiterverbandes beschlossen, falls die andere Seite unnachgiebig bleibe, den nationalen Streik in allen Häfen zu erklären. Dazu dürfte es demnach kommen, falls nicht die Regierung sehr bald Erklärungen abgibt, die den Arbeitern die Errichtung des Schiedsgerichts sichern. Eine Mitteilung darüber wird in der heutigen Sitzung des Unterhauses erwartet.

Die Arbeitgeber sind des weiteren entschlossen, auf keinen Fall das Zugeständnis zu machen, daß nur Gewerkschaftler in dem Hafen gebraucht werden sollen. Es wird erzählt, daß es in der Konferenz der Minister mit den Arbeitgebern zu sehr heftigen Auseinandersetzungen kam, und daß der Schatzkanzler Lloyd George solche Redensarten brauchte, daß die Arbeitgeber drohten, sofort den Saal zu verlassen, wenn er sich nicht entschuldigte, was er dann tat.

London, 5. Juni. Die Schneider und Schneiderinnen des Westend haben beschlossen, nachdem der Streik einen Monat gedauert hat, zur Arbeit zurückzukehren, und es ihrem Komitee zu überlassen, **mit den Unternehmern zu verhandeln.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum Streik in Spanien.

Madrid, 5. Juni. Aus dem asturischen Kohlengebiet, wo die Zahl der Streikenden auf 20 000 angestiegen ist, wird gemeldet, daß der gestrige Zusammenstoß in den Minen von Almeria, wobei ein Arbeiter von der Gendarmerie getötet und mehrere verwundet wurden, große Erbitterung hervorgerufen hat, so daß heute voraussichtlich der Generalstreik ausbricht. Starke Truppenteile werden dorthin befördert.

Oviedo, 5. Juni. Zwischen streikenden Bergarbeitern und Gendarmerie kam es gestern zu einem Zusammenstoß, bei dem eine Person getötet und eine verwundet wurden. 15 000 Bergarbeiter aus verschiedenen Orten haben die Arbeit niedergelegt. Gestern abend wurde im ganzen Becken von Asturien der Generalstreik erklärt.

Zum Kellnerstreik in Neuyork.

Neuyork, 5. Juni. Im Speiseklub der Effektenbörse streikten gestern mittag 40 Kellner, während 125 Börsenmitglieder gerade beim Essen saßen. Einige jüngere Börsenagenten servierten für ihre Millionärkollegen. Letzte Weihnachten hatten die Kellner 10 000 Dollars von den Börsenmitgliedern als Weihnachtsgeschenk erhalten.

Letzte Nachrichten.

Berlin und Rom.

Berlin, 5. Juni. Zu dem Bruderkampf zwischen den beiden Richtungen des Zentrums wird der „Tägl. Rundschau" aus Rom gemeldet: „Nach den aufsehenerregenden Erklärungen des Pfarrers Beyer über die vorgeblichen Papstworte, die an kompetenter Stelle trotz der Vorliebe des Papstes für die Berliner Richtung für falsch gehalten werden, wird hier ein Schritt der deutschen Bischöfe erwartet, da eine direkte Anfrage über den Inhalt des Privatgesprächs des Papsts unzulässig ist. Die Bischöfe sollen anfragen, ob die Kurie die offiziell mehrfach kundgegebene Haltung gegenüber den Gewerkschaften letzthin geändert habe. Man erwartet auch eine Note des offiziösen päpstlichen Organs, die die Katholiken ermahnen soll, keinen Mißbrauch mit päpstlichen Privatgesprächen zu treiben, sondern sich in ihrer Haltung durch offizielle Aktenstücke leiten zu lassen."

Justizrat Munckel †.

Berlin, 5. Juni. Justizrat Munckel, der sich seit Beginn dieses Jahres unter dem Verdacht, Unterschlagungen in der Gesamthöhe von 30 000 ℳ begangen zu haben, in Untersuchungshaft befand, ist heute früh an einem Nierenleiden gestorben.

Die Neuwahlen zum württembergischen Landtag.

Stuttgart, 5. Juni. Nach dem Beschluß des Seniorenkonvents der Abgeordnetenkammer besteht die Absicht, am 28. Juni den Landtag zu vertagen. Im Oktober soll dann eine kurze Sitzung zur Schließung des Landtages stattfinden. Die Neuwahlen zum Landtag finden im November statt.

„Freund Ricklin".

Straßburg, 5. Juni. Laut „Augsb. Abendztg." soll der Präsident der Zweiten Kammer das Kaisergespräch dem „Matin" übermittelt haben, sobald er es — als einziger — vom Straßburger Bürgermeister, seinem Freunde, erfahren hatte. — (Von anderer Seite war behauptet worden, der „Matin" habe seine Informationen von dem Abgeordneten Wetterlé erhalten. — „Koriander!")

Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Hamburg, 5. Juni. Zum Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde Herzog Joh. Albrecht von Mecklenburg, zum geschäftsführenden Vizepräsidenten Botschafter a. D. von Holleben gewählt. Zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wurde neu gewählt Generalleutnant v. Gayl, der einstmalige Generalstabschef des Grafen Waldersee im Chinafeldzug, der sich gegenwärtig mit dem Staatssekretär des Reichskolonialsamts Dr. Solf auf einer Reise nach den afrikanischen Kolonien befindet. In den Ausschuß wurde neu gewählt Graf Zech, der frühere Gouverneur von Togo.

Der deutschen Schule zu Tanger in Marokko wurde eine Beihilfe bewilligt. Auch für die Kolonialschule in Witzenhausen wurde der jährliche Beitrag von 3000 ℳ erneuert. Desgleichen wird für die Herausgabe des Archivs für Schiffs- und Tropnhygiene dem Sanitätsrat Prof. Dr. Mense auch diesmal eine Beihilfe von 1000 ℳ gewährt. Sodann wird dem Tübinger deutschen Institut für ärztliche Mission eine Beihilfe von 3000 ℳ und unter gewissen Voraussetzungen auch dem Berliner Verein für ärztliche Mission die gleiche Summe zugesprochen. Für die Lehrfarm der Frau v. Falkenhausen in Brakwater bei Windhuk wird eine Beihilfe von 1000 ℳ bewilligt.

Hamburg, 5. Juni. Anläßlich der Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft gab der Hamburger Senat einen großen Empfangsabend. Bürgermeister Burchardt begrüßte den Präsidenten der Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, den Prinzen Konrad von Bayern sowie den Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg und führte aus: Das Deutsche Reich ist ohne Kolonien nicht mehr denkbar. Ihren Besitz erfordert die nationale Idee. Es wird der Kolonialgesellschaft unvergessen bleiben, daß sie seinerzeit, als der koloniale Gedanke offener Bekämpfung begegnete, diesen kraftvoll aufgerichtet und für ihn gewirkt hat. Es ist Deutschland gelungen, aus der kolonialen Kindheit herauszukommen. Im Anschluß an den mit Frankreich geschlossenen Vertrag sprach Redner die Hoffnung aus, daß die kommenden Geschlechter den vereinbarten Besitzzuwachs und die Segnungen unseres selbständigen Zuganges zum Kongobecken wesentlich höher bewerten, als die jetzige Zeit. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und Präsidenten der Gesellschaft. Dieser sprach seinen herzlichsten Dank für die Worte des Bürgermeisters aus und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Senat und die freie Hansastadt Hamburg.

Hamburg, 5. Juni. Die heutige Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft eröfnete Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und führte aus: Die Deutsche Kolonialgesellschaft habe das ihrige dazu beigetragen, daß die Kolonialmüdigkeit überall geschwunden sei. Bei dem Abschluß des Marokkovertrages im vergangenen Jahre habe die Gesellschaft ihr Votum dagegen erheben müssen, sie habe aber der Gesellschaft für die nächsten Maßnahmen positive Vorschläge gemacht. Der Redner bedauerte den Rücktritt des Staatssekretärs von Lindequist und sprach dem neuen Staatssekretär Dr. Solf das Vertrauen der Gesellschaft aus.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde die Beratung des Geschäftsberichtes für 1911 begonnen. Die Versammlung beschloß unter anderem nach Ausführungen von Dr. Arning-Hannover, daß innerhalb des neuen Kongogebietes der Talweg auf dem Kongo und Ubangi und die noch strittige Insel dem Deutschen Reiche gesichert werden müßten, eine Eingabe an die Reichsregierung in diesem Sinne.

Hamburg, 5. Juni. Die Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft hat als Ort ihrer Tagung im Jahre 1913 Breslau gewählt.

Der reichsländische Landtag.

Straßburg, 5. Juni. In der Ersten Kammer des elsaß-lothringischen Landtag machte der Präsident die Mitteilung, daß die Absicht besteht, den Landtag am 20. Juni zu schließen. — Der Seniorenkonvent der Zweiten Kammer hat beschlossen, das Beamten- und Lehrerbesoldungsgesetz noch in dieser Session, also spätestens bis zum 20. Juni, fertigzustellen. Die Steuerreform soll noch in erster Lesung behandelt und dann der Kommission überwiesen werden. Der Landtag wird erst anfangs Januar 1913 wieder zusammentreten.

Die Wahlen zum Koburgischen Landtag.

Koburg, 5. Juni. Bei den Wahlmännerwahlen zum Koburgischen Landtag siegten in allen Bezirken die Listen der bürgerlichen Kandidaten mit Ausnahme des Wahlkreises Koburg 3 (Stadt), wo eine Nachwahl stattfindet, an der ein Sozialdemokrat beteiligt ist. (Siehe „Parteien".)

Deutsche Botschaft in Bern?

Bern, 5. Juni. In einem Leitartikel bespricht heute der „Bund" die Frage der Erhebung der deutschen Gesandtschaft in eine Botschaft, die anläßlich des Kaiserbesuches in Berlin erwogen worden sein soll, in ablehnendem Sinn.

Die belgischen Wahlen.

Brüssel, 5. Juni. Das offizielle Ergebnis der Kammerwahlen ist heute nacht fertiggestellt worden. Danach wurden gewählt: 101 Katholiken, 44 Liberale, 39 Sozialisten und 2 Christliche Demokraten. Die Katholiken verlieren 1 Sitz und gewinnen 16, die Liberalen gewinnen 5 und verlieren 5 Sitze, die Sozialisten verlieren 1 und gewinnen 4 Sitze. Bekanntlich wurde die Zahl der Kammersitze von 166 auf 186 erhöht. Aus dieser Vermehrung der Sitze erklären sich die hohen Ziffern der Gewinne.

Brüssel, 6. Juni. Manifestanten, die gestern abend in geschlossenem Zuge demonstrierend durch die Vorstadt zogen, haben in einer großen Anzahl von Kirchen die Fenster eingeworfen. Zu ernsten Zwischenfällen ist es nicht gekommen, da der starke Regen ihrer Tätigkeit offenbar ein vorzeitiges Ende gesetzt hat.

Brüssel, 5. Juni. Nach dem amtlichen Ergebnis der Senatswahlen sind bisher 54 Katholiken, 26 Liberale und 13 Sozialdemokraten gewählt worden. 27 Senatoren sind noch durch die Provinzialstände zu wählen.

Frankreich und England im Mittelmeer.

Paris, 5. Juni. „Excelsior" erklärt, es unterliege keinem Zweifel, daß der Beschluß der französischen Regierung, im Mittelmeer bezüglich der Seestreitkräfte den Zweimächtestandard aufrecht zu erhalten, im Einvernehmen mit England getroffen worden sei. Das Problem der Verteidigung zur See sei also gelöst, auch ohne den Beistand Rußlands in Rechnung zu ziehen: England stärker als Deutschland in den nördlichen Meeren, Frankreich stärker als Italien und Oesterreich-Ungarn zusammen im Mittelmeer.

Tunis, 5. Juni. Die englischen Minister haben Biserta gestern abend verlassen. Premierminister Asquith ist an Bord des Kreuzers „Suffolk" nach Marseille abgereist, während Marineminister Churchill seine Mittelmeerfahrt fortgesetzt hat.

Die Wahlreform in Frankreich.

Paris, 5. Juni. Zu der vom Ministerpräsidenten in der Wahlreform-Angelegenheit gestern gestellten Vertrauensfrage wird in parlamentarischen Kreisen versichert, daß die Regierung sich nicht mit der gewöhnlichen, verfassungsmäßig ausreichenden Kammermehrheit begnügen werde. Entsprechend der schon früher abgegebenen Erklärung des Ministerpräsidenten muß der von der Regierung angekündigte Wahlreform-Entwurf eine rein republikanische Mehrheit erlangen, die sich aus den den linksrepublikanischen Gruppen angehörigen 350 Deputierten zusammensetzt. Andernfalls würde Poincaré sofort zurücktreten.

Paris, 5. Juni. In der Deputiertenkammer beantragte der Sozialist Breton, ein Gegner der Verhältniswahl, die Zurückziehung der Dringlichkeit. Ministerpräsident Poincaré erklärte sich mit der Zurückziehung der Dringlichkeit einverstanden. Der Antrag wurde darauf angenommen.

Die unzweideutigen Erklärungen, die der Ministerpräsident Poincaré gestern in der Frage der Wahlreform abgegeben hat, haben den Erfolg, daß die gesamte Presse, sowohl die Anhänger wie die Gegner der Verhältniswahl, ihnen zustimmt und sie als eine Klärung der Situation begrüßt. Ein Teil der linksrepublikanischen Blätter stellt sich ohne Vorbehalt auf den Boden der Regierungsvorlage, deren Grundzüge Poincaré gestern gezeichnet hat. Andere, wie der „Radical" und die „Lanterne", machen noch Vorbehalte. Sie wollen zwar die Listenwahl ohne Stichwahl annehmen, können sich aber vorläufig noch nicht mit dem Wahlquotienten befreunden. Die „Petite République" legt mit Recht Gewicht darauf, daß Poincaré gestern die Einmütigkeit der Regierung betonte. Nach den Erklärungen Poincarés ist es sicher, daß Bourgeois sich ebenfalls über die Notwendigkeit klar ist, eine Wahlreform zustande zu bringen, die bereits auf die Wahlen von 1914 anwendbar wird. Dieser Ausweg allein kann die radikale Partei vor einer verhängnisvollen Niederlage bewahren. Es ist deshalb auch vorauszusehen, daß der Widerstand gegen die Regierungsvorlage sehr viel schwächer sein wird, als es der Widerstand gegen die bisherige Kommissionsvorlage war. Die Radikalen werden zwar noch versuchen, an Stelle des Wahlquotienten das reine Majoritätsprinzip zu erhalten, aber schließlich wird die Vorlage doch im großen und ganzen in der Form durchgehen, in der die Regierung sie ausgearbeitet hat. Es ist möglich, daß Herr Poincaré von den Radikalen gestürzt wird, weil er in der Wahlreform bis zum gestrigen Tage eine etwas zweideutige Haltung beobachtet hat; es ist aber sicher, daß dieser Sturz erst nach der Annahme der Reform in der Kammer sich vollziehen kann; denn selbst wenn die Radikalen eine neue Regierung ans Ruder brächten, so bliebe die Wahlreform auf der Tagesordnung und weder ein Ministerium Briand noch ein Ministerium Bourgeois könnte sie anders lösen als Poincaré.

Die französische Kongo-Kommission.

Paris, 5. Juni. Wie offiziös verlautet, wird die Regierung demnächst eine Kreditvorlage zur Bestreitung der Kosten für die Bestimmung der neuen französisch-deutschen Kongo-Grenze einbringen. Die mit diesen Arbeiten zu betrauende Kommission, die eine etwa 5000 Kilometer lange Grenze festsetzen soll, wird aus 11 Offizieren, 6 Unteroffizieren, 2 Aerzten und 3 Funkentelegraphisten bestehen. An Ort und Stelle angelangt, wird sich die Kommission in zwei Gruppen teilen, von denen die eine die Abgrenzungsarbeiten zwischen dem Atlantischen Ozean und der Vereinigung des Likwala- und des Mosaka-Flusses mit dem Kongo, die andere, die zwischen dem letztgenannten Punkt und dem Tschadsee durchführen soll.

Marokko.

Casablanca, 5. Juni. Die Hayaunas, die mit Djebala gegen Fes marschieren, haben sich nach den Bedingungen erkundigt, unter denen sie Pardon erhalten könnten.

Fes, 5. Juni. Von den verschiedenen scherifischen Tabors haben bis jetzt 578 Mann auf die Aufforderung zur Wiedereinstellung geantwortet. 443

Kleines Feuilleton.

kf. **Ein vereitelter Staatsstreich.** In seiner Darstellung des Krieges von 1870 schildert Emile Ollivier in der neuesten Nummer der „Revue des Deux Mondes" den Stand der Dinge in Paris nach den Schlachten von Wörth und Spichern und enthüllt dabei, daß er in jenen Tagen einen Staatsstreich plante, den er aber nur vorbereiten, nicht ausführen konnte. Er erzählt im wesentlichen folgendes: Die Aufregung über die erlittenen Niederlagen war ungeheuer; sie stärkte die Gegner des Kaiserreichs und die Bonapartisten selbst verlangten den Rücktritt entweder der ganzen Regierung oder wenigstens des Kriegsministers Le Boeuf. Der Ministerrat unter Vorsitz der Kaiserin-Regentin beschloß zunächst, die Blätter zu unterdrücken, die einen Aufruf zur Bildung eines Wohlfahrts- und Verteidigungs-Ausschusses veröffentlicht hatten. Aber Ollivier war der Meinung, daß das nicht genüge, zumal da er Grund zur Annahme zu haben glaubte, daß die republikanische Partei eine Revolution vorbereite. Zwar war er überzeugt, daß die Regierung stark genug sei, jeden Aufruhr zu unterdrücken, aber er wollte jedes Blutvergießen nach Möglichkeit verhüten. Darum mußte man die Opposition vernichten, bevor sie handeln konnte. Bisher hatte er das Verlangen des Kaisers nach Ausnahmegesetzen stets zurückgewiesen, jetzt beschloß er, solche selbst zu beantragen. Das Parlament sollte aufgelöst, und die Führer der republikanischen Opposition sollten verhaftet werden, mit der Bahn nach Granville geführt und dort auf ein Schiff gebracht werden; es waren ihrer 22, darunter Gambetta, Jules Favre, Arago, Ernest Picard, Jules Ferry, Keratry, Pelletan u. a. Die nötigen Vorbereitungen waren bereits getroffen; nur wollte Ollivier sich zuvor von der Regentschaft der Kaiserin befreien. Mit dem Kaiser wollte er die Partie wagen, aber nicht mit der Kaiserin. „Sie mißtraut unseren Ideen", sagte er zu Chevandier, der ihm den Plan ausarbeiten half, „und sie hat kein Vertrauen zu uns; ich mißtraue ihren geheimen Ratgebern und habe kein Vertrauen zu ihr. Ohne gegenseitiges Vertrauen kann man aber eine solche Sache nicht unternehmen, die unabsehbare Folgen haben kann. Und ich habe nicht allein dieses Gefühl. Baraguay d'Hilliers, dessen Mithilfe uns unentbehrlich ist, geht nicht mit ihr; wenn der Kaiser dabei ist, macht er keine Einwendung. Auch Schneider wird dem Kaiser eine Unterstützung leihen, die er der Kaiserin versagen würde. Trochu selbst würde seiner Geschwätzigkeit eine Schranke setzen und nichts verraten." Es handelte sich also zunächst darum, die Kaiserin zur Rückberufung des Kaisers, der im Lager von Chalons weilte, zu bewegen; damit hätte die Regentschaft aufgehört, und der Kaiser wäre wieder an die Spitze der Regierung getreten. Die Kaiserin wollte jedoch absolut nichts davon wissen, sie hatte ihre Gründe, den Kaiser von Paris fernzuhalten und ging nicht davon ab; schließlich stellte sich auch die Mehrheit des Ministerrats auf ihre Seite und lehnte die Zurückberufung des Kaisers ab. So unterblieb der geplante Staatsstreich. Ollivier schließt seine Erzählung mit den Worten: „Aus schlechten Gründen, aus übertriebenen Besorgnissen, die, selbst wenn sie richtig gewesen wären, nicht hätten berücksichtigt werden dürfen, hat der Kaiser gerade an der Stelle gefehlt, wo seine Gegenwart alles gerettet hätte, und ist er dort geblieben, wo er alles, zuletzt sich selbst und Frankreich zu Grunde richtete. Frankreich, sagte de Thou, hat stets die Erfahrung gemacht, daß die Frauen-Regierung, die es nach dem Grundgesetze seiner Monarchie von der Erbfolge ausschließt, ihm stets nur verhängnisvoll und verderblich gewesen ist."

Anekdoten von der kleinen Wilhelmine. Anläßlich des Besuches der Königin Wilhelmine von Holland in Paris erzählt ein französisches Blatt drei reizende kleine Anekdoten aus den Kindheitstagen der Herrscherin. Als achtjähriges Mädchen spielte die kleine Wilhelmine besonders gern mit ihren Puppen; aber ihre Lieblingspuppe bereitete ihr schrecklich viel Sorgen, denn das Püppchen war oft trotzig, ungehorsam und machte die Augen nicht zu, wenn sie zu Bett gelegt wurde. Frau v. N. wohnte dabei einmal einer kleinen Szene bei: die Augen der Puppe funktionierten wieder nicht und alle mütterlichen Vorhaltungen der kleinen Wilhelmine blieben fruchtlos. Schließlich riß der jugendlichen Königin die Geduld und sie verstieg sich zu folgender furchtbarer Drohung: „Wenn du aber jetzt nicht gleich schön schlafi, schlafi machen willst, dann mußt du morgen in einem Wagen ausfahren und in einem fort rechts und links die Leute grüßen, die den Hut vor dir abnehmen. Also schlafe lieber ein". Gegen die strengen Vorschriften der Hofetikette hatte die kleine Wilhelmine eine Abneigung, die dann oft auch in das einfache Leben übergriff. Eines Tages kommt die kleine Königin in das Zimmer ihrer Mutter, die dort mit einem alten Staatsrat sprach. Wilhelmine vergißt den fremden Herrn zu begrüßen. „Wilhelmine, Du sagst dem Herrn nicht guten Tag?" fragt die Mutter tadelnd, worauf der kleine Wildfang nur das Mäulchen verzieht. „Wenn Du nicht guten Tag sagst, so wirst Du die Strafe erhalten, die Dir zukommt". Da richtete die Königin ihre Kinderaugen voll bitteren Vorwurfs auf die unschuldige Ursache dieses Verweises und empört sagt sie: „Guten Tag, Mann!" Als Kind hatte sie eine lebhafte Abneigung gegen all die vielen fremden Menschen, die sie immer so ehrfurchtsvoll grüßten und sie dadurch zwangen, ihre Spiele zu unterbrechen, um die Grüße zu erwidern. Ein sehr bekannter holländischer Maler begegnet eines Tages — es sind mehr als 20 Jahre her — in dem schönen Walde beim Haag der kleinen Wilhelmine, die mit ihrer Gouvernante spazieren geht. Der Künstler bleibt stehen, zieht den Hut und begrüßt die Beherrscherin seines Vaterlandes mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung. Die Verblüffung des wackeren Meisters mag nicht gering gewesen sein, als er plötzlich sieht, wie die Königin ihm mit ihren beiden kleinen Patschhändchen eine lange Nase macht und ihm ihre rosige Zunge entgegenstreckt. Die Gouvernante mußte eingreifen, sie bat den Künstler, einen Augenblick zu warten und zwei Minuten später erschien die übermütige kleine Königin todestraurig, die hellen Tränen auf den Wangen, machte ihr schönstes Knickschen und sagte: „Sei nicht böse, ich will es nie wieder tun . . ." B.

♂ **Der Roman als Ehestifter.** Einer der seltenen Fälle, wo sich in unserem so nüchternen und nur auf das Praktische zugespitzten Leben ein wirklicher Roman abspielt, hat stattgefunden: durch ein Buch haben sich zwei Herzen gefunden, die sich nicht finden konnten. So nüchtern, wie diese nackte Tatsache im Grunde genommen klingt, so romantisch sind die Begleitumstände, von denen eine ganze Kette nötig war, um diese Herzen zusammen zu bringen. Zu Anfang Februar erschien in einem englischen Verlage ein Buch unter dem etwas rätselhaften Titel: „Er, der entschwand. Gewidmet M. L. G." Die Verfasserin — eine solche war es — gab sich nicht zu erkennen. In einem Vorwort setzte sie auseinander, welche Umstände sie bewogen hatten, ihren Roman zu schreiben. Dieser Roman war nämlich gewissermaßen ihre Lebensgeschichte und in kurzen Zügen erzählte sie im Vorwort die nackten Tatsachen ihres bisherigen Daseins. In Amerika war sie als Kind eines Schauspielerpaares geboren. Im Alter von 15 Jahren hatte sie zum erstenmal die Bühne betreten, und sieben Jahre später traf sie den Mann, der in ihrem Leben eine bedeutende Rolle spielte. Sie wurde von leidenschaftlicher Liebe zu ihm erfaßt; ihre Liebe wurde erwidert und so schien einer Heirat nichts im Wege zu stehen. Aber als er ihr den förmlichen Antrag machte, da überkam sie plötzlich ein Gefühl, daß sie wegen eines Fehltritts nicht würdig sei, die Lebensgefährtin des Geliebten zu werden. Ihm die näheren Einzelheiten auseinanderzusetzen, wagte sie nicht. Die Folge war, daß das Paar auseinander geriet. Er suchte sein Glück in fernen Landen und sie schrieb — ihren Lebensroman. Eine Londoner Zeitung veröffentlichte eine Rezension des Romans und ein Exemplar gelangte auch in jene Wildnis inmitten Afrikas, wo der enttäuschte Liebhaber sein neues Heim aufgeschlagen hatte. Er las die kurze Inhaltsangabe, erkannte sofort den wahren Kern, und keinen Augenblick war es ihm zweifelhaft, daß nur seine frühere Geliebte die Verfasserin sein konnte. Er verschaffte sich ein Exemplar des Romans, seine Vermutung wurde zur Gewißheit. Er wandte sich an den Verleger. Aber dieser konnte ihm keinen Aufschluß geben, da ihm selbst die Verfasserin unbekannt war; sie hatte nämlich durch einen Rechtsanwalt mit ihm verhandelt. Aber zuletzt wurde das Geheimnis entschleiert, und die beiden fanden sich nach langer Trennung wieder.

Die Rekordleistung eines „Meisterdiebes". In Paris wurde im März ein junger Mensch festgenommen, der einen Diebstahl verübt hatte; die Gewißheit, nun ins Gefängnis gesperrt zu werden, ließ den jungen Tunichtgut neurosthenisch werden, die Angst vor der Einzelhaft steigerte sich immer mehr, und schließlich entstand in René Foerschler folgender Gedankengang: „Wenn ich die 250 bisher unentdeckten Diebstähle eingestehe, die ich in den letzten acht Jahren in Paris ausgeführt habe, ohne je erwischt zu werden, dann wird man mich nicht zu Gefängnis, sondern zu Zwangsarbeit verurteilen, man wird mich deportieren und „da draußen" finde ich wohl eine Gelegenheit zur Flucht." Das Ergebnis war, wie der „Matin" berichtet, daß Foerschler am letzten Freitag einen heroischen Entschluß faßte: er griff zur Feder und schrieb dem Untersuchungsrichter Chesney, der seinen Fall führte, einen Brief, in dem er alle seine Missetaten bekannte. Die Liste der Diebstähle war so imponierend, daß der Untersuchungsrichter an einen Anfall von Größenwahn glauben wollte, aber weitere Vernehmungen ergaben so bestimmte Einzelheiten, daß der Richter zu seinem Schmerze seine wohlassortierten Akten Foerschler wohl um 250 weitere Tatbestandsaufnahmen bereichern muß. Und am Mittwoch wurde damit auch begonnen. Von zwei Inspektoren und dem Kommissar Poncet begleitet, begann an diesem Tage die erste Wagenfahrt durch Paris, die das Schicksal Foerschler beschert hatte. Er gab genau die Häuser an, in denen er gearbeitet hatte. Am Abend des Tages hatte man 32 verschiedene Häuser „festgestellt"; am nächsten Tage wiederholte sich die Exkursion, bei der 42 weitere Diebstähle in anderen Häusern festgestellt wurden, und die nächsten Tage wird Foerschler wohl auch noch im Wagen verbringen. Nach den bisherigen Feststellungen bedeutet die Arbeit dieses Meisterdiebes wirlich eine Rekordleistung. Im Laufe der letzten Jahre hat Foerschler 206 Einbrüche ausgeführt, hat 990 goldene und silberne Taschenuhren gestohlen, 1432 Ohrringe, 192 silberne Bestecke, 32 Hängelampen, 361 Krawattennadeln und 93 goldene Broschen. Und dazu kommt noch das bare Geld, das dem Diebe bei seinen Exkursionen in die Hände gefallen ist. Die erbeuteten Gegenstände hat er zwar stets zu wahren Spottpreisen an Hehler losgeschlagen; aber der Erlös brachte ihm immerhin doch 20 000 bis 30 000 Franks. Mit dem baren Gelde zusammen hat der arbeitsame Dieb im Laufe der letzten Jahre immerhin rund 50 000 Franks errafft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

haben sich den gestellten Bedingungen unterworfen, 185 haben sie abgelehnt. Es handelt sich im ganzen um etwa 1400 Mann.

Fes, 5. Juni. Der Sultan und der Gesandte Regnault werden morgen abreisen. Die begleitende Eskorte wird aus 2 Bataillonen und einer Eskadron bestehen. Die Ankunft in Tabor ist für den 11. Juni in Aussicht genommen. Der Gesandte Regnault wird den Sultan in Sidi Ueddar verlassen und sich nach Larrasch begeben.

Paris, 5. Juni. Nach einer Meldung der „Action" aus Algier hat der Kundschafterdienst des Obersten Girardot in Gercif am linken Mulujaufer die Nachricht erhalten, daß die Rifleute etwa 20 km von Taurirt eine spanische Post überrumpelt und halb niedergemacht, halb gefangen genommen haben. 12 Offiziere und 80 Mann sollen getötet worden sein oder vermißt werden.

Gegenorganisationen gegen die Sozialdemokratie?

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Juni. In einer Zuschrift an die „Deutsche Tageszeitung" wird empfohlen, Gegenorganisationen gegen die Sozialdemokratie zu gründen. Die Anfänge zu solchen Organisationen sollen in Pommern durch Gründung eines Verbands Pommerscher Bauherren gemacht werden. Die Mitglieder sollen nur solche Bauarbeiter beschäftigen, die nicht sozialdemokratischen Organisationen angehören. Es wird beabsichtigt, gleichzeitig damit Vorkehrungen für das materielle Wohl der Arbeiter zu treffen. Der Vorstand soll in nächster Zeit ins Leben gerufen werden.

Zur Lage in Fes.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 5. Juni. Das Konsulatskorps in Fes hat auf Antrag seines Doyen, des britischen Konsuls, beschlossen, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage alle europäischen Frauen und Kinder sobald als möglich von Fes nach der Küste zu schicken. General Lyautey stimmte dem Vorschlag des britischen Konsuls bei.

Der Nachfolger Wangenheims in Athen.

Berlin, 5. Juni. An Stelle des als Botschafter nach Konstantinopel versetzten bisherigen Gesandten in Athen, Frhrn. v. Wangenheim, wird einer Korrespondenz zufolge der bisherige Gesandte in Teheran, Graf v. Quadt zu Wykradt und Isny, zum Gesandten in Athen ernannt werden.

Ministerkrise in Portugal.

Lissabon, 5. Juni. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde gegen den Minister des Innern wegen seiner Haltung in der Frage des Volksschulunterrichts ein Mißtrauensvotum eingebracht. Der Ministerpräsident erklärte, er könne sich nicht dazu äußern, bevor nicht der Ministerrat über die Frage der Solidarität beschlossen habe. Ein Antrag, der den Rücktritt aller Minister verlangte, wurde mit 73 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Der Ministerrat trat zusammen, um über die Lage zu beraten.

Lissabon, 5. Juni. Das Ministerium beschloß, zurückzutreten. Die Demission wird heute dem Präsidenten unterbreitet.

Die transpersische Bahn.

London, 5. Juni. Auf Grund der am 31. Mai im Handelsamte abgehaltenen Konferenz betreffend die transpersischen Bahnen, auf der auch das Auswärtige Amt und das Indische Amt vertreten waren, ist eine Denkschrift ausgearbeitet und von Sir Edward Grey angenommen worden, in der eine gleiche Beteiligung Englands, Rußlands und Frankreichs an der gesamten Finanzierung der transpersischen Bahnen sicher gestellt wird. Im Laufe der nächsten Woche soll in Paris die Gründung einer Studiengesellschaft erfolgen, der hervorragende russische, britische und französische Ingenieure angehören werden.

Roosevelts Sieg.

Sioux falls (Süd-Dakota), 5. Juni. In den gestern stattgehabten Primärwahlen hat Roosevelt die Stimmen der 10 Delegierten von Süd-Dakota auf sich vereinigt.

Neuyork, 5. Juni. Taft erlitt in Süd-Dakota eine Niederlage. Roosevelts Anhänger halten in der nächsten Woche eine Vorberatung in Chicago, zu der Roosevelt selbst kommt. Seine Vertreter deuten an, falls die Mandatsprüfungskommission im Nationalkonvent, die vornehmlich aus Anhängern Tafts besteht, unfair handle, möge Roosevelt eine dritte Partei gründen.

Das deutsche Geschwader in der Union.

Norfolk, 5. Juni. Kontreadmiral v. Rebeur-Paschwitz und die Offiziere des deutschen Besuchsgeschwaders sind heute nach Washington abgereist, wo sie drei Tage lang die Gäste des Marinedepartements sein werden. Ein Teil der amerikanischen Offiziere begleitet sie. Die Bundeshauptstadt veranstaltet eine Reihe von glänzenden Festlichkeiten zu Ehren der deutschen Gäste.

Nachspiel zum Fall Mac Namara.

Los Angeles, 5. Juni. Der Prozeß gegen die Gebrüder Mac Namara, die seinerzeit das Gebäude der „Los Angeles Times" in die Luft gesprengt haben, hat ein interessantes Nachspiel. Der Verteidiger der Angeklagten, Clarence Darrow, ist angeklagt, einen Geschworenen bestochen zu haben. In der Verhandlung sagte der ehemalige Vizescherif Franclin aus, Darrow habe ihm erzählt, das Bestechungsgeld komme von Samuel Gombers, dem Präsidenten des amerikanischen Arbeiterverbandes. Dieser bezeichnet nach einer Meldung aus Washington die Aussagen Franclins als Lüge.

Die Revolution in Mexiko.

Neuyork, 5. Juni. Nach einem Telegramm aus Ciuhahua hat der Führer der Aufständischen, General Orozco, Zapata ermächtigt, die Stadt Mexiko anzugreifen, vorausgesetzt, daß die Fremden nicht belästigt werden.

Wieder ein Auto-Unglück.

Pfullingen, 5. Juni. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Straße nach Reutlingen ein schweres Automobilunglück. Ein Auto, in dem drei Webschüler und ein Mädchen saßen, stürzte in den Straßengraben. Dabei wurde der Chauffeur Mattes, gebürtig aus Ebingen, so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Das mitfahrende Mädchen erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Von Mädchenhändlern entführt.

Dresden, 5. Juni. In der Angelegenheit der entführten Mädchen hat sich jetzt herausgestellt, daß dieselben das Opfer von Mädchenhändlern geworden waren. Es gelang, wie schon berichtet, die Mädchen in Gibraltar abzufangen und sie bis zum Eintreffen ihrer Eltern in Obhut zu nehmen.

Selbstmord einer russischen Studentin.

Paris, 5. Juni. In der Notre Dame-Kirche erschoß sich gestern abend eine junge russische Studentin der Philosophie namens Lydia Kuclarski, weil sie die Prüfung zur Erlangung des Licenciaten-Diploms nicht bestanden hatte.

Dampfer gescheitert.

Paris, 5. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Tunis ist der Dampfer „Hendaye" aus Bayonne in der Nähe der Kerkennha-Insel gescheitert. Ein mit fünf Matrosen bemanntes Boot des Dampfers, welches Hilfe suchen sollte, ist untergegangen.

Schweres Unglück in einem englischen Militärlager.

London, 5. Juni. Als im Militärlager zu Aldershott die Pferde zur Schwemme geführt wurden, stürzte ein Pferd. Ein Husar des 19. Regiments wollte seinem Kameraden zu Hilfe kommen. Beide wurden von den Hufschlägen der wildgewordenen Pferde getroffen und gingen unter. Auch ein Sergeant ertrank beim Rettungsversuche. Ein Leutnant, der sich durch Untertauchen vergeblich um die Rettung bemühte, wurde schließlich bewußtlos ans Land gebracht, erholte sich aber durch Anwendung der künstlichen Atmung.

Der Brand in Stambul.

Konstantinopel, 5. Juni. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß der Brand in Stambul durch Zufall ausgebrochen ist. Der Schaden dürfte nach den neuesten Schätzungen 20 Millionen Francs betragen. Die Zahl der Abgebrannten wird auf 20 000 geschätzt. Die Zahl der vernichteten Häuser wird auf 2300 geschätzt, die der Obdachlosen auf 16 000. Die Offiziere und Mannschaften des deutschen Stationsschiffes „Loreley" haben sich kräftig an den Löscharbeiten beteiligt. Die Verluste der Versicherungsgesellschaften betragen, soweit bisher ermittelt worden ist, 3½ Millionen Francs, von denen eine halbe Million auf die Assicurazion Generali in Triest entfällt.

Berlin, 5. Juni. Der Reichsanzeiger teilt mit, daß die Versicherungsämter am 1. Juli 1912 ins Leben treten. Die Vorarbeiten sollen möglichst beschleunigt werden.

Berlin, 5. Juni. In der vergangenen Nacht fand eine Schutzmannspatrouille einen Betrunkenen auf der Straße liegen. Als er aufgefordert wurde, nach Hause zu gehen, und der Schutzmann Hack ihn aufheben wollte, versetzte ihm der Betrunkene einen Messerstich in den Unterleib, so daß der Getroffene zusammenbrach. Da der Betrunkene weiter tobte, erhielt er von einem zweiten Schutzmann mehrere Säbelhiebe über die Schläfe. Herbeigeeilte Burschen nahmen eine drohende Haltung gegen die Schutzleute an; die Menge wurde durch andere herbeigeeilte Schutzleute zerstreut. Der verwundete Schutzmann Hack liegt bedenklich darnieder.

Berlin, 5. Juni. In der gestrigen Vormittagsziehung der Königlich Preußischen Klassenlotterie fielen 10 000 ℳ auf Nr. 53584 96345, 5000 ℳ auf Nr. 67462 144914, 3000 ℳ auf Nr. 1485 8446 8729 13431 17289 17715 31757 32803 35086 39679 47354 50266 63498 64053 82592 91463 98760 100118 113719 118705 123275 124331 130653 136780 137356 138068 145994 149579 151951 155890 163366 169628 178734 179184 189883. — Bei der nachmittags vorgenommenen Ziehung fielen 10 000 ℳ auf Nr. 69108, 5000 ℳ auf Nr. 77103 84513, 3000 ℳ auf Nr. 15020 22428 23089 39770 42743 50507 52167 56764 61923 63159 64594 64685 86536 103534 107197 107523 113113 115183 123823 124426 129881 133039 143489 145968 155700 163015 171184 174340 177234 178239 184515 187543 188538. (Ohne Gewähr.)

Essen, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Familie Krupp hat der Nationalflugspende 70 000 ℳ überwiesen.

Dresden, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Schlußabrechnung der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden 1911 ergibt einen Ueberschuß von 1 066 055,91 ℳ.

Wien, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Am 24. Mai verschwand die 17jährige Musikschülerin Hilde S. aus der elterlichen Wohnung. Jetzt traf von ihr ein Brief aus London ein, wonach sie von einem Baron entführt sei, dessen Namen sie nicht nannte, und jetzt sitzen gelassen sei. Die hiesige Polizeidirektion hat sich sofort nach London gewandt und es ist ihr gelungen, das Mädchen ausfindig zu machen. Die Eltern sind unterwegs, um ihr Kind in die Heimat zu holen. Die Erhebungen über die Person des Entführers sind im Gange.

Paris, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In Marseille tötete ein Maurer namens Canepa im Säuferwahnsinn seine Gattin und zwei seiner Kinder und erschoß sich dann selbst.

Paris, 5. Juni. In der Nähe von Aix-les-Termes wurde infolge eines Felssturzes an der im Bau begriffenen Transpyrenäischen Bahn ein Arbeiter getötet und ein anderer verwundet.

London, 5. Juni. Die internationale radiotelegraphische Konferenz wurde gestern eröffnet.

Generalpostmeister Samuel erklärte: die englische Regierung wie er selbst hätten keinen Zweifel, daß auch die anderen Regierungen mit Freuden die Ansichten dieser großen Versammlung billigen würden in bezug auf die zwangsweise Einführung der drahtlosen Telegraphie an Bord der Schiffe und insbesondere darüber, wie weit eine einheitliche Gesetzgebung der einzelnen Länder zur Erzielung einer erhöhten Wirksamkeit des Funkentelegraphen zu ermöglichen sei.

Cambridge, 5. Juni. Es besteht die Absicht, den bisherigen deutschen Botschafter Grafen Wolff-Metternich zum juristischen Ehrendoktor der Universität zu ernennen.

Petersburg, 5. Juni. Der Kriegsrat hat die Erwerbung von 150 Monoplanen beschlossen.

Petersburg, 5. Juni. Die Landesverteidigungskommission der Duma hat die Gesetzesvorlage betreffend die Anweisung von 502 Millionen Rubel für das Schiffbauprogramm von 1912/13 angenommen.

Washington, 5. Juni. Nach dem Bureaubericht beträgt der Durchschnittsstand für Baumwolle 78.9 Prozent.

Washington, 5. Juni. Die Gerichtskommission des Repräsentantenhauses hat in der gestrigen Sitzung beschlossen, eine vorläufige Untersuchung der Operationen des Fleischtrustes vorzunehmen und später im Hause einen Beschlußantrag zur Einleitung einer formellen Untersuchung einzubringen.

Washington, 5. Juni. Wie dem Marinedepartement gemeldet wird, ist das Schlachtenschiff „Arkansas" bei einer Fahrt an der Küste von Maine infolge Grundberührung leck geworden. Das eindringende Wasser konnte von den Pumpen bewältigt werden. Der Schaden trifft die liefernde Firma.

Sport.

Deutschland beantragt die 6. Olympiade für Berlin.

Der Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele hielt am Montag in Berlin unter Vorsitz von Exzellenz Podbielski eine Sitzung ab. Der wichtigste Beschluß, der gefaßt wurde, war der, den Grafen Sierstorff zu ermächtigen, bei dem Internationalen Olympischen Komitee den Antrag zu stellen, die Olympischen Spiele 1916 in Berlin abzuhalten, da die Fertigstellung des Stadions gesichert erscheint, falls der Union-Klub in seiner am Samstag stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung die Finanzierung übernimmt. Um die Spiele rechtzeitig vorzubereiten, sind seitens des Reichsausschusses die Herren Dr. Martin und Diem beauftragt worden, schon während der diesjährigen Spiele in Stockholm eingehende Studien über die Vorbereitung und Durchführung einer solchen Veranstaltung zu machen. Was die Beteiligung Deutschlands an der diesjährigen Olympiade anbelangt, so wurde zunächst der Beschluß der deutschen Turnerschaft, sich ferne zu halten, mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Weiter wurde festgestellt, daß für die deutschen Teilnehmer, deren Zahl zwischen 150 und 180 schwankt, ca 44 000 Mark zur Verfügung stehen, die nach einem von der Versammlung genehmigten Schlüssel aufgeteilt werden. Außerdem wurden u. a. Exzellenz Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz-Pascha, Freiherr v. Schenckendorf, Admiral v. Aschenborn und Exzellenz v. Bockelberg zu Mitgliedern des Reichsausschusses gewählt und der Deutsche Schwerathletik-Verband und der Deutsche Fechterverband aufgenommen.

Pferderennen.

Das zweite Hoppegartener Frühjahrs-Meeting, das so wertvolle Entscheidungen wie die Union und den Preis der Diana bringt, nimmt heute Donnerstag seinen Anfang. Von einzelnen Konkurrenzen abgesehen, werden die Felder noch stärker als erwartet, ausfallen, da die Hufsten-Epidemie in der Trainings-Zentrale im Rückgang begriffen ist. Im Mittelpunkt steht ein mit 13 000 ℳ ausgestattetes Ausgleichs-Rennen, zur Erinnerung an die berühmte ehemalige Graditzer Mutterstute „Das Veilchen-Handicap" genannt.

Unsere Voraussagen: 1. R.: Pilgrim-Saltimbanque. 2. R.: Germania I-Industrie. 3. R.: Seilfahrt-Erle. 4. R.: Säide-Mansfeld. 5. R.: Grita-Kalchas. 6. R.: Sand-Burggraf. 7. R.: Tiefland-Rejoice.

Luftfahrt.

Eine Glanzleistung des „Z. 3".

Hamburg, 5. Juni. Ueber die Gewitterfahrt des „Z. 3" erzählen Teilnehmer an der Fahrt einige interessante Einzelheiten. Der Aufstieg erfolgte um 3 Uhr 55 Minuten bei bewölktem Himmel und etwas Regen. Bremen wurde nach 1¼ stündiger, von guten Winden begünstigter Fahrt erreicht. Da sich jedoch inzwischen mehrere Gewitter gebildet hatten, zog Graf Zeppelin es vor, in Bremen nicht zu landen, sondern nordöstliche Richtung einzuschlagen. Es wurde jedoch erforderlich, noch weiter abzubiegen und Bremervörde zu überfliegen. In einem großen Bogen suchte man von hier aus, einer Gewitterbank ausweichend, die Elbe zu gewinnen, und gelangte unter fortwährendem Lawieren zwischen Böen und Gewittern an die Elbe bei Buxtehude. Hier kam das Luftschiff unmittelbar zwischen zwei Gewitter, die sich in großer Höhe entluden. Das Luftschiff mußte sich förmlich hindurchzwängen und bis 250 Meter heruntergehen. Dann kam man an die Mündung der Lühe in die Elbe und ging in der Richtung elbabwärts über den Strom bis kurz vor Blankenese. Eine plötzliche, sehr heftig eintretende Böe drängte das Schiff mit solcher Gewalt nach dem Blankeneser Ufer, also stromabwärts, daß der „Z. 3" zu kämpfen hatte, um den Kurs stromaufwärts zu behaupten. Hierauf konnte die Weiterfahrt nach dem Landungsplatz in Fuhlsbüttel erfolgen. In nächster Nähe der Halle bemerkte Graf Zeppelin eine neue drohende Gewitterbank und wendete darum vorsichtshalber sofort nochmals zur Elbe zurück und stromaufwärts bis Wilhelmsburg. Von dort kehrte das Luftschiff zum zweiten Male zum Flugplatz zurück und konnte bald landen. Wie gut die Vorsicht des Grafen Zeppelin war, nochmals an der Halle zu wenden, geht daraus hervor, daß kurz nachdem das Luftschiff aus dem Gesichtskreise von Fuhlsbüttel verschwunden war, ein Blitzstrahl in den Giebel des östlichen Hallentores einschlug und dort ein Loch riß. Die Halle ist noch nicht mit Blitzableitern versehen, ein Mangel, dem nunmehr schleunigst abgeholfen werden wird. Diese Fahrt zwischen zahlreichen Gewitterbildungen und in wechselnden Höhen bezeichnen die Teilnehmer als eine der interessantesten und lehrreichsten der bisherigen Fahrten. Das Luftschiff und seine Führung haben sich dabei aufs glänzendste bewährt.

Eine vereitelte Seefahrt des „Z. 3".

Hamburg, 5. Juni. Das Luftschiff „Zeppelin 3" ist heute früh 4.40 Uhr zu einer Nordseefahrt aufgestiegen und hat nordwestliche Richtung eingeschlagen.

Bremerhaven, 5. Juni. Das Luftschiff „Z. 3" passierte heute morgen in der Richtung auf Wilhelmshaven die drei Hafenstädte Geestemünde, Bremerhaven und Lehe. Ueber Wilhelmshaven traf das Luftschiff um 7 Uhr ein. Es führte dort mehrere Schleifen aus, worauf es nach Bremerhaven zurückkehrte und längere Zeit manövrierte. Anscheinend hatte es mit starkem Wind zu kämpfen. In Bremerhaven wurde es um 8.10 Uhr zum zweiten Male gesichtet. Es setzte dann die Fahrt nach Hamburg fort.

Hamburg, 5. Juni. „Z. 3" hat die geplante Ueberseefahrt wegen des ungünstigen Wetters nicht ausgeführt, sondern von Wilhelmshaven die Rückfahrt angetreten. Um 9.50 Uhr war es wieder über Hamburg und um 10.20 Uhr in der Luftschiffhalle geborgen.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 5. Juni 1912.

Die gestern südlich von Irland erschienene Depression hat sich auf England verlegt und hat sich zugleich weit in das Binnenland herein ausgebreitet, so daß hier neuerdings trübes oder unbeständiges und vielfach regnerisches Wetter eingetreten ist. Die Depression scheint sich nur langsam weiter zu bewegen; es ist deshalb weiterhin veränderliches Wetter mit zeitweisen Regenfällen zu erwarten, später wird es kühler werden.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Baro-meter mm	Therm. in C	Absol. Feucht.	Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
4. N. 9 U. (Orts-Zeit)	746,4	15,1	9,0	70	O	bedeckt
5. M. 7 U.	746,9	15,7	8,7	65	SW	wolkig
5. Mi. 2 U.	747,4	19,9	7,5	43	SW	wolkig

Höchste Temperatur am 4. Juni 22,6, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14,3. Niederschlagsmenge am 5. Juni früh 0,1 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. Juni früh.

Schusterinsel 263, gefallen 7, **Kehl** 342, gefallen 3, **Maxau** 502, gefallen 1, **Mannheim** 434, gefallen 1 cm.

Beobachtungen der Drachenstation in Friedrichshafen vom Morgen des 5. Juni 1912.

	Temperatur C°	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung	Geschwindigkeit (m/sec.)
Boden	12.2	87	WSW	4
in 1000 m	8.4	97	WSW	14
in 1500 m	5.2	99	WSW	14
in 1800 m	3.1	99	WSW	12

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 5. Juni 1912, 8 Uhr vorm.

Stationen	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	751	+ 11	SSO 5	Regen
Hamburg	755	+ 15	SSO 3	"
Swinemünde	758	+ 16	SO 4	bedeckt
Memel	762	+ 17	O 7	halbbedeckt
Hannover	755	+ 13	S 5	wolkig
Berlin	759	+ 14	S 1	bedeckt
Dresden	760	+ 14	S 1	Regen
Breslau	760	+ 17	SO 2	halbbedeckt
Metz	757	+ 12	SW 7	wolkig
Frankfurt (M.)	757	+ 14	SW 6	"
Karlsruhe (B.)	758	+ 16	SW 5	"
München	760	+ 16	SO 2	bedeckt
Zugspitze	529	— 2	S 4	heiter
Scilly	750	+ 12	Stille	wolkig
Aberdeen	754	+ 11	NNO 4	bedeckt
Ile d'Aix	758	+ 14	WNW 5	"
Paris	756	+ 13	SW 4	halbbedeckt
Vlissingen	751	+ 11	SW 4	wolkig
Helder	749	+ 10	S 4	Regen
Thorshavn	762	+ 7	NO 4	bedeckt
Seydisfjord	766	+ 6	Stille	"
Christiansund	758	+ 9	Stille	wolkenlos
Skagen	758	+ 13	O 3	bedeckt
Kopenhagen	758	+ 14	SSO 3	"
Stockholm	762	+ 10	N 2	"
Haparanda	761	+ 9	N 4	heiter
Archangel	—	—	—	—
Petersburg	758	+ 11	WSW 1	bedeckt
Riga	762	+ 15	WSW 1	heiter
Warschau	760	+ 17	ONO 1	wolkig
Wien	759	+ 16	SO 1	wolkenlos
Rom	763	+ 15	N 1	"
Florenz	763	+ 16	O 2	"
Cagliari	763	+ 20	WNW 3	"
Brindisi	763	+ 20	NNW 4	"
Triest	762	+ 18	SO 1	"
Lugano	760	+ 13	NNW 1	bedeckt
Nizza	—	—	—	—
Biarritz	761	+ 15	SSW 2	bedeckt
Säntis	562	+ 1	SW 2	wolkig

Wichtige Winke für unsere Frauen.

Frauen ohne zeitweilige Beschwerden gibt es wenige. Von Kindheit bis zum Alter scheint Leiden ein Teil der Frau zu sein. Vielfach hört man sagen: **„ich bin nicht mehr so stark wie früher und fürchte, daß ich so nie mehr sein werde."** (243)

Frauen und Mädchen in den Uebergangsjahren kann Leciferrin nicht genug empfohlen werden.

Leciferrin ist ein Präparat, welches von **anerkannt vorzüglicher Wirkung ist, um das Blut in einen gesunden und kräftigen Zustand zu versetzen, dessen Zirkulation zu heben, sowie die Nerven zu kräftigen und den ganzen Körper widerstandsfähig zu machen.**

Leciferrin ist vielfach erprobt und von Autoritäten verordnet.

Leciferrin, Ovo-Lecithin-Eisen, kostet **Mk. 3.—** die Flasche. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen **Leciferrin** und weise die sogenannten Ersatzpräparate zurück. Zu haben in den Apotheken, wo nicht erhältlich, wende man sich an „Galenus" Chem. Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

DUNLOP
Pneumatik
beschäftigt weit über
10000 Personen!

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Die Gewährung eines Rabattes setzt voraus, daß derselbe bei der Kalkulation berücksichtigt, das heißt, die Ware entsprechend teuerer verkauft werden muß. Um einen Rabatt von 4% gewähren zu können, muß der Preis, zur Deckung aller hierdurch entstehenden Mehrkosten circa 6% höher angesetzt werden. Das ist ein Nachteil für die Kundschaft, umsomehr, als von vielen der Rabatt nicht ausgenutzt wird. Um dieses ungerechte System zu beseitigen, haben wir uns entschlossen, am

1. Juni

unser

Rabatt-System aufzuheben

Statt dessen werden von diesem Tage an die am Lager befindlichen Waren, mit Ausnahme von Marken-Artikeln und wenigen anderen Artikeln, zu herabgesetzten Preisen verkauft. Durch diese Herabsetzung stellen sich

unsere Preise vom 1. Juni ab größtenteils um ca. **10% niedriger**

Alle nach dem 1. Juni neu eingehenden Waren werden gleich zum Nettopreis kalkuliert und ausgezeichnet. Die im Besitz unserer werten Kundschaft befindlichen **Rabattbücher** bitten wir **bis zum 10. Juni d. J. zur Verrechnung einzureichen.**

Hermann Tietz.

Joghurt-Milch,
ärztlich empfohlen für Magen- und Darmkranke, per ½ l 35 ₰, ¼ l 20 ₰, frei ins Haus, empfiehlt
Hygienische Milchversorgungs-Anstalt Karlsruhe,
Gerwigstraße 34.

Herrenstr. 18. **Georg Oehler, Hofkonditor.** Telephon 1652.
Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts.
Tee-, Kaffee-Salon.
Aufmerksame Bedienung.
Grösste Auswahl in Backwerk.
Pasteten. — Belegte Brötchen.
Gefrorenes.
Kalte und warme Getränke.

Jagdgewehre.
Als langjähriger Vertreter der **altrenomm. Mechan. Gewehrfabr. J. P. Sauer & Sohn in Suhl** empfehle ich mich zur unentgeltlichen Auskunftserteilung u. Entgegennahme von Bestellungen nach aufliegendem illustriertem Preiskatalog. **B. Koßmann,** Douglasstraße 14, Telephon 2255.